

# Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeitspalte für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Zeitspalte für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 216.

Verlags-Preisnehmer No. 2088.

Montag, den 9. Mai.

Redaktions-Preisnehmer No. 52.

1904.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### Die innere Lage.

Graf Bülow wird den Rhein-Hannover-Kanal wohl nicht bekommen, aber er macht nicht den Eindruck, als ob ihm das schmerzen werde. Er könnte ihn vielleicht bekommen, wenn er einen hohen Preis zahlte: den Konserwativen die Erfüllung ihrer Wünsche in bezug auf die Handelsverträge, dem Zentrum das selbe und noch einiges darüber. Indessen scheint der verantwortliche Staatsmann seine Zugeständnisse, über die er unter Umständen verfügen kann, für Gelegenheiten aufzusparen, die ihm wichtiger dünken. Er hat keine Kanalpolitik so eingerichtet, daß eine empfindliche Niederlage jedenfalls vermieden wird. Wird ihm nicht alles bewilligt, so doch einiges, quantitativ sogar das meiste und die Klug durchgeführte Zurückhaltung im Abgeordnetenhaus während der ersten Session soll ja schon darauf vorbereiten, daß die ganze Angelegenheit nicht in den Brennpunkt der politischen Kämpfe gerückt werden darf. Der Reichskanzler und Ministerpräsident will den Konserwativen offenbar die Möglichkeit, sich eines taktischen und auch eines materiellen Erfolges zu rühmen, schon darum nicht verfalligen, weil er ihnen das, was sie als Bedingung ihrer Zustimmung zu den gesamten Kanalplänen hinstellen, überhaupt nicht gewähren kann. Und dann kommt für ihn wohl noch entscheidend in Betracht, daß er auf die Konserwativen und auf das Zentrum für die bevorstehenden Militär- und Marineforderungen rechnet. Hier werden beiden Parteien (und selbstverständlich nicht bloß ihnen, sondern allen Parteien) Opfer zugemutet werden, für deren Darbringung Gegenleistungen zu machen sein werden. So möchte Graf Bülow die Kanalfrage gern irrendwie rechtzeitig erledigt und beiseite geschoben wissen; in nächsten Winter wird es ganz andere Konstellationen geben, akutere Probleme, heftigere Kämpfe, und es wird dabei vor allem auf das Zentrum geredet werden. Soviel Konzeptionen, wie zur Befriedigung des Zentrums nötig sind, hat die Regierung denn doch nicht zur Hand. Gibt sie sie schon bei der Kanalfrage weg, so begibt sie sich der Fähigkeit, das Zentrum auch in der Heeres- und Marinefrage bei angemessener Gebelauue zu erhalten. Was an der Kanalpolitik der Regierung jetzt so widerspruchsvoll erscheint, das wird verständlicher, wenn man sich die Sorgen gegenwärtig, mit denen an den leitenden Stellen erwogen wird, wie die angeblich unvermeidlichen Aufgaben einer Verstärkung der Wehrkraft zu Wasser und zu Lande gelöst werden sollen.

Beunruhigende Gerüchte gehen um. Es wird behauptet, daß unsere Artillerie von Grund aus umgestaltet werden soll. Es wird gesagt, daß unser Geschützmaterial veraltet sei, daß das französische Feldgeschütz die doppelte Leistungsfähigkeit des deutschen habe. Ob das nun wahr ist oder nicht, jedenfalls stehen bedeutende Neuborderungen auf diesem Gebiet bevor. Daß aber das

künftige Quinquennat eine Erhöhung des Präsenzstandes bringen wird, ist so gut wie sicher. Zwar ist Frankreich im Kampf um die Präsenzstärke schon lausig endgültig unterlegen, da seine Bevölkerung stagniert, die unsere aber jährlich um 800—900 000 Seelen wächst. Dem Anreize, dies von der Natur immer wieder aufgefüllte Reservoir für Heereszwecke zu benutzen, wird die Militärverwaltung unsofortiger widerstehen, je ernster die Verschiebungen genommen werden müssen, die sich neuerdings in der Gruppierung der Mächte vollzogen haben. Kein Zweifel namentlich, daß eine schnellere Vermehrung der Kriegsschiffe betrieben werden wird. So vorsichtig Herr Tzipis sich auch in der Budgetkommission des Reichstags ausgesprochen hat, so wird man gut tun, es als Gewißheit zu betrachten, daß mindestens der Termin für die Durchführung des geltenden Flottenplanes vom Jahre 1917 auf einen früheren Zeitraum verlegt werden wird. Das ginge noch an, aber kaum weniger gewiß ist, daß sich die Regierung hiermit nicht begnügen, sondern wohl ein ferneres Linienkriegsschiffverlangen wird.

Diese Forderungen lassen sich nicht durchsetzen, wenn die Konserwativen murren und wenn das Zentrum nicht bei guter Stimmung erhalten wird. Man könnte es als die tragische Verschuldung des Grafen Bülow bezeichnen, daß er es nicht verstanden hat, den Anfängen einer politischen Lage zu widerstehen, die schließlich darauf hinausläuft, daß jene beiden Parteien den Blas am Steuer ruder behaupten. Aber nachdem es durch eine schwächliche Politik, die von der Hand in den Mund lebte, dahin gekommen ist, läßt sich allerdings schwer erkennen, wie es Graf Bülow anstellen will, um sich dem Zwange dieses Verhältnisses zu entziehen. Was könnte er ausrichten, wenn er sich die Gunst des Zentrums verscherte? So gut wie nichts! Eine Parteikombination aber, in der etwa das Zentrum mit den Liberalen gegen die Konserwativen stände, gibt es nicht. Folglich kann auch gegen die Konserwativen nicht regiert werden. Es sieht traurig in Deutschland aus, aber diese harten Notwendigkeiten, über die nur ein volkstümlicher Dilettant hinwegsehen konnte, bestehen nun einmal und man könnte sich ungeschwer eine Lage denken, in der sie noch härter drücken würden. Damit soll die Politik des Grafen Bülow nicht entlastet und nicht entschuldigt werden, aber man muß sich bemühen, sie zu verstehen. Erst dann erhält man das Recht, sie von einem höheren Standpunkt aus zu beurteilen. Graf Bülow hätte das Zeug dazu, eine bessere Politik zu machen. Um so schlimmer für ihn, daß er kleiner ist, als er zu sein brauchte.

### Politische Übersicht.

Zum Aufstand in Südwestafrika.

L. Berlin, 7. Mai.

Nach Mitteilungen, die wir von beachtenswerter Seite erhalten, wird die Entsendung von weiteren 1500 Mann nach Deutsch-Südwestafrika schwerlich die letzte derartige Maßregel sein, sondern man hat sich auf fernere Verstärkungen unserer dortigen Truppe gefaßt zu machen. Man

hat aber auch damit zu rechnen, daß selbst die vermehrte Truppenzahl unter der Führung des Generals v. Trotha fürs erste nicht mit entscheidenden Niederlagen der Hereros wird aufwarten können. Zum mindesten wird in Regierungskreisen angenommen, daß der Sommer hingehen dürfte, ehe die Operationen einen vollen Erfolg haben können. Unser Sommer ist der südafrikanische Winter, also die Regenzeit. In dieser Periode kam der Feind sein Vieh (und um die Kinderherden geht ausschließlich der Kampf) oben im Gebirge halten. Beginnt die regenarme Zeit, also der südafrikanische Sommer, der unser Winter ist, so müssen die Hereros aus ihren unzugänglichen Gebirgsstellungen in die Ebene herunter, und dann erst werden sie zu fassen sein, weil alsdann ihre Bewegungsfreiheit, die jetzt nahezu unumschränkt ist, durch die Rücksicht auf die Herden behindert sein wird. Wir haben diese Angaben, wie gesagt, von einer unterrichteten Stelle empfangen, und wir teilen sie mit, weil sie uns den Schlüssel zur Beurteilung der Sachlage zu bilden scheinen. Daß eine lange Frist verstreichen wird, ehe auch eine verstärkte Truppe den Aufstand niederzuwerfen vermag, darauf ist in offiziellen Kundgebungen ja bereits hingewiesen worden. Diese Frist hat man sich aber, nach den uns gewordenen Mitteilungen, offenbar noch größer zu denken, als die bisherigen Andeutungen vermuten ließen. Ferner befehrt man uns dahin, daß die Verstärkungen hauptsächlich der Artillerie entnommen werden dürften, als der einzigen Waffe, mit der eine wirkliche Überlegenheit über die Hereros zu erreichen sein wird. Denn sie verfügen über Gewehre, die den unferigen nicht viel nachgeben. Es sind ja deutsche Gewehre, deren sie sich bedienen können, und daß sie nicht nur gute Schützen, sondern regelrechte Scharfschützen sind, beweisen sie leider, indem sie bei Zusammenstößen unsere Offiziere mit sicherer Hand aus der Masse herausheben und gefechtsunfähig machen. Jedenfalls muß man sich den weiteren Verlauf der Operationen schwer genug denken. Es kann mitgeteilt werden, daß in militärischen Kreisen die Auffassung besteht, man habe es mit einem überaus erst zu nehmenden Gegner zu tun, man stehe vor einem wirklichen Kriege und nicht bloß vor der Bewältigung einer aufständischen Bewegung.

### Eine „Gartenstadt“ bei Berlin.

Vor etwa einem Jahre wurde in Zeitschriften und Broschüren eine lebhaft agitierte Vorstudie für die Errichtung sog. Gartenstädte nach englischem Vorbilde entfaltet. Der Gedanke war (ist vielmehr), daß in der Nähe unserer Großstädte bedeutende Flächen einheitlich mit Landhäusern bebaut werden sollen, derart aber, daß der Grund und Boden der Spekulation dauernd entzogen wird, also etwa nur in Erbbaupacht erworben werden kann. Die Befürworter des schönen Vorhabens waren sich freilich von Anfang an klar darüber, daß zwei Bedingungen erfüllt werden müssen, damit etwas aus der Sache werden könne. Die eine ist, daß das Land entweder von großherzigen Privatpersonen billig hergegeben wird, oder, besser noch, vom Fiskus bereitgestellt wird; die andere Bedingung ist, daß eine schnelle Zugverbindung ersten Ranges, die nicht

## Major Barsan und sein Kreis.

Roman von Waldin Großer.

(26. Fortsetzung.)

„Erklären Sie!“

„Der Fall war sehr einfach, obgleich er mir nicht recht lag. Meine Spezialität sind eigentlich Verbrechen, aber man nimmt auch das mit zu Studienzwecken und zum Training. Der Mann war bald ausgespäht. Er wohnt in der Walfischgasse in einem Hotel garni. Die Wohnung war mit Verstand gewählt. Das Haus stößt mit der Rückseite an ein Haus des Körntnerings. Durch beide Häuser führt eine Passage. Man kann also den Wagen vor dem Hause am Ring, in welchem sich zudem ein großer Damenmodejalon befindet, halten lassen, den Solon auch wirklich besuchen, um schließlich doch unbemerkt in der Wohnung in der Walfischgasse zu landen. Das geht nun so leicht, als dort die Treppe sehr dunkel ist. Zieht man sich wieder zurück, so besteigt man am Körntnering den Wagen — man ist im Modejalon gewesen. Sie verstehen?“

„Vollkommen!“

„Ich zog also in das Hotel garni und wußte es einzuweichen, daß ich für an für mit ihm zu wohnen kam. Verschiedene Zufälle — ihm waren es Zufälle — führten schon am ersten Tage mehrfache Begegnungen und gegenseitige kleine Dienste herbei, und so fand eine rasche Annäherung statt. Ich war der Amerikaner, der kein Wort deutsch verstand, und das war ihm sehr angenehm. Er ludte meine Gesellschaft, um mich über die amerikanischen Verhältnisse auszuholen und sich mit mir im Englischen zu üben. Er träumt nämlich von einer amerikanischen Tournee. Ich ließ mir täglich Briefe kommen und ermächtigte den Briefträger, sie bei meinem Nachbar abzu-

geben, wenn er mich nicht antreffen sollte. So machte es sich, daß dann auch seine Briefe bei mir abgegeben wurden. Ich habe diese niemals geöffnet, das ginge gegen meine Grundfäße, aber es hat mir doch sehr genützt, sie gesehen zu haben. Schauspieler sind im allgemeinen nicht sehr zurückhaltend mit Mitteilungen über ihre Eroberungen. Ich erfuhr sehr bald von ihm, daß er sich der Gunst einer Dame zu erfreuen habe. Bei mir ging er auch ziemlich sicher; ich konnte ja kein Wort deutsch, und war also nicht in der Lage, dem Erstbesten gegenüber zu plaudern. Nun kam es für mich darauf an, mit der Dame persönlich bekannt zu werden. Ich besorgte das auf meine, ein wenig gewalttätige Weise. Zu einer Zeit, da ich bestimmt wußte, daß sie bei ihm sei, rumpelte ich mit großer Blödsinnigkeit ahnungslos, aber freudig erregt in sein Zimmer. Haha, old fellow! Die Dame schrie leicht auf; ich geriet in die größte Verwirrung und entschuldigte mich tausendmal. Ich hätte meinem alten Freunde nur brüderlich mitteilen wollen, daß eine alte Lante mir zur Verlängerung meiner Reise tausend Dollar geschenkt habe. Ich muß bemerken, daß die Verbindungstür zwischen unseren Zimmern bequemlichkeits halber längst nicht mehr verschlossen ward, so daß mein Überfall weiter nicht besonders auffällig war. Ich wurde nun beglückwünscht und dann bei meiner totalen Ungefahrlichkeit vorgestellt. Die Bekanntschaft war gemacht.“

„Damit war allerdings viel erreicht.“

„Die Hauptfäße. Das übrige machte sich von selbst. Ich wurde mutual friend, der gemeinschaftliche Freund, und man unterhielt sich nicht schlecht mit mir. Ich war ein großer Naturfreund, und brachte ihnen von meinen Ausflügen immer selbstgefundenen vierblättrigen Klee mit — gekauft am Körntnering. Den preßte ich für sie in ihrer Gegenwart. Ein sehr einfaches Verfahren. Ich steckte den Klee zwischen zwei Briefblätter, die ich unter dem Briefbeschwerer auf seinem Schreibtisch hervornahm,

natürlich zwischen die leeren Rückseiten, schon das Ganze in mein Kopierbuch, und während so der Klee gepreßt wurde, kopierten sich die Vorderseiten automatisch. Die Briefe legte ich natürlich ungelesen zurück. Ich brauche nicht zu sagen, daß es ihre Briefe waren, die er wohlgeordnet unter dem Schwerstein verwahrte.“

„Und die Photographien?“

„War ungeheuer einfach. Ich schäme mich beinahe, Herr Schwabe, Sie für so leichte Arbeit Honorar bezahlen zu lassen. Ich war ein leidenschaftlicher Amateurphotograph, und ein Schauspieler läßt sich gern photographieren. Ich photographierte ihn schon täglich, bevor ich sie noch kennen gelernt hatte, und dann wollten beide photographiert werden. Sie selbst batem mich immer darum; ich hatte kein Verdienst dabei.“

Herr Schwabe war von den erhaltenen Auskünften befriedigt. Der Agent steckte den schwarzen Schnurrbart wieder an, und zwei Minuten später vertieh der Gasarbeiter in der blauen Bluse mit seinen Werkzeugen das Haus.

XIX.

Erwein hatte einen neuen Tod, dem ein guter Ruf vorausgegangen war, von England nach Kolowno beschrieb. Es gab noch viel zu tun, wenn der seiner Leitung anvertraute Stall mit Erfolg in die Freigänge bei den Herbstrennen eingreifen sollte. Jimmy Sullivan, der neuverschriebene Tod, sollte mithelfen, das zahlreiche Pferdmaterial fit zu machen, und namentlich sollte er jene Pferde selbst arbeiten, welche er bei den Rennen zu steuern haben würde.

Jimmy war kein junger Mensch mehr, er mochte doch schon seine vierzig Jahre auf dem Rücken haben, wenn er auch mit seiner dürftigen kleinen Figur und dem glatt-rasterten Gesicht und dem schlichten flachblonden Haar einen wesentlich jüngeren Eindruck machte. Er war nicht allein gekommen; er hatte seine städtische Frau und drei

mit Zwischenstationen zu rechnen hätte, die Gartenstadt mit der Mutterstadt verbindet. Die Schwierigkeit, diese beiden Vorbedingungen erfüllt zu sehen, war beim ersten Auftauchen des Gedankens so groß, daß die Anregung selber und damit der ganze Plan ziemlich schnell wieder verschwanden. Nun erfahren wir aber, daß hier in der Stille an einer Verwirklichung des Gedankens doch gearbeitet wird, und wenn unser Gewährsmann nicht zu sanguinisch ist, so winkt die Möglichkeit einer schnellen Erfüllung. Wir hören, daß ein gewaltiger Komplex, der zur Unterbringung von etwa 50 000 Menschen ausreichen würde, vom Fiskus zu relativ billigem Preise erworben werden solle, und daß die Herstellung einer elektrischen Schnellbahn von Berlin nach dieser „Gartenstadt“ in der Weise gesichert werden soll, daß jeder Erbbaupächter verpflichtet ist, eine Monatsrate zu nehmen, für die er sechs Mark zu zahlen haben wird. Zehntausend Ansiedler, jeder mit 72 Mark Jahresbeitrag für die Eisenbahnfahrt; das bedeutet, daß ein Anlagekapital von 15 Millionen Mark für die Eisenbahn eine Verzinsung mit rund fünf Prozent gewährleisten würde, ungerchnet selbstverständlich die Einnahmen, die über diesen festen Beitrag hinaus sicher wären. Nicht unmöglich, daß das Unternehmen gelingt, wozu das zu erwerbende Bauland günstig gelegen ist. Wir werden vielleicht demnächst die Gelegenheit haben, näheres über den Plan mitzuteilen, der, wie gesagt, erst im Werden ist, auf den jedoch in den beteiligten Kreisen schon ganz ernste Hoffnungen gesetzt werden.

### Der russisch-japanische Krieg.

Hönghwangschön in den Händen der Japaner.

wb. London, 8. Mai. Das Reutersche Bureau meldet aus Tokio: Die Japaner nahmen am Freitag Hönghwangschön. Die Japaner griffen die Russen an, bevor diese sich von ihrer Niederlage am Jalu erholt hatten. In Anbetracht, daß Hönghwangschön die zweite russische Verteidigungslinie war, war man auf einen erbitterten Kampf gefaßt.

hd. London, 9. Mai. Laut amtlichen Nachrichten aus Tokio erlitten die Russen eine schwere Niederlage bei Hohmufang. Hönghwangschön wurde am 6. Mai erobert und eingenommen. Die russischen Verluste betragen ungefähr 3000 Mann. Kuroki drängt mit dem Gros seiner 60 000 Mann starken Armee die Russen auf Liaoning. Seine tägliche Vorwärtsbewegung, beträgt 30 Kilometer.

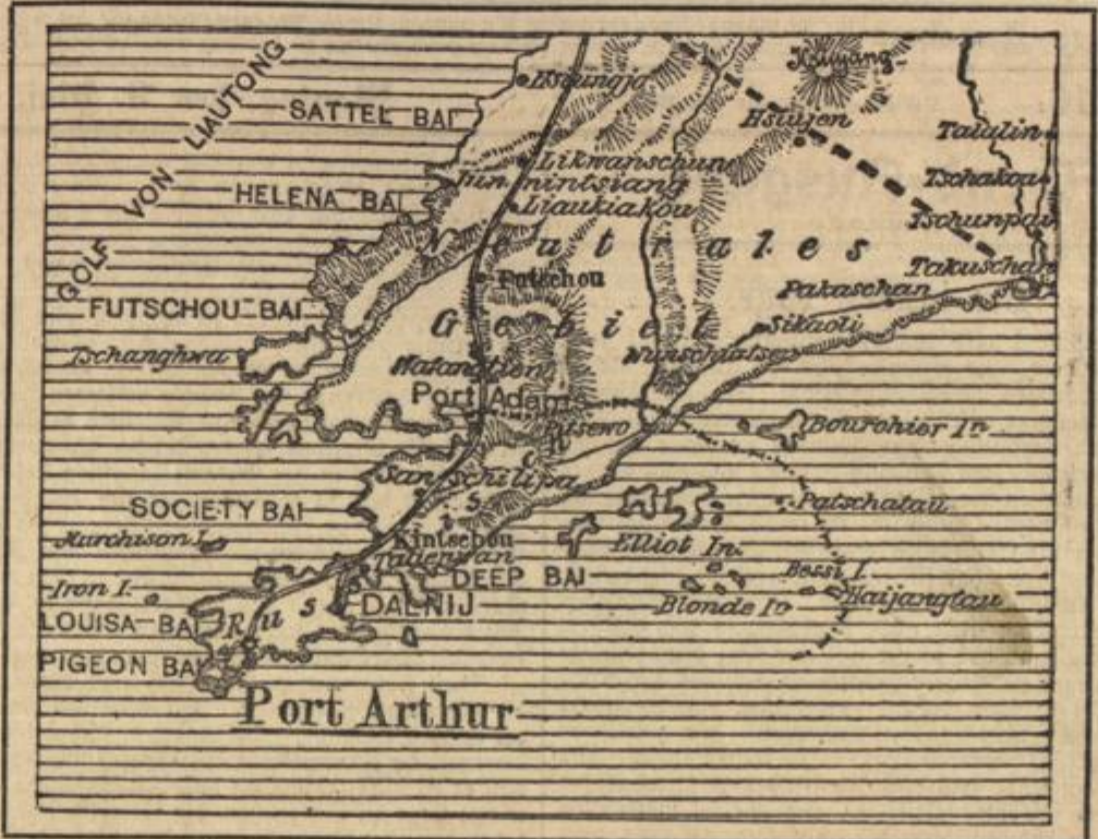
wb. Petersburg, 8. Mai. Ein Telegramm des Generals Kuropatkin von gestern besagt: Die General Staffsitzung unter dem 7. Mai meldet, besetzten die Kavallerie und die Vorhut des Gegners am 6. Mai Hönghwangschön. Zwei Schwadronen und zwei Kompagnien Japaner rückten nach Dallandjapje. Die russischen Kavallerieabteilungen zogen sich auf Selludjan zurück. Streikwagen von Hönghwangschön melden, daß zwei japanische Divisionen am 6. Mai sich auf dem großen Wege von Plamyn Hönghwangschön näherten. Eine dritte Division, welche durch das Tal des Nibo vorgeführt war, nahm bei Knandjapje Stellung und fuhr eine Batterie zur Beschließung von Hönghwangschön auf, in der Erwartung, dort russische Truppen zu finden. Die Japaner rückten langsam und äußerst vorsichtig nach Hönghwangschön vor.

wb. Tokio, 8. Mai. Bei dem letzten Versuch, den Hafeneingang von Port Arthur zu sperren, wurden auf Seiten der Japaner ein Offizier und sechs Mann getötet, fünf Offiziere und 15 Mann verwundet, 14 Offiziere und 74 Mann werden vermisst, 8 Offiziere und 38 Mann wurden von den vertriebenen Schiffen unverfehrt gerettet. Jeder weitere Bericht des Generals Kuroki erhöht die Zahl der russischen Verluste in der Schlacht,

die am vergangenen Sonntag am Jalu geschlagen wurde. Die Japaner bestatteten 1400 gefallene Russen, 508 verwundete Russen wurden in die Feldlazarette aufgenommen. Man schätzt den Gesamtverlust der Russen auf über 2500 Mann. Mehr als 300 gefangene Russen sind auf dem Wege nach Matsujerma, wo sie am Mittwoch erwartet werden. Hönghwangschön wurde am Freitag durch eine Abteilung Infanterie von Kurokis Armee eingenommen, nachdem beständige Kavalleriegefechte bei Cristaitju, Santaitju und anderen Orten stattgefunden hatten. Vor dem Verlassen Hönghwangschöns sprengten die Russen ein Magazin in die Luft; sie ließen eine große Menge Kazzarettentrümmern zurück, die von den Japanern zu Kazzarettten verwendet werden. Eine japanische Truppenabteilung zerstörte kleinere feindliche

schaffen. Den größten Verlust hatten das 11., 12. und 22. Schützenregiment. Einige Kompagnien verloren mehr als die Hälfte ihres Bestandes. Am 30. April wurde Generalmajor Kaschatalinski durch einen Stein am Kopf verletzt. Gefallen ist u. a. Oberst Keining, die Oberleutnants Waller, Pachomow, Domati, Jablonskin, Kasjadom, Marawski. Oberstleutnant Rajewski blieb auf dem Schlachtfelde.

Zu den Landungen der Japaner bei Port Arthur geben wir unseren Lesern mit unserer heutigen kleinen Karte eine Übersicht. Danach ist eine Landung bei Pigo wo, hart an der Südgrenze des neutralen Gebietes, erfolgt, eine zweite bei Port Adams und eine dritte bei Kintschou. Zur Zeit werden schon etwa 30 000 Japaner



Abteilungen auf Liautung, nahm am Freitag Port Adams, zerstörte die Eisenbahn und die Telegraphenlinie und schmitt so die Verbindungen Port Arthurs ab.

wb. Tokio, 8. Mai. Wie General Kuroki meldet, kommen fortwährend russische Flüchtlinge aus den Wäldern und Dörfern bei Hönghwangschön und ergeben sich. Die Eingeborenen berichten, daß 800 russische Bewunderte auf Tragbahnen Hönghwangschön passierten. Der Gesamtverlust der Russen dürfte 3000 Mann übersteigen.

#### Die russischen Verluste am Jalu.

wb. Petersburg, 8. Mai. Nach einem Telegramm des Generals Kuropatkin an den Kaiser betragen die Gesamtverluste am Jalu am 30. April und 1. Mai an Toten 6 Stabsoffiziere, 20 Oberoffiziere und 574 Mann; an Verwundeten 2 Stabsoffiziere, 36 Oberoffiziere, ein Geschützler, ein Kapellmeister und 1081 Mann. Auf dem Schlachtfelde sind geblieben, unbekannt, ob tot oder verwundet, 1 Stabsoffizier, 5 Oberoffiziere, 1 Arzt und 679 Mann. Der Gesamtverlust betrug demnach 70 Stabs-offiziere und Oberoffiziere und 2924 Mann. Die Artillerie verlor 21 Pferde. Bei den großen Verlusten an Menschen und Pferden war es der Artillerie nicht möglich, die Geschütze und das Maschinengewehr fortzu-

Port Arthur zu Lande abgeschritten haben. Admiral Alexjew scheint den Japanern gerade noch mit knapper Not entkommen zu sein, desgleichen der russische Großflirt, der noch in Port Arthur war. Wir werden also von der Festung zunächst nur noch durch die Japaner etwas hören. Wenn es den Japanern tatsächlich gelingt, Port Arthur zu nehmen und sich dort eingeschlossenen russischen Flotte zu bemächtigen, falls sie nicht inzwischen von den Russen selbst zerstört wird, so wäre das ein Erfolg, welcher ein weiteres Eingreifen der russischen Flotte überhaupt wertlos macht, da diese Flotte in Distanzen keinen Stützpunkt mehr hätte.

#### Port Arthur tatsächlich abgesperrt.

wb. Petersburg, 9. Mai. Port Arthur ist tatsächlich zu Wasser und zu Lande gesperrt; auch die Eisenbahnverbindung ist seit gestern abgeschnitten, ebenso wie seit gestern die Telegraphenleitungen.

wb. Schanghai, 8. Mai. (Reuters.) Die Russen räumen den westlichen Teil der Halbinsel Liautung und ziehen sich nach Hailicheng zurück. Am Donnerstag und am Samstag landeten die Japaner in Kintschou 10 000 Mann, in Pitschau 10 000 Mann und in Pitsewo 7000 Mann. Sie besetzten Waiangtien und Port Adams und

Kinder und für diese eine Bonne und einen Hofmeister mitgebracht. Er machte sich gleich ernsthaft an seine Arbeit, wie er denn überhaupt ein sehr ernsthaftes, meist recht wortkarges Männchen war. Er hatte einen guten Namen in der Nachwelt zu verteidigen, und er besorgte das mit aller Gewissenhaftigkeit. Niemals hatte ihm üble Nachrede zugesetzt, — eine große Seltenheit bei Jodens! Man wußte, daß er nüchtern sei und weder Spiele noch Wette und er galt für einen tüchtigen und zuverlässigen Reiter. Erwin, der ihn bei der Arbeit beobachtete, war bald überzeugt, daß er an ihm eine gute Akquisition gemacht habe.

Der neue Jockey hatte schon etwa acht Tage in seiner stillen Art seinen Dienst gemacht, als seine Herrin sich zum erstenmal mit ihm in ein Gespräch einließ. Sie mußte mit ihm englisch reden, da er kein Wort deutsch verstand.

Es war an einem Vormittage. Alexandrine machte gerade einen Spaziergang durch den schattigen Park und hatte dabei den rotschneidenden Sonnenschein auf dem Gesicht; denn die Sonne brannte heiß hernieder und der Schatten der Allee bot doch nicht Schutz genug. Von weitem sah sie schon das Männchen laufen, und als geschähe es mit Absicht, gerade über die sonnigsten Wege, und als es im Laufe näher kam, nahm sie wahr, daß es in streng winterlicher Bekleidung lief. Für den grimmigsten russischen Winter hätte man sich nicht wärmer anzuziehen gebraucht. Die schmächtigen Beine steckten in hohen Stulpenstiefeln und in weißen Lederhosen, den Oberleib hüllte ein dider schafwollener Sweater bis zum Kinn hinauf ein, und über ihn war noch ein schwerer Überzieher gezogen. Und das bei einer tropischen Hitze!

Die Herrin gab dem Jockey ein Zeichen, daß sie ihn zu sprechen wünsche. Er unterbrach seinen Dauerlauf und trat zu ihr hin, die Miße in der Hand.

„Jimmy, Sie quälen sich ja fürchterlich! Was denn das sein?“

„Es muß sein, Frau von Balken.“

„Warum?“

„Weil ich sonst zu schwer werde, Frau von Balken.“

Alexandrine lachte. Der — zu schwer!

„Trösten Sie sich, Jimmy“, sagte sie, „Sie sind nicht zu schwer. Ein Hund auf oder ab — darauf wird es einem Pferd doch nicht ankommen!“

„Im finish ist ein Hund ein Kopf.“

„Was heißt das?“

„Das heißt, daß ein Hund mehr oder weniger Vorteil oder Nachteil genug ist, das Rennen um einen Stopf zu gewinnen oder zu verlieren.“

„Das bildet Ihr Euch ein!“

„Ach das sind matters of fact!“

„Wie schwer sind Sie denn eigentlich, Jimmy?“

„Ich bin verpflichtet, eight stones zu reiten, so fünfzig Kilo. Wenn ich das nicht kann, bin ich weniger wert.“

„Wiegen Sie jetzt mehr?“

„Ich habe jetzt zweifundfünfzig. Die Überfiedelung hat mir geschadet, ich konnte nicht trainieren.“

„Sie müssen also jetzt zwei Kilo wegbringen. Gibt es nicht weniger grausame Mittel dafür?“

„Es gibt schon weniger harte Mittel, aber sie haben ihre Nachteile, sie schwächen. Es genügt nicht, leichter zu werden, man muß auch stärker werden. Zu einem finish sind Muskeln und Sehnen von Stahl nötig. Ich will meine Rennen gewinnen.“

„Das ist brav von Ihnen, Jimmy. Ich werde es Mr. Gibson sagen, wie Sie eifrig bei der Sache sind.“

„Aoh, Mr. Gibson!“ rief Jimmy und dabei flog ein ganz sonderbares Lächeln über sein pergamentenes Gesicht. Ohne noch ein Wort weiter zu sagen, setzte er sich wieder in Trab und nahm seinen Dauerlauf von neuem auf.

Alexandrine hatte das eigentümliche Lächeln wohl bemerkt, es mußte ihr auffallen, aber sie machte sich zunächst keine Gedanken darüber. Als sie aber am nächsten Tage wieder mit Jimmy sprach, und bei Erwähnung Mr. Gibsons wieder das merkwürdige Lächeln bemerkte, und am allernächsten Tage abermals, da beschloß sie doch, der Sache nachzugehen und der vielsagenden Mimik auf den Grund zu kommen. Sie stellte Jimmy mit einer direkten Frage: „Haben Sie etwas gegen Mr. Gibson, Jimmy?“

„Oh — ich habe nichts gern — Mr. Gibson.“

„Sie kennen ihn schon von früher her?“

„Oh, ich kenne Mr. Gibson schon sehr lange.“

„Sie scheinen aber doch etwas gegen ihn zu haben, oder es gibt da irgend eine Heimlichkeit. Ich will keine Heimlichkeiten unter meinen Leuten. Sie müssen mir die Wahrheit sagen, Jimmy. Hat sich Gibson etwas zuschulden kommen lassen? Ich werde Sie nicht bloßstellen, ich muß aber wissen, woran ich bin.“

(Fortsetzung folgt.)

### Fenilleton.

#### Residenz-Theater.

S a m s t a g, den 7. Mai: „Die 300 Tage“. (L'enfant du miracle.) Schwanck in 3 Akten von Paul Gaudan und Robert Charvey. Deutsch von Alfred Palm. In Szene gesetzt von Dr. G. Rauch.

Es ist vielleicht ein grauesames, aber doch auch ein fesselndes Vergnügen, in gedecktem Gelände einer Fuchsjagd obzuliegen. Jeder Nerv gespannt, die Sinne geschärft, geht die wilde Jagd dahin, der klaffenden Meute nach, hinter dem roten Räuber her, über Hecken und Gräben, durch Feld und Wald. Bald duckt sich das Wild, bald schlägt es einen Haken, bald jauchzt es in voller Flucht dahin, aber die Verfolger bleiben ihm auf der Fährte, bis sie es glücklich erwischt haben. Solche aufregend, reizvolle Fuchsjagd leisteten sich die Herren Gavauld und Robert Charvey. Ein paar vortreffliche Jäger und tollkühne Reiter. Man empfand es ordentlich mit ihr wildes Vergnügen, wie sie die rote Beute, wie sie das Motiv durch alle Schlupfwinkel verfolgten und ihm nirgends Ruhe ließen. Und welches Motiv! Gewiß der tollsten, der gewagtesten eines in der ganzen, so gewagten französischen Schwanckliteratur. Unser Berliner Theaterberichterstatter hat sich ja vor wenigen Tagen erst über das Stück ausgelassen, und es hat vor seinen gestrengen Augen Gnade gefunden. Wäre es geistlos und humorlos geboten worden, so wären auch die gewagten Situationen durchgefallen und zu dem geworden, was sie im Grunde sind. Hier aber wachsen sie gleichsam als Mittel zum Zweck über sich selbst hinaus, und so trat das Unmoralische des Vorganges zurück vor dem gepfefferten Humor, mit dem die Geschichte ausgestattet war, vor der großen, phantastischen Fingigkeit, vor der frivolen Drolligkeit, mit der die beiden Fuchsjäger von Autoren ihre Kapriolen machten, vor dem sprühenden, meist graziosen Witz, mit dem alles aus der Situation herausgeholt wurde. Die Fabel des Schwancks wurde von unserem Speziatortv Korrespondenten genügend erörtert; man weiß, wie die liebe Elise Montureux innerhalb von 300 Tagen nach dem Tode ihres Gatten einen Sproßling haben muß, um die 10-Millionen-Erbschaft nicht zu verlieren, und wie der Architekt Croche — der Kuppler in tausend Angiken — aus Geschäftsinteresse alle Hebel in Bewegung setzt, daß — vermittelt des Geliebten Elises — die Bedingung erfüllt werde. Die tolen Einfälle, die komischen Situationen,

verföhren die Eisenbahn meilenweit. Bei Kaitshau, wo man früher Transportstoffe gesehen hatte, wurde heftiges Feuer geöhrt. Die Abschließung von Port Arthur ist vollständig. 16 Kriegsschiffe überwachten die Landung bei Kaitshau. Ihr Feuer über die schmale Landenge. 75 Verwundete sind nach Kuitshwang gebracht worden. In Mutden sollen die Nahrungsmittel knapp sein, so daß die Soldaten Schwenkuchen essen müssen. In Kuitshwang herrscht Unruhe. Die Einwohner treffen Vorbereitungen zur Flucht.

**Neue Landung.**

wb. Seoul, 7. Mai. (Neuter-Meldung.) Drahtmeldungen aus Antung zufolge ist die zweite japanische Armee außer auf der Halbinsel Liautung auch bei Taku-shan an der Küste der Mandschurei gelandet.

**Kuitshwang wird geräumt.**

wb. Kuitshwang, 9. Mai. (Neuter-Meldung.) Hier fürchtet man, daß, wenn die Russen die Stadt verlassen und die Japaner nicht sofort einrücken, Räuber bei Zufall über den Fluß ziehen und die Stadt plündern würden. Die Fremden sind zum Widerstand bereit. Der britische Konsul erbat die Entsendung eines Kanonenbootes. Die Russen werden wahrscheinlich die vier Eisenbahnbrücken zwischen Kuitshwang und Port Arthur zerstören. Nach chinesischen Meldungen soll Statthalter Alexjew in Port Arthur verwundet und nur mühevoll aus der Stadt entkommen sein. Die Russen verhalten sich schweigend. Nach zuverlässigen Nachrichten halten sie ihre Streitkräfte nicht für ausreichend, diesen Teil des Landes zu halten, und werden sich nach Chabin zurückziehen.

wb. Kuitshwang, 7. Mai. (Neuter-Meldung.) Allen Anschein nach beabsichtigen die Russen, Kuitshwang zu räumen. Die Forts sind geschleift. Viele Truppen sind bereits abmarschiert. Der russische Generalstab verließ Liautung, um sich nach Mutden zu begeben. Die russische Zivilbevölkerung verläßt Kuitshwang. Die dort ansässigen Fremden sind in Schrecken versetzt.

**Der neueste Brandangriff.**

hd. London, 8. Mai. Die japanische Gesandtschaft veröffentlicht einen amtlichen Bericht des Admirals Togo. Darnach unternahm die Zerstörer- und Torpedoflotte mit 8 Dampfern vom 1. bis 5. Mai Versuche, Port Arthur zu blockieren. Ein widriger Wind hinderte die Operationen. Der Befehl des Kapitäns, sie einzustellen, erreichte das Geschwader nicht. Die 8 Dampfer gingen trotz der feindlichen Feuer mit Bolldampf auf die Hafeneinfahrt. Fünf erreichten sie, zwei davon durchbrachen den Duerbaum und gelangten weiter hinein. Der Eingang wird für wirksam versperrt gehalten, wenigstens für Schlachtschiffe und Kreuzer. Drei Schiffe wurden in den Grund gebohrt.

**Neues Gefecht?**

hd. London, 7. Mai. Nach Meldungen aus Tokio hatten die Japaner mit einer 1000 Mann starken russischen Abteilung bei Sometang ein blutiges Gefecht. Nach schweren Verlusten und nach Vernichtung der Geschütze sollen sich 400 Russen ergeben haben.

**Energisches Vorgehen der Japaner.**

hd. London, 9. Mai. Aus Schanghai wird die Einnahme von Taitienman durch die Japaner, aus Nishu sogar bereits die Eroberung von Dany gemeldet. Eine weitere Truppenlandung erfolgte bei Kaitshau. 28 000 Japaner stehen schon auf der Liautung-Halbinsel, weitere 25 000 landen dieser Tage. Ferner wird ein erneutes See-Bombardement vor Port Arthur gemeldet.

**Kyrill sah niedergeschlagen aus.**

hd. Petersburg, 8. Mai. Gestern ist Großfürst Kyrill hier eingetroffen. Der Zar hat den Zarenwitich beauftragt, den Großfürsten am Bahnhof zu empfangen. Derselbe sah sehr niedergeschlagen aus. — Spät abends

die frechen oder weniger frechen Bonmoids wüßelten durcheinander und so kam denn die alligste dramatische Fruchtbarkeit mit ihren tausend Zufälligkeiten zustande, und insgesamt ein mehr als fideles Abend mit erpöhten Geistesfreude und Gebungen, ja, oft sah alles zu weinen — vor Lachen. Eine sehr glückliche Darstellung, ein ordentliches Zueinandergreifen des von Herrn Dr. Raue mit lumbiger Hand selbst flott inszenierten Stückes gab dem Werk der beiden Franzosen die rechte Fassung. Fräulein Albrecht, elegant, distinguiert und doch von einer schlagen, vererbten Naivität: „Es muß ja sein“. Und Herr Otto, gewandt, frech und von überlegenem Humor. Die Art, wie er seine „loyalen Geständnisse“ machte, oder wie er der jungen Witwe gegenüber ungeduldig sein „Wann, wie und wo“ vorbrachte, entwarfente jede Bedenklichkeit. Brillant in der Maske und von überwältigender, komischer Charakteristik war Herr Müller in der Rolle des findigen Kupplers Crochi. Hätte der Name des Künstlers nicht auf dem Zettel gestanden, man hätte einen anderen hinter ihm vermutet, denn Herr Müller ist in seiner Darstellung jedesmal ein anderer. Er versteht zu variieren, wie kaum einer. Fräulein Frey spielte eine an dem „Fall“ lebhaft interessierte Mondaine mit der Wahrheit und dem Charme, der ihr eigen. Herr Schulze als Descolopier, der provinzielle Wiedermann, der amtlich bei der Witwe zum Kuppler, zum „Reiskurator“ bestellt, damit nichts passiere, hatte seinen besonders guten Tag. Seine Maske war von schlagender Komik und sein Wehgeschrei, daß er irgend einem betrübten Aler abgelauscht haben mag, verdient eine Verdienstmedaille. Besonders gelungen in der Darstellung zweier Episodenfiguren waren auch Herr Roberts und Herr Kunz. Anerkennend erwähnt sei auch noch Fräulein Norman in der Rolle eines durchtriebenen Kammermädchens. Der bedenkliche Ruf, der dem Stück voraus ging, hatte das Theater bis ins Orchester hinein gefüllt. Fast alle Zuschauerkategorien waren vertreten, den berühmtesten Stadtbürgern sahen wir schmunzeln, und viele Pensionärinnen informierten sich pflichtgemäß, daß das Stück nichts für ihre Pflegebefohlenen sei. Alles aber, was da lagte, krächte, schmunzelte oder Weisheit flüsterte, war sich, bewußt oder unbewußt, mit der Jenseit darin einig, daß eigentlich — der seltsame Aristophanes schon hat es bewiesen — das Bewegteste erlaubt ist, wenn es mit überwältigendem Humor, mit Witz und Geschmack dargeboten wird. Dieselbe Sache in schwerfälliger, gekünstelter Fassung, und Publikum, Kritik und Zensur hätten Gelegenheits gehabt, sich moralisch zu

traf ein Telegramm aus Mutden an das Rote Kreuz ein, worin mitgeteilt wird, daß chinesische Räuber die russische Ambulanz angriffen und sämtliche Pfleger und begleitenden Soldaten und Verwundeten niedermachten. Die Meldung ist zwar noch nicht bestätigt, ruft aber große Aufregung hervor. Wenn sie sich bewahrheiten sollte, dürfte ein scharfer Notenwechsel, eventuell diplomatischer Bruch mit China unvermeidlich sein.

**Japans Siegesjubel.**

wb. Tokio, 8. Mai. (Neuter.) Abends wurden zu Ehren der japanischen Siege hier große Kundgebungen veranstaltet, wie sie niemals zuvor in Japan gesehen wurden. Männer, Frauen und Kinder nahmen daran teil. Auch englische und amerikanische Fahnen wurden umhergetragen.

**Der Zar ist überrascht.**

hd. Petersburg, 7. Mai. Wie in hiesigen Hofkreisen verlautet, sei der Zar durch die ungünstigen Nachrichten vom Kriegsschauplatz ganz außerordentlich überrascht worden, da er noch wenige Tage vorher von Europa aus ein Telegramm erhalten hatte, in welchem derselbe hinsichtlich der zu erwartenden Land-Operationen die beruhigendsten Mitteilungen machte und der bestimmten Hoffnung Ausdruck gab, daß durch die russischen Truppen dem Vordringen der Japaner unüberwindliche Schwierigkeiten bereitet werden würden. Der Zar traf die Anordnung, Alexjew solle sich unverzüglich ins Hauptquartier begeben, um eine strenge Untersuchung über die Ursachen der unzulänglichen Kriegsführung einzuleiten und hierüber Bericht zu erstatten.

**Rückberufung des Statthalters.**

hd. London, 9. Mai. Soeben wird die Rückberufung Alexjews auf gemeinsames Ersuchen europäischer und Skandinavischer gemeldet. Angeblich ist der Großfürst Nikola Nikolajewitsch zum Nachfolger ernannt.

hd. London, 7. Mai. Die Blätter kommentieren den Angriff des Generals Togo auf Port Arthur. Sie loben den Mut, welchen die Japaner an den Tag legen und die Hartnäckigkeit, mit welcher der General vorgeht. Die Blätter sind der Ansicht, daß die Einnahme Port Arthurs nur eine Frage der Zeit und sicher ist, indem sie auf den in der Stadt herrschenden schlechten Gesundheitszustand hinweisen.

wb. Mutden, 7. Mai. (Neuter-Meldung.) Die Stimmung der russischen Truppen ist nicht unter der Schlocht am Jalu und der Nachricht von der Abschließung Port Arthurs. Die Soldaten erwarten ungeduldig die Gelegenheit, den Angreifern entgegenzutreten. Verwundete vom Jalu kamen hier mit der Eisenbahn durch, auf der Fahrt nach Chabin. Der letzte Zug, der vor der Abschneidung der Linie von Port Arthur abging, kam heute hier an. Die Holzreste der Wagen waren von Augen der Japaner durchlöchert.

hd. Petersburg, 7. Mai. Wie berichtet wird, dürfte Admiral Skrdlow, welchem bekanntlich das Kommando über das Port Arthur-Geschwader übertragen worden ist, seinen Posten wahrscheinlich nicht erreichen können, da die Eisenbahnlinie von den Japanern abgebrochen ist. Die Sperrung des Hafens von Port Arthur soll, obwohl sie noch nicht offiziell aufgehoben wird, tatsächlich gelungen sein. Das Geschwader konnte infolgedessen den Hafen nicht verlassen. Allgemein gehilligt wird die Ernennung der Tochter des Admirals Marafoss zur Hofdame der Kaiserin. Die Nachrichten über den angeblich mörderischen Kampf im Norden Koreas werden amtlich demontiert.

hd. Paris, 7. Mai. Wie aus Petersburg berichtet wird, ist man wegen des Ausbleibens von Nachrichten über den Verbleib der Kosaken-Division unter

dem Kommando Rennenkamps, welcher im Nordosten Koreas operiert, sehr besorgt. Man befürchtet, daß Rennenkamps sich allzu weit von den russischen Streitkräften entfernt hat.

hd. Paris, 8. Mai. Aus Petersburg wird berichtet, daß General Kashtalkinski bei den Kämpfen von Turenshien am Kopfe verletzt wurde. Die russischen Verluste werden auf 45 Offiziere und 680 Mann angegeben. 600 Mann, darunter 8 Obersten und ein Oberstleutnant, sind verschwunden.

hd. Petersburg, 9. Mai. Gerüchweise verlautet, daß ein Kampf zwischen Russen und Japanern in der Nähe von Port Arthur stattgefunden habe. Die Japaner sollen hierbei große Verluste erlitten haben.

hd. London, 9. Mai. Aus Tientsin verlautet gerüchweise von einer japanischen Landung bei Taku, südlich von Kuitshwang. — Aus Seoul wird telegraphiert, daß die Japaner nach Besetzung von Taku sich vorrücken, um die Verbindung mit den Truppen in Pifewo zu bewerkstelligen. Laut Nachrichten aus Antung herrscht große Freude unter den Chinesen über die japanischen Erfolge. Die russenfeindlichen Chinesen bereiten den Russen Schwierigkeiten. Beim Rückzug wurden russische Verwundete von chinesischen Lastträgern und Führern verlassen und die Bagage geplündert. Die russischen Verluste bei Kieikentsheng betragen das Dreifache der japanischen.

hd. Berlin, 9. Mai. Hiesige diplomatische Kreise besürchten trotz Abrede und Neutralitäts-Versicherungen der chinesischen Gesandten eine Beteiligung Chinas am Kriege. Informierte Japaner versichern, daß Japan erst die Hälfte seiner Kriegsmacht auf das Festland gesetzt hat.

wb. London, 9. Mai. Der „Standard“ meldet aus Schanghai: Nachrichten aus Peking zufolge errichten die Russen an beiden Seiten des Flußlaufes bei Hsinminting Forts. Sie beabsichtigen augenscheinlich, sich der chinesischen Eisenbahn zu bemächtigen.

hd. Deuthen (D. S.), 9. Mai. Nach einer Meldung der ober-schlesischen „Grenzzeitung“, welche das genannte Blatt unter Vorbehalt wiedergibt, fuhr vorgestern der russische Kriegsminister in Begleitung eines Ministerial-Sekretärs, des Regierungs-Sekretärs Klein aus Oppeln, des Landrats von Kattowitz, im ganzen 7 Herren, mit der Bahn von Kattowitz nach Gleiwitz. Der Zweck der Reise ist der Ankauf von Eisenbahnmaterialien für Rußland. Die Reise wird nach Österreich fortgesetzt.

hd. Paris, 9. Mai. Während die Boulevardpresse fortfährt, neue russische Siege zu prophezeien, ist der Optimismus ernster Blätter deutlich in der Abnahme begriffen. So schreibt der militärische Mitarbeiter des „Temps“: Ein Verhängnis zwingt die Russen andauernd, gegen eine dreifache Übermacht zu kämpfen. Das ist nicht nur ein unglücklicher Zufall, sondern die natürliche Folge zu langer Sorglosigkeit, die auch die von Europa an angeordnete Geduld nicht wieder gut machen wird. Man sieht mit Entsetzen diese Geduld der Truppen, die Pifewo ohne den geringsten Widerstand geräumt haben. Welches auch der Grund ist, man gelangt zu einer ungünstigen Schlussfolgerung und diese passive Haltung ist geeignet, Bestürzung zu erregen.

**Deutsches Reich.**

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Aus Donaueschingen, 8. Mai, wird gemeldet: Der Kaiser und die Kaiserin wohnten am 11. Uhr dem Gottesdienst in der evangelischen Kirche bei. Nach 12 Uhr nahmen die Allerhöchsten Herrschaften von der Schloßterrasse aus die Fuldigung der alten Fürstenerber Lande entgegen. Drei Mädchen überreichten der Kaiserin Blumen. Mehr als 300 Personen in alten Bundes-trachten, 2 Militärvereine, die Schülen und die Vereine der Stadt beteiligten sich an der Fuldigung. Bürgermeister Fischer

\* Kammermusik. Die vierte und letzte Kammermusik-Ausführung der Herren Konzertmeister Rowal, Kammermusiker Troll, Fischer und Konzertmeister Bräcker fand Samstag, den 14. Mai, 7 1/2 Uhr, in der Loge Plato (Friedrichstraße 27) statt. Die Veranstaltung dürfte ein erhöhtes Interesse erwecken, weil Herr Konzertmeister Rowal an diesem Tage sein 50jähriges Konzertmeister-Jubiläum feiert. Das Programm, sowie die Namen der Mitwirkenden werden demnächst bekannt gegeben.

\* Verschiedene Mitteilungen. Gestern ist im Krankenhaus zu Großlichterfelde der eigenartige Dichter Peter Gille gestorben. Peter Gille hat es nie zu Erfolgen in weiten Leserkreisen gebracht. Aber aus der Jugend der „Neuen Gemeinschaft“ in Berlin sammelten sich begeisterte Verehrer um ihn, die seine durch eigenartige Schönheit ausgezeichneten, nur in der Form nie durchgebildeten Stimmungsbilder wie Offenbarungen aufnahmen. Seltsam wie sein Bohemleben war auch sein Tod. Man fand ihn auf einem Berliner Bahnhof mit schweren Verletzungen, von denen noch nicht festgestellt ist, ob sie von einem Überfall oder einem Unfall herührten.

In den letzten Tagen wurde auf Veranlassung von höchsten Stelle wiederholt der Versuch gemacht, Denbach, der bekanntlich aus der katholischen Kirche ausgeschieden war, zum Wiedereintritt zu bewegen. Die Versuche blieben jedoch erfolglos. Der todtrunkene Künstler zeigte eben Nüchternheit.

In Braunschweig fand Samstag die feierliche Enthüllung des von Professor Manzel-Berlin hergestellten Denkmals für den letzten Herzog Wilhelm von Braunschweig statt. Auf Befehl des Prinzen Albrecht von Preußen, des Regenten von Braunschweig, fiel die Hülle des aus Bronze gegossenen Reiterdenkmals, das vor der alten Burg Heinrichs des Löwen seine Aufstellung gefunden hat.

Die bekannte Berliner Schauspielerinnen Kanny Grob ist gestern abend nach einer Operation an Herzschwäche gestorben.

Der Peary-Klub, dessen Begründung schon seit einiger Zeit geplant wurde, ist jetzt tatsächlich in Amerika zusammengetreten. Er hat den Namen Peary-Arctic Club angenommen und will den Zweck verfolgen, Forschungen im Polarmeer unter der Leitung von Leutnant Peary zu ermöglichen und zu fördern, vor allem für die Beschaffung der nötigen Geldmittel zu sorgen.

entrüsten. Abirigens wollen wir nicht unterlassen, den hygienischen Wert der „300 Tage“ noch besonders festzustellen, denn ein Stück, das so zum Laden reigt wie dieses, sollte eigentlich ärztlich empfohlen werden, fintelmalen und alldieweil der sanitäre Wert des Lachens wissenschaftlich längst festgestellt wurde. Wer also eine Gelegenheit auffucht, bei der er sich so recht auslachen kann, handelt weise und fördert sein allerwertestes Wohlbefinden. Sch. v. B.

**Aus Kunst und Leben.**

h. Frankfurter Schauspielhaus, 8. Mai. Das war gestern abend wieder eine derjenigen Novitäten-Aufführungen, die vorher und nachher die Gemüter einige Zeit in Spannung halten. Das besondere Interesse galt dem vielbesprochenen Drama „Salome“ von Oskar Wilde. Es ist über den unglücklichen englischen Dichter und über seine „Salome“ schon so viel geschrieben worden, daß wir Dichtung und Schicksal des Verfassers als bekannt voraussetzen können. Halten wir uns lediglich daran, wie das Werk bei uns aufgeführt und wie es aufgenommen wurde, so sei erwähnt, daß Herr Intendant Claar persönlich die Leitung der Aufführung übernommen hatte; damit war gewährleistet, daß der ganze Stimmungscharakter des düsteren Dramas wohlgetroffen und daß das Zusammenwirken aller Einzelleistungen aufs vorzüglichste abgestimmt war. Die Titelrolle spielte Fräulein Hedwig Lange; sie hatte ihre ganze große Kunst in den Dienst der interessanten Aufgabe gestellt, wesentlich kam der Künstlerin bei dem Tanz ihre schlank biegsame Erscheinung zufluten. Auch die anderen Rollen waren durchwegs gut besetzt, nur den Propheten Nofanaan hätten wir eindrucklich-einfacher gewünscht. Herr Kirch gestaltete ihn zum Bühnenhelden. Die Wirkung des Werkes war eine gewaltige; zahllose Hervorrufe lohnten die Künstler. — Oskar Blumenthals dramatische Plauderei „Wann wir altern“ hatte ebenfalls großen Erfolg; es ist aber auch ein allerliebster geschriebenes Stückchen, das in guter Aufführung, wie hier, überall seine Freunde finden muß. Den Schluß des Abends als dritte Novität machte die einmalige Komödie „Die Empfehlung“ von Max Mauren, deutsch von Ludwig Wolff, eine lustige Harmlosigkeit, die sich dem erfolgreichen Abend gut anschloß.

hielt eine begeistert aufgenommene Ansprache. Der Fürst von Fürstenberg dankte und brachte ein Hoch auf den Großherzog von Baden aus. Dierauf folgte der Festzug durch die Stadt.

\* Berlin, 7. Mai. Die Budget-Kommission des Abgeordnetenhauses hat heute den Nachtragsetat, der drei Millionen für die Eisenbahnangelegenheiten fordert, gegen die Stimme angenommen.

Die Rückkehr des deutschen Gesandten nach Belgien ist bereits seit längerer Zeit im Prinzip beschlossen, doch ist über den Zeitpunkt derselben nichts Genaueres bestimmt worden.

### Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

hd. Berlin, 8. Mai. Wenn auch über die Zahl und Art der Verstärkung, die nach Südwestafrika abgehen soll, endgültige Entschlüsse noch nicht gefaßt sind, so verläutert doch in gut unterrichteten Kreisen, daß namentlich in großem Maßstabe vorzugehen werden soll, um die Unterwerfung sicher und alsbald zu erzwingen. Insbesondere soll eine erhebliche Bemehrung der berittenen Truppen geplant sein. Das nötige Pferdmaterial, es soll sich dabei um mehr als tausend Stück handeln, soll ausschließlich aus Ostpreußen bezogen werden. Dem General v. Trotha soll ein großer Stab von Offizieren mitgegeben werden.

### Ausland.

\* Österreich-Ungarn. Das gemeinsame Budget wird diesmal wesentlich erhöhte Forderungen für militärische Zwecke enthalten, da die Herrscherleitung die Verschleimung in der Anschaffung der neuen Feldgeschütze wünscht. Gegenwärtig sind zwischen den Ressortministern noch Verhandlungen darüber im Gange, ob dieser erhöhte Kredit dem Budget aufgebürdet oder durch besondere Anleihe gedeckt werden soll.

\* Italien. Der Kammerpräsident erhielt von dem flüchtigen Exminister Nasi einen Brief, worin derselbe mitteilt, daß er zu dem gegen ihn angestrenzten Prozeß erscheinen werde. Nasi hat sich nach Griechenland geflüchtet.

\* Frankreich. In Havre hielten 200 Schiffskapitäne eine Versammlung ab und beschloßen, sich mit den Marzeiller ausständigen Kollegen solidarisch zu erklären. Sie werden den Dienst erst wieder aufnehmen, wenn ihnen vollständige Genugtuung gegeben ist. Der Streik wird heute in Kraft treten, ausgenommen auf den Schiffen, deren Mannschaften Vorstoß haben. — Der Zustand *Alfred Rousseau* hat sich so weit gebessert, daß man glaubt, er werde im Oktober seine parlamentarische Tätigkeit wieder aufnehmen können. — Eine Meuterei entstand in Brest an Bord des Schulschiffes „Bretagne“. Die Schiffsjungen wollten sich wegen angeblich ungerechter Bezahlung an ihrem Instrukteur rächen und griffen ihn tätlich an. Mehrere Meuteure wurden verhaftet.

\* Rußland. Der Oberpolizeimeister in Warschau, *Dachiewicz*, wurde angeblich wegen Bestohes bei der sozialistischen Maiseier seines Amtes entbunden. — Gerüchlicherweise verlautet, daß in den letzten Tagen ein Attentat gegen das Pulverdepot verübt wurde. Eine kürzlich erlassene Verfügung, wonach nur militärische Personen das Depot betreten dürfen, scheint die Gerüchte zu bestätigen.

\* Bulgarien. Die deutsche Regierung verständigte offiziell die bulgarische Regierung, daß sie ihre Einwilligung zur Errichtung einer diplomatischen Agentur in Berlin erteile.

### Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 9. Mai.

— Die Erbgräfin *von Mecklenburg-Strelitz* reist heute nachmittag von hier wieder ab und kehrt nach Neustrelitz zurück.

— Königliche Schauspiele. Morgen Dienstag singt in der Oper „Carmen“ Fräulein *Brodmann* die Titelrolle.

— Wohltätigkeitskonzert im Kurhaus. Das schwankende Wetter, das diesmal seine Apriillampen in den Mai verlegt, hatte selbst mit dem guten Zweck des gestrigen Vormittagskonzertes im Kurpark, der Unterstützung unserer Truppen in Südwestafrika, kein rechtliches Erbarmen. Am frühen Vormittag geriet es sich so unfreundlich, daß wohl mancher, der voll guten Willens war, antworten mochte, das Konzert sei auf einen freundlicheren Tag verschoben. Zeigte der Himmel später auch eine heiterere Miene, so wagten die Damen doch nicht, ihm ihre großen Sommertöletten anzuvertrauen, und so gestaltete sich das Bild des Korso während des Konzertes wesentlich schlüchter, als man wohl sonst hätte erwarten dürfen. Immerhin fand das flotte Programm der beiden konzertierenden Militärkapellen trotz alledem ein stattliches Publikum. Die Spitzen der Behörden, die hiesige Gesellschaft und auch Kurgäste vereinigten sich, um trotz der kleinen Hindernisse, die für gesellschaftliche Veranstaltungen oft so bedeutend sind, ihre Sympathien für den Zweck des Festes zu beweisen. Man war bester Laune und hielt auch tapfer bis zum Schluß des Programms aus, selbst als man vor einem bosshaften Regenguß Schutz unter den Veranden suchen mußte.

o. Das Wohltätigkeitskonzert, welches ein hiesiges Komitee gestern zum Besten unserer in Südwestafrika kämpfenden Soldaten im Kurgarten veranstaltete, hatte ein über Erwarten günstiges Resultat. Nicht nur, daß das Konzert, welches die bestbesetzten Militärkapellen des Hüßlieregiments v. *Gersdorff* (Kurbess.) Nr. 80 und des 1. Nassauischen Feldartillerie-Regiments Nr. 27 (Oranien) ausführten, sehr gut besucht war, auch der Wohltätigkeitsfuss unserer Einwohnerschaft bewährte sich wieder in glänzender Weise. Für ein Billett, dessen Preis auf 3 M. festgesetzt wurden, wurden mehrfach hundert Mark, sowie häufig Beträge von 40 und 50 M. bezahlt. Das finanzielle Ergebnis gestaltete sich unter solchen Umständen sehr günstig, es steht zwar noch nicht ganz genau fest, wird aber auf mindestens 3500 M. geschätzt.

— *Janber-Soiree.* Alfred v. *Kendler*, welcher übermorgen Mittwoch, den 11. Mai, in einer Janber-Soiree im weißen Saale des Kurhauses, abends 8 Uhr, auftreten wird, ist der einzige Schüler des verstorbenen Professors *Derrmann*. Seine musikalischen Leistungen sind einzig in ihrer Art. Wie wir von seinen früheren Vorstellungen im hiesigen Kurhause her wissen, hält bei ihm die Eleganz, mit welcher er seine Kunststücke vorführt, mit der guten Form des Umganges gleichen Schritt. Seine Janberet ist wirkliche Fertigkeit, die er inmitten der Gasse seiner Sirenen ausführt. Ein Künstler wie er, an dessen Darbietungen sich Kaiser, Könige und Fürsten wiederholt ergötzen, muß wohl schon etwas Außergewöhnliches leisten.

— *Gartenfest.* Bei geeigneter Witterung veranstaltet die Kurverwaltung am Samstag dieser Woche wieder ein großes Gartenfest mit Feuerwerk. Nachmittags wird die Aufahrt eines Riesenaufblasens stattfinden.

— *Konzert.* Ein außergewöhnlicher Kunstgenuss steht für Dienstag nächster Woche im Kurhause bevor, indem der *Wiesbadener Männergesang-Verein* unter Leitung seines Dirigenten, des königlichen Hofkapellmeisters *Herrn Professor Franz Mannhardt*, zu einem Konzerte von der Kurverwaltung gewonnen ist, dessen orchesterlicher Teil von der Kapelle ausgeführt werden wird.

o. *Todesfall.* Herr Generalmajor a. D. *Rudolf Herrfahrdt*, welcher seit langen Jahren hier im Ruhestande lebte, ist gestern im *Josephs-Hospital*, wo er sich kürzlich einer Operation unterzogen hatte, im Alter von 70 Jahren gestorben.

— *Reisens-Theater.* Heute Montag wird der pikante französische Schwank „Die 300 Tage“, welcher in den beiden ersten Aufführungen gestern und vorgestern bei ausverkauftem Hause durchschlagenden Erfolg und außerordentlich harten Beifall erzielte, wiederholt. Morgen Dienstag gelangt nach größerer Pause *Maxim Gorkos* „*Rachisot*“ zur Aufführung und tritt darin *Herr Tito Riemherst* als Lulu nach längerer Krankheit zum ersten Male wieder auf. — Die nächste Novität ist „*Der tolle Postkutscher*“, Schwank von *Tann* und *G. v. Moser*. Die Premiere desselben findet am nächsten Samstag, den 14. d. M., statt.

d. Die 25jährige Jubelfeier des *Stenographen-Vereins „Gabelsberger“* fand vorgestern und gestern bei gerade nicht sonderlich günstigem Himmel statt. Trotzdem war die Festfreudigkeit, namentlich der jüngeren Mitglieder des Vereines, eine recht große, und diese Freudigkeit brachte denn auch eine Feier zustande, die in ihrer Art reizvoll war, obwohl nur wenig davon nach außen hin bemerkbar geworden ist. Es war, wohl infolge der ungünstigen Witterung, nur eine geringe Anzahl auswärtiger Gäste gekommen, die aber um so herzlicher von den mit der blauorangefarbenen Feischleise mit geflügelter Feder geschmückten Mitgliedern des Empfangsausschusses empfangen wurden. Im Kurgarten fand am Samstagabend ein Festkonzert und großes Feuerwerk statt, im Vereinslokal im „*Promenade-Hotel*“ versammelten sich darauf die Freunde und Freundinnen der geflügelten Feder zu einer feuchtschönen Nachsitzung. Gestern morgen wurde die akademische Feier im „*Kaisersaal*“ abgehalten. *Herr Dr. Kranz-Busch*, der Vorsitzende des Vereines, hatte leider nicht die Freude, seine Begrüßungsrede an eine größere Festversammlung richten zu können, die Teilnahme an der akademischen Feier war sehr gering. Aus dem Bericht über die 25jährige Tätigkeit des Vereines ging hervor, daß derselbe sich um die Ausbreitung und Weiterbildung der Kunst *Gabelsbergers* recht verdient gemacht hat. Den Festvortrag über das Thema: „Die historische Entwicklung der Stenographie in Deutschland“ hatte ebenfalls der Herr Vorsitzende übernommen. *Herr Dr. Kranz-Busch* ist eine liebenswürdige Persönlichkeit, man hört ihm gerne zu, und in der Geschichte der Stenographie weiß er sehr gut Bescheid. Wenn wir trotzdem nicht näher auf den Vortrag eingehen, so geschieht das, weil derselbe für Nichtstenographen nur geringes Interesse beanspruchen dürfte. Der Hauptfeier schloß sich ein gemeinschaftliches Mittagessen an. Der Nachmittag war einem Ausflug gewidmet, der wieder unter der Ungunst des Wetters zu leiden hatte, und der Abend brachte eine prächtige Schlussfeier von eigenartig stenographischem Charakter — nur ganz so kurz war sie nicht. *Herr Karl Fey* hatte dem Verein einen Jubiläumswalzer gewidmet, dem er den Namen „*Tironiana*“ gegeben. Ein stenographisches Luftpfeilschpiel von Damen und Herren des Vereines „*Gabelsberger*“ recht nett aufgeführt und mit Schmunzeln und Verständnis wurde ein von *Karl Stelter* und *Dr. Ganter* gedichtetes und für die Wiesbadener Verhältnisse bearbeitetes Schpiel zum Vortrag gebracht. *Herr Hofrat Prof. Dr. Beyer-Voppar* hatte dem Jubeltage einen Prolog geschrieben, den *Fräulein Lange* ausdrucksvoll und sinnvoll deklamirte. Besonders erwähnt werden darf noch ein lebendes Bild: *Apothekse Gabelsbergers*. Die stenographischen Jahrbücher huldigen *Gabelsberger*, Römer aus der Zeit *Kaisers* und des *Kaisers Augustus*, Tachygraphen aus der Zeit der *Christenverfolgung*, aus der Zeit des heiligen *Augustin*, des *Kaisers Justinian*, *Gregor des Großen* usw.; dann ein stenographierender Mönch, ein englischer Stenograph vom Ende des 12. Jahrhunderts, *Samuel Schreiber* der Reformationzeit, Stenographen des 16., 17. und 18. Jahrhunderts aus aller Herren Länder und solche aus der Neuzeit. Den Schluß der Feier bildete ein Festball.

— *Gemeinsame Driskrankenkasse.* Zur Abnahme der Jahresrechnung für 1903 hatte der Vorstand der Gemeinsamen Driskrankenkasse die Vertreterhaft zur zweiten ordentlichen Generalversammlung auf Samstag, den 7. d. M., in die Turnhalle *Wellerstraße* eingeladen. Die Teilnahme war nicht gerade spärlich, doch ließ sie bei der Wichtigkeit der Tagesordnung zu wünschen übrig. Der erste Vorsitzende des Kassenvorstandes, *Herr Buchbindermeister Karl Gerich*, hieß die Vertreter willkommen, eröffnete die Versammlung und ernannte die Herren *Dachdeckermeister Johann Bastian* und *Steinhauer-Gehülfe Wilhelm Dickel* zu Beisitzern. In die Verhandlungen eintretend, gab der Vorsitzende nach kurzem Hinweis auf den im Druck erschienenen Geschäftsbericht dem *Kassendirektor, Herrn Klilian*, das Wort, welcher den Inhalt des Berichtes erläuterte. Hierbei wurde insbesondere hervorgehoben, wie die Kassengeschäfte infolge der äußerst regen Geschäftskonzunktur im abgelaufenen Jahre sich ausgedehnt haben, und wie damit auch die Finanzlage der Kasse sich gebessert hat, so daß der Reservefonds nur noch einen Fehlbetrag von rund 40 000 M. aufweist. Auch auf die Tätigkeit des Vorstandes und seiner Subkommissionen wird hingewiesen und betont, daß die Erledigung der Geschäfte im ganzen 66 Sitzungen erforderte. Des weiteren schildert *Redner* die in dem Bericht

enthaltenen Tabellen als höchst interessant und empfiehlt dieselben den Herren Vertretern zum eingehenden Studium. Von ganz besonderer Bedeutung seien die Aufzeichnungen über Leistungen der Mitglieder und der Kasse seit Bestehen der letzteren. Hiernach entfallen auf das Mitglied ein Jahresbeitrag von durchschnittlich 12 M. 22 Pf. (7/8 des statutarisch festgelegten Beitrags), die Aufwendungen für Heilzwecke (ärztliche Behandlung, Medikamente und Heilmittel, Krankenhauspflege) und Krankengelder dagegen beliefen sich auf 16 M. 16 Pf. pro Mitglied und Jahr, so daß im Durchschnitt für das Mitglied gegenüber seiner Beitragszahlung 3 M. 94 Pf. mehr verausgabt wurden. Als interessant wird ferner eine Tabelle bezeichnet, welche die Ausgaben einer Anzahl größerer Kassen im Prozentualverhältnis ihrer reinen Einnahmen vor Augen führt. Der Bericht enthält ferner noch eine Abhandlung über die bevorstehende freie Arztwahl, sowie über die Familienversicherung, und endlich am Schluß zwei große Tabellen über die Krankheitsverhältnisse pro 1903 und eine Aufstellung der reinen Einnahmen und Ausgaben, seit Bestehen der Kasse ausgeworfen, auf Mitglied und Jahr. *Herr Musauer* erbatte namens der Rechnungsprüfungskommission den Bericht über die statutarische Prüfung der Jahresrechnung, welche keine Veranlassung zu Anständen gegeben habe. Seinem Antrag auf Entlassung des Vorstandes und Kassendirektors wird stattgegeben. Da zu Punkt „*Sonstiges*“ keine Anträge vorliegen, erhebt auf Wunsch der Versammlung der zweite Vorsitzende, *Herr Gerhardt*, das Wort, um über den Stand der Arzte-Angelegenheit zu berichten. Er schilderte die Forderungen der Ärzte mit dem Hinweis, daß dieselben nicht ungerecht erscheinen, da es noch Kassen gäbe, die für ärztliche Behandlung einen minimalen Satz zahlten. Er führt weiter aus, daß der Bericht demnach der Zentralkommission zur Beschlusfassung vorlege und nach Annahme desselben die Frage als gelöst betrachtet werden dürfte. An diese Ausführungen knüpft sich eine Debatte, an welcher die Herren *Musauer*, *Rauch*, *Pegold*, *Wittmann*, *Hef*, *Hamburger* und *Maurer* teilnehmen und in deren Verlauf die Befürchtung ausgesprochen wird, daß mit Einführung der freien Arztwahl die Ausgaben rapid steigen würden. Einem Vorschlag des *Herrn Musauer*, die jetzigen Leistungen auf das Mindestmaß zu beschränken, falls die Beiträge zur Bezahlung der Kosten nicht mehr ausreichen, wird allerseits widersprochen und hierauf die Versammlung geschlossen.

— *Justizbeamten-Versammlung.* Die dritte Hauptversammlung des Vereines mittlerer Justizbeamten im Oberlandesgerichtsbezirk *Frankfurt a. M.* fand unter Beteiligung von 83 Mitgliedern aus dem Oberlandesgerichtsbezirk am Samstagvormittag um 10 1/2 Uhr im Schwurgerichtssaal statt und hatte einen würdigen Verlauf. *Herr L. G. Sekretär Schanz* begrüßte die Mitglieder namens der Ortsgruppe *Wiesbaden* und der erste Vorsitzende, *Herr Landgerichtsrat Pähler* aus *Frankfurt a. M.*, leitete die Verhandlungen, welche bis 1 1/2 Uhr dauerten. Um 2 Uhr fand das gemeinsame Festessen im „*Friedrichshof*“ statt, an welchem 78 Mitglieder des Vereines teilnahmen, und welches einen äußerst antmierten Verlauf nahm. Essen und Wein befriedigten in hohem Maße. *Herr Sekretär Pähler* brachte den Kaisertrank aus. Die Tafelmusik und gemeinsam gesungene Lieder trugen zur Erhöhung der Feststimmung bei. Nach gemeinsamem Spaziergang durch die Kuranlagen wurde abends im Ratskeller der *Wiesbadener Schoppen* eingenommen.

o. *Militärisches.* Die zu einer 14tägigen Übung im Verbands eines kriegstarken Regiments auf dem Truppenübungsplatz *Griesheim* bei *Darmstadt* einbezogenen 3000 Reservisten und Landwehrlente sind heute früh wieder entlassen worden. An Dienst soll es während der 14 Tage nicht gefehlt haben, die Übung vielmehr auch in dieser Beziehung ganz kriegsmäßig gewesen sein.

— *Ein Glückspilz.* Einem hiesigen, schon bisher besitzten Herrn fiel dieser Tage eine Erbschaft von mehreren Millionen Mark zu. Dieselbe rührt von einer auswärtigen Tante her, welche die Kleinigkeit von rund 80 Millionen hinterlassen haben soll. Einen größeren Teil dieses kolossalen Vermögens erhält noch eine andere hiesige Familie.

— *Zur Jesuitenfrage.* Von den Kanzeln der evangelischen Kirchen wurde gestern die bereits bekamte Resolution des Gesamtvorstandes der hiesigen evangelischen Kirchengemeinden in der Jesuitenfrage verlesen.

— *Eine wahre Völkerverwanderung* herrschte gestern nachmittag über die neu erbaute *Kaiserbrücke* unterhalb *Mainz*. Aus lustiger Höhe bot sich nachmittags nach 5 Uhr ein ganz herrliches Panorama von *Mainz* und *Biebich*. Nur nach *Frankfurt* hin war alles in Dunst gehüllt, jede Aussicht versperrt. Die „*Elektrische*“ hat seit Samstag lobenswerter Weise eine Haltestelle direkt an der Brücke eröffnet. Diese Gelegenheit wurde denn auch von vielen *Wiesbadenern* zu einem Ausflug über die neue Brücke nach *Mainz* benutzt.

— *Der Festungsbau* an der *Keller- und Weißstraße* ist „vollendet“. Der ihn krönende große Platz wurde mit Schrotsteinen und Sand versehen und die Dampfwalze waltete einige Tage ihres Amtes. Er gilt nun, flankiert von einem unheimlichen Keul, der nicht nur abends, sondern auch am Tage als öffentliche Bedürfnisanstalt von groß und klein benutzt wird, der Jugend der angrenzenden Straßen als Tummelplatz, jedenfalls nicht zur Freude der Anwohner.

— *Handelsregulier.* *Jos. Zug*, *Mainz*, mit Zweigniederlassung in *Wiesbaden*, offene *Handelsgesellschaft* hat am 31. Oktober 1903 begonnen, die Zweigniederlassung am 1. April 1904. Persönlich haltende *Gesellschafter* sind: *Josef Anton Zug*, *Kannu Denricke*, geb. *Bremers*, *Josef Christian Zug*, *Junelier*, beide zu *Mainz*. Dem *Kaufmann Adolf Franz Ludwig Tappermann* zu *Wiesbaden* ist *Prokur* erteilt.

— *Verführungen* ist seit einiger Zeit ein hiesiger verheirateter Kohlenhändler. Derselbe soll mit einem jungen Mädchen, welches hier in Stellung war, Bekanntschaft angeknüpft und mit demselben abgereicht sein, nachdem er noch sämtliche Kundengelder einkasirt hatte. Der Ausreißer soll schon vor einigen Jahren einmal in *Amerika* gewesen sein, und man glaubt, daß er auch diesmal wieder dorthin abgedampft ist.

Ein Riesenfaß, auf zwei Schiffen verladen, passierte gestern die Landestelle in Viebrich. Dasselbe stammt aus der Verein. Rhein. Holzfabrik in Andernach a. Rh. und ist bestimmt für die Firma Louis Thomann in Schillingheim bei Straßburg i. E. Es faßt die Kleinigkeit von 100 000 Litern Inhalt und hat 6,75 Meter Durchmesser am Boden. An der Stirnseite ist das Faß mit künstlerisch ausgeführten Holzschmuckereien, den Weinbau darstellend, ausgeschmückt und trägt unter dieser Verzierung eine Widmung. Das Gewicht des Riesenfaßes beträgt 400 Ztr.

Ein Zusammenstoß zweier Straßenbahnzüge auf der Vinte Viebrich-Mainz fand heute mittig bei Amdurzburg statt. Der Unfall soll dadurch entstanden sein, daß die Kreuzung nicht abgewartet wurde und die Züge weiter gefahren sind. Bei dem Zusammenstoß ging in einem Wagen eine große Scheibe in Trümmern und zwei Damen erlitten Verletzungen.

Schlägereien. In der Nacht von Samstag auf Sonntag gerieten gegen 12 Uhr Gäste einer Wirtschaft in der oberen Schachtstraße aneinander. Der Wirt setzte einige der Kampfahne an die frische Luft. Darüber erstickt, schlugen sie ihm die Fenster ein und versuchten sogar, die Eingangstüre einzutreten, was ihnen jedoch nicht gelang. Durch diesen Lärm, welcher fast eine Stunde dauerte, wurden die Anwohner des ganzen Stadtviertels aus dem Schlafe geweckt, und man konnte es ihnen nicht verdenken, daß sie ihrer Unzufriedenheit laut Ausdruck gaben. Einige der Kaufleute zogen mit klugen Köpfen ab. Am Sonntagmorgen zwischen 6 und 7 Uhr schlugen sich drei Männer, aneinander Freunde, Ede Dirckschaben und Adlerstraße herum. Die Keilerei löste sich schließlich aber in Wohlgefallen auf, denn das edle Trio umarmte sich zum Schluss und zog vereint von dannen. Einer der seltsamen Leute ließ seinen Strohhut im Stich.

Trunkenbold. Einen großen Menschenauflauf verursachte gestern morgen ein stark betrankener Mann, welcher Ede Bahnhof- und Luisenstraße längere Zeit lag. Ein Schutzmann brachte den Besessenen nach dem vierten Polizeirevier, wo er seinen Rausch ausschlagen konnte.

Ein Einbrecher arbeitete in der Nacht vom Freitag zum Samstag in seinem Metier, indem er aus dem Pferdehals einer diebigen Holzhandlung am Ludwigshausen Pferdgeschirr und Zugketten stahl. Derartige Diebstähle ereigneten sich in letzter Zeit öfter. Der Dieb scheint sonach für diese Artifel schlanken Absatz zu finden.

Über das 40jährige Jubiläum des „Männer-Turnvereins“ wird im 2. Blatt vorliegender Ausgabe berichtet.

Kleine Notizen. Ein Billardtturnier zwischen einem Spieler Wiesbadens und dem Billardkünstler und Meisterpieler Juan Serrano findet am Dienstag, den 10. Mai, abends 9 Uhr, im „Café Germania“ statt.

Fremden-Berkehr. Zugang der zu längerem Aufenthalt angemeldeten Fremden: 2175 Personen.

N. Viebrich, 8. Mai. Die Polizeireferenten der Stadt Viebrich überraschten ihren Chef Herrn Bürgermeister Bogt aus Anlaß seiner Wiederwahl und in derselben Weise ihren bisherigen stellvertretenden Chef Herrn 2. Bürgermeister und Landtagsabgeordneten Wolff aus Anlaß seines Dienstausscheidens in einer schönen und erhellenden Weise dadurch, daß sie den genannten Herren je ein großes photographisches Tableau mit den Photographien sämtlicher Polizei-Referenten überreichten. Das Bild selbst ist hervorgegangen aus dem Kunstatelier Helios in Viebrich. In der Mitte haben die beiden Chefs in großem Rahmenformat Aufnahme gefunden und dann reihen sich dem Alter und der Stellung nach die übrigen Beamten ringsherum an. Während die Bilder oben die Wappen des Königreichs Preußen, der Provinz Hessen-Nassau und der Stadt Viebrich zeigen, werden dieselben unten durch die Wiedergabe des Rathhauses und des Polizeidienstgebäudes abgeschlossen. Eine entsprechende Widmung deutet in künstlerisch ausgeführter Weise den Zweck der Ehrung an. Die Bilder wurden heute den Herren durch eine Deputation überreicht.

Mainz, 9. Mai. Rheingegel: 1 m 60 cm gegen 1 m 60 cm am gestrigen Vormittage.

### Gerichtssaal.

Aus dem Reiche der Homosexuellen. S. u. H. Berlin, 7. Mai. Unter vorerem Andrang medizinischer Kreise fand heute vor der 4. Strafkammer des Landgerichts I unter Vorsitz des in der letzten Zeit wegen seiner Haltung gegen die Presse vielgenannten Landgerichtsdirektors Oppermann ein Verleumdungsprozess gegen den praktischen Arzt Dr. Magnus Dirksfeld aus Charlottenburg statt, der von den medizinischen und literarischen Kreisen mit Spannung erwartet wurde und einer interessanten Vorgeschichte nicht entbehrt. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Helbig, die Verteidigung führen Justizrat Bronner und Rechtsanwalt Ebdorff. Der Angeklagte Dr. Dirksfeld ist wissenschaftlicher Spezialist auf dem Gebiete des Homosexualismus. Seine Erläuterung, die er mit einer großen Reihe homosexuell veranlagter Personen gemacht hatte, brachte ihn zu der Überzeugung, daß eine Abänderung des § 175 des Str.-G.-B. dringend erforderlich sei und er richtete daher eine von den hervorragendsten juristischen und medizinischen Autoritäten unterzeichnete Petition an den Reichstag, in welcher die Gründe, die für eine Aufhebung der Strafbarkeit des in § 175 bezeichneten Verbrechens sprechen, dargelegt wurden. Die Petition war nicht nur von hervorragenden Psychiatern wie dem verstorbenen Professor v. Krafft-Ebing, Professor Rendel, Professor Eulenburg, sondern auch von berühmten Juristen, wie Professor v. Liszt und Schriftstellers, wie Ernst v. Wildenbruch, Gerhart Hauptmann, Malern wie Prof. Liebermann und Künstlern wie Hofmann-de Wille, wie Prof. Liebermann unterzeichnet. Auch bekannte Mitglieder der Gesellschaft, wie Freiherr v. Dönhoff, hatten sich der Petition angeschlossen. Nun hatte sich hier im Jahre 1897 ein sogenanntes „Wissenschaftlich-humanitäres Komitee“ gebildet, das die weitere wissenschaftliche Erforschung des Homosexualismus sich zur Aufgabe setzte. Leiter dieses Komitees war der Angeklagte Dr. Dirksfeld. Dieses Komitee verfaßte nun, um statistische Unterlagen für die Verbreitung der Homosexualität in Deutschland zu gewinnen, Fragebogen an eine große Anzahl von Personen, in denen die Befragten gebeten wurden, ihre eventuelle Veranlagung ohne Unterbrechung, lediglich durch Unterzeichnung gewisser Buchstaben dem Komitee bekannt zu geben. Auf diese Weise konnte das Komitee feststellen, daß in Deutschland 1 200 000 Homosexuelle vorhanden sind. Die Umfrage gelangte u. a. auch an sechs hiesige Studenten, die sich durch den Fragebogen beleidigt fühlten und Anzeige erhandelten. Die Staatsanwaltschaft griff die Sache auf und erhob gegen Dr. Dirksfeld Anklage wegen Verleumdung. Die Ver-

leumdung hatte zur heutigen Verhandlung eine große Reihe von Sachverständigen und Zeugen geladen: so Medizinalrat Dr. Leppmann, Sanitätsrat Dr. Rüdiger, den Herausgeber der Allgemeinen Universitätszeitung, ferner den Obmann des vorgenannten Komitees, Reichsrat Günther v. d. Schulenburg, das Mitglied des Komitees, päpstlichen Kammerherrn Baron von Tscherning, verschiedene Studenten usw. In Beginn der Verhandlung beantragte Staatsanwalt Helbig im Interesse der gefährdeten Sitten den Ausschluß der Öffentlichkeit. Der Gerichtshof gab diesem Antrag trotz des Einspruchs der Verteidigung statt. Über den Verlauf der Verhandlung erfahren wir, daß darin die Schrift des Dr. Dirksfeld, die die Anklage als eine unzüchtige betrachtet, nämlich: „Das Ergebnis der statistischen Untersuchungen über den Prozentsatz der Homosexuellen“ zur Beratung gelangte. Das Gutachten der medizinischen Sachverständigen lautete für den Angeklagten durchweg günstig. Trotzdem beantragte der Staatsanwalt wegen Verbreitung unzüchtiger Schriften und Verleumdung eine Geldstrafe von 500 M. Die Verteidigung plödierte auf Freispruch. In seinem Schlusswort führte der Angeklagte Dr. Dirksfeld zu seiner Verteidigung an: Erst zu Beginn dieser Woche habe sich ein Student der technischen Hochschule verheiratet, weil er homosexuell veranlagt war. In seiner ärztlichen Behandlung befindet sich gegenwärtig ein Student derselben Hochschule, der sich durch die Brust schoß und vor kurzem habe er einer Verhandlung beigewohnt gegen zwei Erpresser, die einen homosexuell veranlagten Herrn, einen der ehrenwertesten Männer, die er kannte, zum Selbstmord trieben. Solche und hunderte ähnliche Fälle namenlosen Glends waren das Motiv zu seiner Anklage, die die Menschheit von einem Rastel befreien soll, an den sie einst mit tiefer Beschämung zurückdenken werde. Der Angeklagte hat um seine Freisprechung. In der sehr interessanten und prinzipiell bedeutsamen Urteilsverlesung, die nach sehr langer Beratung erfolgte, heißt es u. a.: die Grundfrage, ob die inkriminierte Umfrage des Angeklagten streng wissenschaftlichen Zwecken dienen sollte, hat der Gerichtshof bejaht. Über die Berechtigung einer solchen wissenschaftlichen Tätigkeit, wie der Angeklagte sie entfaltet, wolle der Gerichtshof sich nicht äußern: Aus dem Urteil soll daher weder eine Anerkennung noch eine Verurteilung dieser Tätigkeit entnommen werden. Es war lediglich zu prüfen, ob die Schrift des Angeklagten unzüchtig und ehrenkränkend gewesen ist. Nach Theorie und Praxis, auch nach der Rechtsprechung des Reichsgerichts, sind Publikationen wissenschaftlicher Natur nicht unzüchtig. Wo sollte die Wissenschaft bleiben, wenn sie die literarische Behandlung sexueller Fragen aus blohem Schamgefühl unterlassen müßte? Es würden dann nicht einmal die inoffiziellen Kreise sich befehren können. Unzüchtig war also die Schrift des Angeklagten nicht. Dagegen war sie objektiv und subjektiv ehrenkränkend. Auch die Wissenschaft muß vor dem Geleze halt machen. Es ist damit kein Atientat auf die freie Wissenschaft und Forschung beabsichtigt. Das Geleze verbietet auch idyllische Eingriffe in lebenden Körper, so wünschenswert sie im Interesse der Wissenschaft sein mögen. Döher als die Wissenschaft steht das Recht auf Achtung der Person. Der Angeklagte, der schon einmal in einen ähnlichen Prozess verwickelt gewesen, war sich des beleidigenden Charakters seiner Umfrage bewußt und es war ersahend, daß durch sie die Sitten der jungen Leute, in deren Hände sie gelangte, gefährdet würden. Immerhin habe der Angeklagte aus edlen Motiven gehandelt. Der Schutz des § 193 konnte ihm nicht zugesprochen werden — eine Anwendung dieses Paragraphen auf solche Fälle würde zu unhaltbaren Konsequenzen führen. Der Angeklagte war daher zu 200 M. Geldstrafe resp. 10 Tagen Gefängnis zu verurteilen.

Riel, 7. Mai. Das Kriegsgericht verurteilte den Oberleutnant zur See Ullrich, Sohn des Betriebsdirektors Ullrich-Giebelstein, zu 10 Jahren Gefängnis. Er hatte als Gerichts-Offizier des Kreuzers „Ariadne“ eine Geheimsache beiseite und seine Dienstgeheimnisse einem Schreibermaat gegenüber mißbraucht. Beantragt waren 15 Tage Gefängnis.

Viegnitz, 9. Mai. Die Strafkammer verurteilte den 37jährigen verheirateten Lehrer Max Schäfer aus Löhren wegen Sittlichkeitsverbrechen an Schulkinder zu 2 1/2 Jahren Gefängnis. Schäfer war am 1. April als Rektor in Gassen in der Laufstube gewählt worden.

### Sport.

Röln, 9. Mai. Robl gewann gestern das 20-Kilometer-Rennen gegen Didenmann und Günther in 24,28 Minuten. Im Stundenrennen siegte Dickentraun in 34,3 Kilometern, Robl wurde 500 Meter zurück Zweiter vor Günther.

Paris, 8. Mai. Den großen Radfahrpreis der Republik gewann Duet-Röln, Roger-Dannover wurde dritter.

### Kleine Chronik.

Kurzes Eheglück. Aus Kreuznach wird gemeldet: In Wandel fand am Donnerstag, 28. April, die Trauung eines Ehepaars statt, am Freitag wurde die Frau Mutter und am Samstag reichte der Ehemann die Ehescheidungsklage ein.

Bombe. Am Freitagabend, als die Schüler des Jesuitenkollegs in Barcelona die Schule verlassen hatten, explodierte im Hofe eine Dynamitbombe. Ein Teil des Daches stürzte ein, wobei ein Portier verletzt wurde. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

Bornehme Diebin. Der Untersuchungsrichter hat nunmehr die Identität der „Dame“, welche in Paris bei der verstorbenen Herzogin Alba die Juwelen gestohlen hatte, festgestellt. Der Name wird erst bekannt gegeben, wenn die Vernehmungen, die in Spanien stattfinden, beendet sind.

Hotelpreise in St. Louis. Aus Washington wird gemeldet: Die Hotelbesitzer in St. Louis verlangen von den Besuchern der Weltausstellung horrenden Preise. Einige Hotels berechnen 40 M. pro Tag für ein einfaches Wohnzimmer. Die Preise für Lebensmittel bewegen sich in der gleichen Höhe.

### Die Beendigung des Leipziger Ärztekonflikts.

Leipzig, 7. Mai. Durch eine soeben an den Vorstand der Leipziger Ortskrankenkasse gerichtete Verordnung der Regl. Reichshauptmannschaft wird das Distriktsarztsystem, das der Kassenvorstand eingeführt hatte, wieder aufgehoben und die freie Arztwahl vorklammert. Der Ärztekonflikt ist damit zugunsten der Ärzte beendet. Die wesentlichsten Punkte der neuen Vereinbarungen sind außer der freien Arztwahl folgende: Die Verträge der Ärzte werden mit den ärztlichen Bezirksvereinen abgeschlossen. Das Distriktsarztsystem ist endgültig aufgehoben. Zur Schlichtung von Streitigkeiten wird eine Einigungscommission und Schiedsgericht geschaffen. So lange die Familienbehandlung abgeschafft bleibt, beträgt das Honorar pro Kopf und Jahr des Einzelmittels 5 M. Nach alledem hat der Leipziger Ärztestreit mit einem Siege der Ärzte geendet. Die Distriktsärzte werden freigestellt, die freie Arztwahl wird eingeführt und überdies ist eine wesentliche Honorarerhöhung erzielt worden.

### Letzte Nachrichten.

Deselchenbureau Herald. Paris, 8. Mai. Bei der diesigen Gemeinderatswahl wurden in die Stichwahl 16 Ministerielle und 10 Antiministerielle gewählt. Da in der Hauptwahl 27 Ministerielle und ebenso viele Antiministerielle gewählt sind, liegt sich der Gemeinderat aus 42 Ministeriellen und 37 Antiministeriellen zusammen.

Alicante, 8. Mai. Hier brachen Streitigkeiten aus zwischen den Alfesalen und den Republikanern. Frauen und Kinder durchzogen die Straßen unter anhaltenden Schreien an! die Religion und Drobrufen gegen die Republikaner, sie warfen Steine gegen die Häuser der Republikaner.

Rom, 8. Mai. Die Meldung polnischer Blätter, daß die päpstliche Kurie beschloß habe, sich zugunsten der Polen bei der preussischen und russischen Regierung zu verwenden, ist unbegründet.

hd. Berlin, 8. Mai. Nach kurzem Verden ist gestern der Präsident des Berliner Kammergerichts Erzengel v. Drenkmann gestorben. Der Dahingekedene, der ein Alter von 78 Jahren erreicht hat, war einer der ersten Juristen.

hd. München, 8. Mai. Die heutige Weisungsfestier Professor v. Lenbachs gestaltete sich zu einer imponanten Kundgebung. Ungezählte Scharen von Leidtragenden und Neugierigen füllten den großen Nordwestfriedhof. In der prächtigen Aussegnungshalle harrten alle Münchener Künstlervereinigungen, die offizielle Welt, hervorragende Kunstfreunde, Gelehrte usw., Vertreter des Prinzregenten und des Prinzen Rupprecht, Leopold und Arnulf, sowie des Herzogs Karl Theodor, alle Staatsminister, der preussische Gesandte, der württembergische Gesandte, der nordamerikanische Generalkonsul, die beiden Bürgermeister von München mit Deputationen der städtischen Kollegien, sowie andere zahllose Abordnungen. Die offizielle Rede in der Aussegnungshalle hielt im Namen der Münchener Künstlerkammer nach dem Chorgefange des Künstlerängerevereins Professor von Stieler. Er führte aus, der Stolz, das Wahrzeichen der Münchener Künstlerkammer sei vom Tode gefällt worden, die hellste Leuchte sei erloschen. Jeder wahrhaft große Genieus sei im gemeinsamen Besitze der ganzen Menschheit. Darum herrsche heute Trauer überall, wo ein Herz für Kunst schlägt. Professor Stieler schloß mit dem Gelöbniß, das Vermächtnis Lenbachs, seine begeisterte Liebe zur Kunst hochzuhalten. Unter Trauerklängen bewegte sich sodann der gewaltige Zug durch die Reihen der Flambeau haltenden Kunstakademiker zur Grabe. Hier wurden mit entsprechenden Ansprachen zahllose Kränze niedergelegt, so u. a. vom preussischen Gesandten Grafen Pourtales namens des Kaisers, von allen Künstlervereinigungen Münchens, von Professor Meyerheim für die Berliner Kunstakademie, von Professor Bedmann-Berlin für die große Berliner Kunstausstellung und den Verein Berliner Künstler, von Generalkonsul Bornmann als Vertreter der Vereinigten Staaten von Nordamerika, ferner für Künstlerkorporationen und Kunststätten aus Dresden, Karlsruhe und anderen Orten. Im Auftrage des Reichskanzlers wurde am Sarge ein Kranz aus Lorbeer und Eichenblättern niedergelegt mit der Aufschrift: Dem großen Meister. Graf und Gräfin von Bilkow, über dem Grabe wölbte sich ein prächtiger mit Blumen und Lorbeerarrangements geschmückter Pavillon, vor dem eiserne Becken mit loderbenden Flammen standen. Die eigentliche Grablegung begann und endete mit Gesang und Trauermusik. Nach Schluß der offiziellen Feier drängten Tausende zu dem Grabe, um dort Blumen und Lorbeerreifer niederzulegen. Die Feierlichkeit machte auf alle Anwesenden einen gewaltigen, nachhaltigen Eindruck.

hd. Wien, 9. Mai. Die Kriminalpolizei hat gestern vier Bande von Rotensälzern verhaftet. 17 Personen, darunter drei Brüder Diebel, die in guten Verhältnissen leben, wurden festgenommen. Auch mehrere Personen von Stand und Namen sind kompromittiert. Die Geheimpolizisten begaben sich nach Haram, wo die Fällcher eine wohl eingerichtete Werkstatt zur Herstellung falscher Noten besaßen. Die Affäre wird sich äußerst sensationell gestalten.

hd. Budapest, 9. Mai. Der Andrang der Bevölkerung zur Beichtigung der Verführung Joleis ist enorm. Schon gestern zeigte die ganze Stadt tiefe Trauer. Alle Säge bringen Waffen von Fremden zur Leichenfeier.

hd. Paris, 9. Mai. Gestern nachmittag wurden in Aftenes Verusche mit einem neuen lenkbaren Luftschiff gemacht, die ausgezeichnet gelangen. Der Erfinder heißt Delagarde.

wb. Seine Etienne, 9. Mai. Anfolge des Zusammenbruchs eines Stollens in ein vierstöckiges Haus eingestürzt. Die Zahl der Opfer ist unbekannt. Bis 2 Uhr morgens wurden 12 Tote geborgen.

wb. Saigon, 8. Mai. Am vergangenen Sonntag wüthete hier ein Taifun, 15 Eingeborene wurden getölet, der Schaden in Feldfrüchten und Vieh wird auf drei Millionen Frank geschätzt.

### Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg. Voraussichtliche Witterung für Dienstag, den 10. Mai 1904: Windig, vorwiegend noch wolfig, kühl, besonders nachts, Regen, auch Rieselregen, auf den Höhen hellenweise Nachtfrost. Genauer durch die Weilburger Wetterkarten, welche an der Plakattafel des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

### Geschäftliches.

Das Schreiben der Kinder, welche mit reichlicher unedlhanter Milch ernährt werden, beruht meistens auf dem zu großen Gehalt derselben an Käsestoff, welcher die grobe Gerinnung der Substanz im Magen veranlaßt und durch Gährungen im Darm das Zwergefell in die Höhe treibt, wodurch sich die Kinder belästigt fühlen. Der Zusatz von Ryfeks's Kindermehl vermindert die grobkörnige Gerinnung des Käsestoffes und die Gährungen im Darm, sobald der Stuhl ganz leinmer erfolgt. (R.N. 22400) F 11

Eine Glatze hätte mancher junge Mann nicht, wenn er frühzeitig Obermechres Derba-Zeife gebraucht hätte, die den Haaransfall verhindert und den Nachwuchs befördert. Stück 50 Pf. u. 1 M. Zu haben in allen Apotheken, Droguerien und Parfümerien. F 59

Die Abend-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Politik und Justiz: W. Schulte vom Brühl in Sonnenberg; für den literarischen Teil: H. W. Schulte; für die Anzeigen und Ankündigungen: H. W. Schulte; für die Druck- und Verlag der P. Schellensberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 7. Mai 1904.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 4.80; 1 Österr. fl. O. = 2; 1 fl. ö. Wgrg. = 1.70; 1 Österr.-ungar. Krone = 1.25; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Wgrg. = 12; 1 Mk.-Bko. = 1.50; 100 fl. Österr. Konv.-Münze = 105 fl. Wgrg. — Reichsbank-Disconto 4 Proz.

Table with multiple columns listing various securities, bonds, and exchange rates. Includes sections for Staatspapiere, Bergwerks-Aktien, Akt.v. Transp.-Anst., Industrie-Aktien, Pr-Obl. v. Transp.-A., Bodencredit-Pfandbr., Amerik. Eisenb.-Bonds, Wechsel, and Geldsorten.

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft, Wiesbaden

Langgasse 16.

Zur Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen Stahlpanzer-Gewölbe. In diesem Gewölbe, welches nach den neuesten Erfahrungen der modernen Technik einbruchs- und feuersicher hergestellt ist, vermieten wir unter Selbstverschluss der Mieter stehende eiserne Schrankfächer (Safes) in verschiedenen Größen.

Geschäftsstunden: 9-1 und 3-6 Uhr; Tags vor Sonn- und Feiertagen nur bis 5 Uhr.



Grösstes Lager  
in  
Gaskronen,  
Elektr. Lampen  
in Bronze,  
cuivre poli und Glas.  
Gasherde,  
Gasbadeöfen,  
Badewannen  
in Emaille etc.

**Nicol. Kölsch, Königl. Hoflieferant,**

Concessionär des Städt. Elektrizitätswerks,  
Vertreter der Allgem. Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin,  
Alleinverkauf der amerik. Kleinstell-Glühlampe für elektr. Licht „Economical“.

1195

**Solinger Stahlwaren aller Art,**

sowie Nickelservice und schwer versilb. Tafelgeräte mit Alpaca-  
unterlage (Weissmetall) offeriert billigst



Marktstrasse 29, Nähe Lang- und Kirchgasse.  
Wiederversilberungen, Vergold. und Reparaturen.

**Kaufhaus  
Führer,**

Kirchgasse 48.



**Hängematten**

für Kinder und Erwachsene  
in größter Auswahl 1242  
Dauerhaft — elegant — billig.

**Lorbeerbäume**

das Paar von 10 Mk. an.

Palmen, Araucarien u. sonstige Decorationspflanzen.

**Blühende Pflanzen**

für Zimmer, Garten und Balkontafeln.

**Philipp Walther, Kunst- u. Handelsgärtnerei,**

Schiersteinerstraße, den Weg entlang unter dem Versorgungsamt für alte Leute.  
Blumenladen Morisstraße 16. Telefon 2126.

Telephon 3331.

Billigste Bezugsquelle für Tapeten, Linoleum und Linersta

**Ferd. Keppner,**  
Oranienstrasse 55,  
langjähriger Geschäftsinhaber  
i. H. C. Grünig hier.

Kein Laden.

Strong reell.

Vor-Kostenanschläge gerne zu Diensten.

Musterkarten nach allen Orten franco.

Aufmerksame Bedienung.

**Fachmännisch** und dadurch billiger als bei sogenannten  
Scheeren und Haushaltungs-Maschinen bei mir hergerichtet.  
Hausierern erhalten Sie Ihre Messer.

**G. Eberhardt, Stahlwarenfabrik, Langgasse 40.**  
Telefon 2940.

Spezialgeschäft I. Ranges. Best eingerichtete Reparaturwerkstätte am Platze.  
NB. Ich warne vor Hausierern, die mit meiner Firma Mißbrauch treiben. Ich lasse  
nicht hausieren, auf gef. Bestellung jedoch Reparaturen abholen.

**Weinversteigerungen  
der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer  
Frühjahr 1904.**

Bei den nachgenannten Versteigerungen kommen etwa 89/1, 860/2 und 42/4 Stüd  
Rheingauer Weine aus zur Vereinigung gehörenden Gütern zum Ausgebot:

10. Mai zu Schloß Johannisberg — Fürstl. v. Metternichsche Domäne: 1901 er, 1902 er, 1903 er;
11. " zu Johannisberg — P. S. v. Numsche Gutsverwaltung: 1901 er, 1902 er, 1903 er; Konsul Baverische Verwaltung: 1901 er, 1902 er, 1903 er;
13. " zu Oestrich — G. J. S. Steinheimer Ww.: 1902 er, 1903 er; H. v. Stosch (Mittelheim): 1903 er; N. Wittmann (Mittelheim): 1902 er, 1903 er;
14. " zu Erbach — Kgl. Prinzl. Administration zu Schloß Reinhartshausen: 1893 er, 1900 er, 1901 er, 1902 er, 1903 er;
16. " zu Eitville — Fehrl. Langwerth v. Simmernsche Gutsverwaltung und Kellerei: 1903 er;
17. " zu Eitville — Gräfl. Elpische Verwaltung: 1902 er, 1903 er;
18. " zu Winkel — v. Brentanosche Gutsverwaltung: 1901 er, 1902 er, 1903 er; Frühweisserei-Stiftungsgut: 1903 er; Ad. Herber: 1902 er, 1903 er;
24. " zu Hattenheim — Gräfl. v. Schönbornsches Rentamt: 1903 er; Ed. Engelmann (Halsgarten): 1903 er; Fehrl. v. Künzberg-Langenstadt (Oestrich): 1902 er, 1903 er;
25. " zu Schloß Bollrabs — Gräfl. Matuschla-Greifensklause Kellerei und Güterverwaltung: 1903 er;
26. " zu Geisenheim — Heinrich Dissenauer: 1903 er; Fehrl. v. Zwierteinische Verwaltung: 1902 er; Gräfl. v. Jügelheimische Verwaltung: 1902 er; Jos. Burgeff: 1901 er, 1902 er;
27. " zu Rüdesheim — Fehrl. v. Rittersche Gutsverwaltung: 1900 er, 1901 er, 1902 er;
28. " zu Rüdesheim — Jul. Espenschied: 1900 er, 1901 er, 1902 er; Jos. Hess: 1900 er, 1901 er, 1902 er; Fehrl. v. Stamm-Halbergsche Weinbau- und Kellereiverwaltung: 1900 er, 1901 er;
30. " zu Kloster Eberbach — Königl. Domäne: 1893 er, 1897 er, 1900 er, 1901 er, 1902 er, 1903 er;
31. " zu Rüdesheim — Königl. Domäne: 1900 er, 1901 er, 1902 er, 1903 er  
Weißweine und 1900 er, 1902 er Rheimhäufer Rotweine.

Versteigerungslisten werden auf Verlangen von den einzelnen Versteigerern franko zugeschickt.

Nähere Angaben enthält ein Orientierungsheftchen über sämtliche Versteigerungen, das auf Wunsch von unserm Schriftführer Richter in Rüdesheim a. Rh. kostenlos zugesandt wird. (No. 2476) F29

Geisenheim i. Rheingau, April 1904.

Der Vorstand der Vereinigung.  
Graf Jügelheim.

Hochmodernes  
**Voilefleid 68 mt.**

mit reicher Broderie und Bandgarnitur. Facons genau wie Zeichnung, in allen Farben und Größen



Sehr preiswert!

**J. Bacharach.**

1897

# Die billigste Bezugsquelle für Korb-, Holz- u. Bürstenwaaren, Reise-, Bade- u. Coilette-Artikel etc.

Größte Auswahl.  
Billigste Preise.

finden Sie bei **Karl Wittich, Michelsberg 7, Ecke Gemeindebadgäßchen.**

Reelle  
Bedienung.



Reiseförbe, Markt- und Waschtörbe, Sessel, Blumenstische, Korbmöbel, Postkörbe, Arbeits- u. Notenhänder, Papierkörbe, Wäschepuffs, Holzörbe, Blumenkörbe, Kinderstühle u. A. m.

Neuanfertigung u. Reparaturen aller Korbwaaren, Korbmöbel, Stuhl-Recherei in eigener Werkstätte billigst.



Bill. Bezugsquelle f. Hotels, Pens. u. Wiederverkäufer.



**Für die Reise:**  
Reiseförbe, alle Koffer, alle Toilettebürsten, Putzschachteln, Spiegel, Kämme, Handörbe, Schwämme zc.

**Alle Holzwaaren,**  
Hackbretter, Schneidbretter, Reiteren, Servierbretter, Krabben, Holzstühle zc., Küchenbretter, Bäckerei-Artikel zc.

**Alle Bürstenwaaren,**  
Toilette-Artikel, Zahnbürsten, Kämme und Hornwaaren, Fensterleder und Schwämme, Bug- und Schener-Artikel zc.

**Alle Wäschereiartikel**  
Bütteln, Bügelbretter, Waschbretter, Klammern, Seinen, Waschbörse, Wäschetrockner, Waschbürsten, Waschtörbe zc.

**Alle Küferwaaren,**  
Pflanzentübel, Butterfässer, Zuber, Brennen, Eimer in Lannen- und Eichenholz. Neuanfertigung und Reparaturen.

**Alle Siebwaaren,**  
Fußmatten, Möbelpuffer, Haushaltungsbürsten u. Besen, Haushaltungsartikel zc. Holzwaaren für Brandmalerei.

## Deutsch-katholische freireligiöse Gemeinde.

Dienstag, 10. Mai cr., Abends 8 1/2 Uhr, im oberen Saale des „Santurinus“, Marktstr. 20:

### Gemeinde-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Berichtserstattung über den Bräutigungsbesund der Rechnung pro 1903.
2. Vorlage des Rechenschaftsberichts pro 1903.
3. Vorlage des Kostenberichts pro 1903.
4. Wahl einer Bräutigungs-Commission der Rechnung pro 1903.
5. Vorlage des Rechnungüberblicks pro 1904.
6. Neuwahl des Verwaltungsraths.

Wiesbaden, 5. Mai 1904. F 821

Der Vorstand.



## Carl Braun,

Inh. Georg Hering,

Michelsberg 13. Wiesbaden, Michelsberg 13.

Kürschnerei und Gutgeschäft.

Reichsortirtes Lager in Strohe, Filz, Seiden- und Ledenhüten, Mützen, Schirme zc.

**Aufbewahrungs-Anstalt für Pelze zc.**

unter Garantie gegen Motten- und Feuerschaden.

Vertretung und Niederlage der Münchener Robenfabrik Joh. Gg. Frey, München. Gediegene Auswahl in Gabelst., Pelzreinen zc. 1106

Verkauf an Originalpreisen in Wiesbaden. Aufertigung nach Maß.

## Mein Atelier für Zahnkranke und künstl. Zahnersatz

befindet sich jetzt

**Grosse Burgstrasse 15,**

Wiesbaden, nahe dem Schlossplatz (Tuchhaus Herrmann).

**Emil Müller.**

Verzogen nach

# Kranzplatz 2.

Dr. med. Lehmann-Büsgen.

Fernsprech - Anschluss 3176.

Fischer's

## Chinin-Haarwuchs-Salbe

nach Dr. Dammer.

Einzig sicher wirkend zur Beseitigung des Haarausfalls und Schuppenbildung, macht jeden lichten Haarwuchs dypig und voll. Unerreicht in ihrer großen Nährkraft bei Kahlheit, sofern noch die geringste Keimfähigkeit vorhanden, befestigt sie die Haarwurzeln, das sich nach kurzer Zeit ein leichter Haarn von kleinen festgewurzelten Haaren zeigt, der sich zu gesundem u. kräftigem Haarwuchs weiter entwickelt.

Nur Acht mit obigem Namen per Löffel Nr. 1.20 u. Nr. 2.-. Nur zu haben bei: Apoth. A. Herling, Dro., Gr. Burgstr. 12. Apoth. G. Gerlach, Dro., Kirchgasse 62. Drogerie „Sanitas“, Mauritiusstraße 3. Apoth. O. Lillie, Dro., Dörflerstraße 12. Drogerie „Möbus“, Taunusstraße 25. Apoth. H. Portzehl, Dro., Rheinstr. 55. F. Fischer, Reckerg. 14, Hof, 1 Etage.

Reisedecken 5, 6, 8, 10, 12-50 M.  
Ziegenfelle 2, 4, 6, 8, 10-30 „  
Angorafelle 7, 8, 10, 12-30 „

Schlummer- und Sophakissen  
von 1-10 Mark  
empfehlen 1932

**J. & F. Suth, Wiesbaden,**  
Delaspoststrasse, Ecke Museumstrasse.

Schreinerleim, besten 1 Bfd. 60, 10 Bfd. 5.-  
Tücherleim, besten 1 „ 50, 10 „ 4.-  
gem. Schreinerleim, best. 1 „ 45, 10 „ 4.-  
Pappstärke, gem. 1 „ 20, 100 „ 17.-  
empfehlen 1930

**Richard Seyb,**  
Rheinstraße 32.

Großes Lager in  
**Krankenfahrrädern.**

Verkauf und Leihweise, mit  
und ohne Bedienung.

**L. Hehner,**

Webergasse 3. Dth.  
Telef. 3229.



Telephon  
2099.

**Hugo Smith \***  
Pianofortebau - Anstalt  
Reparaturen - Stimmungen.  
Kraft-Betrieb.  
Niederlage des  
Bechstein-Concertflügels.  
früher  
Dambachthal 9, Taunusstr. 53.

## Singemachte Gemüse u. Früchte.

Schnittbohnen die 2-Pfd.-Dose 80 Pf.	
do. 4. „ 60 „	
do. 5. „ 75 „	
Grüne Bohnen 4. „ 65 „	
do. 5. „ 80 „	
Weiße Bohnen 4. „ 90 „	
do. 5. „ 100 „	
Prinzbohnen 4. „ 140 „	
Junge Erbsen 2. „ 55 „	
do. 4. „ 100 „	
Breischparcel m. Köpf. 2. „ 85 „	
do. 4. „ 160 „	
Stangenparcel die 2. „ 140 „	
do. 4. „ 270 „	
Kirschen 2. „ 80 „	
do. 4. „ 150 „	
Mirabellen 2. „ 100 „	
do. 4. „ 190 „	
Pflaumen o. Kern 2. „ 80 „	
do. 4. „ 150 „	
Breihelbeeren 5-Pfd.-Gimer 200 „	
do. 10. „ 380 „	
Apfelsauce die 10-Pfd.-Dose 300 „	
Officinarthen 10. „ 250 „	

Keiner empfehle: Dicke Bohnen, Flageoletts, Carotten, Feltower Rübchen, Kohlrabi, Leipziger Ackerlei, Morcheln, Champignons, Steinpilze, Pfefferlinge, Tomaten, Trüffel, Ananas, Aprikosen, Birnen, Erdbeeren, Heidelbeeren, gemischte Früchte, Nüsse, Pfirsiche, Reineclauden, Ananas, Erdbeeren, Himbeeren und Aprikosen-Mark zu Eis u. f. w. zu billigen Preisen.

Verlangen Sie meine ausführliche Preisliste. 1056

**J. C. Keiper,**

52 Kirchgasse 52.

Telephon 114. Gegründet 1867.

## Kornforbbrod

von der Sonnenberger Mühle. Beste Qualität.

In einer großen Anzahl besserer Geschäfte käuflich.

Jean N. Biigel, Sonnenberg.

## Zur Maibowle

empfehle als gut und billig:

Weisswein Fl. 50 b. 18 Fl. 45 Pf.  
Trabener, Mosel, „ 50 „ 18 „ 45 „

**F. A. Dienstbach, Herderstr. 10,**  
Weinbau u. Weinhandel. 1140

## Teppich-Schüttelwerk und Reinigungs-Anstalt

# Lauesen & Heberlein

Bestellungen werden in unseren Läden entgegengenommen:  
**Gr. Burgstrasse 10,**  
**Moritzstrasse 13 und Bismarckring 21.**

1065

## Regen- u. Sonnenschirme,

nur eigenes Fabrikat, die neuesten Sachen in allen Preislagen, empfiehlt in sauberster Ausführung zu den billigsten Preisen

**Wilh. Renker,** Stock- und Schirmfabrik,  
Paulbrunnenstraße 6.

Reparaturen und Ueberziehen billig in schnellster Zeit.

Grösste  
Auswahl,  
beste  
Qualitäten,  
billigste  
Preise  
in



## Socken

finden Sie in dem  
Strumpfwarenhaus  
von 870

**L. Schwenek**

9 Mühlgasse 9.

## Apparate für elektromagnetische Behandlung

von nervösen und rheumatischen Krankheiten sind in Wiesbaden aufgestellt:  
**Sanatorium Lindenhof, Institut für physikalische Heilmethoden,**

Walkmühlstrasse 48.

Luisenstrasse 24.

**Dr. van Meenen,**

**Dr. A. Simon.**

Arzt für innere u. Nervenkrankheiten.

**Hotel Alleesaal,**

Taunusstrasse 3, gegenüber dem Koehbrunnen.

**Dr. Muck.**

Prospekte durch die Aerzte gratis.

## Deutscher Reichstag.

Schutzgebiete. — Die Lex Stengel.

Berlin, 7. Mai.

Verschiedene Rechnungsfachen werden in dritter Beratung debattelos erledigt.

Bei den Überfichten über die Einnahmen und Ausgaben der Schutzgebiete für 1900 und 1901 kommt

Abg. Sattler (nat.-lib.) auf die Frage zurück, wer die formelle Verantwortung für die Überschreitung des Etats der Schutzgebiete trage. Man müsse die Stellung des Reichsschatzsekretärs in dieser Beziehung stärken. Am besten wäre die Schaffung eines Reichsfinanzministeriums.

Abg. Groeber (Zentr.) bemerkt, ein verantwortlicher Finanzminister passe nur für einen Einheitsstaat. Das Zentrum protestierte entschieden gegen ein solches Projekt.

Abg. Singer (Soz.) stimmt der Ansicht Sattlers zu, besonders mit Rücksicht auf die eigenartigen Etatsanspannungen im Kolonialamt.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend Änderungen im Finanzwesen des Reiches.

Die Lex Stengel-Kommission, über deren Verhandlungen

Abg. Speck (Zentr.) referiert, hat im § 1 entgegen der Vorlage, Beibehaltung der Stempelabgaben als Überweisungssteuern an die Einzelstaaten und Anrechtserhaltung der Klausula Frankenstein, beschlossen, wonach die Mehrerträge der Reichseinnahmen und Überweisungssteuern zur Schuldentilgung verwendet werden. Hinzugefügt hat die Kommission die Bestimmung, daß der Reinertrag der Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer den einzelnen Bundesstaaten überwiesen werden soll.

Staatssekretär Freiherr v. Stengel legt dar, daß Ziel der Vorlage sei, die Überweisungen sollen auf ein vernünftiges Maß reduziert und der Reichsbeitrag wieder durchsichtiger und klarer gestaltet werden. Ferner soll der Entwurf der Reichsschatzverwaltung wieder die erforderliche Bewegungsfreiheit geben und den Einzelstaaten eine verlässliche Staatsausfällung ermöglichen und auf Verminderung der Reichsschuld hinwirken. Der Staatssekretär spricht dann seine Verwunderung über die Haltung der Freisinnigen und Sozialdemokraten in der Kommission aus, die dort für die Aufrechterhaltung der Frankensteinischen Klausel wie eine Löwin um ihr Junges gekämpft hätten, während sie feinerzeit Mann für Mann gegen die Einführung der Klausel gestimmt hätten. Freiherr v. Stengel erklärt schließlich, er glaube die Zustimmung des Bundesrats zu der Kommissionsfassung in Aussicht stellen zu können.

Abg. Richter (freis. Volksp.) führt aus: Wir stimmten feinerzeit für die Frankensteinische Klausel, weil sie die Brücke zur Annahme des damaligen Zolltarifs schlagen sollte. Der Schatzsekretär sagte, wir hätten in der Kommission um Aufrechterhaltung der Klausel wie eine Löwin um ihr Junges gekämpft, so afrkanisch sind wir nicht. Der einzig dramatische Moment in der Kommission war, als der Schatzsekretär mit bewegter Stimme erklärte, die Frage, ob die Zölle aus den Überweisungssteuern herausgenommen werden sollten oder nicht, unterschiede über Sein oder Nichtsein seines Ministeriums. Er stellte also die Kabinettsfrage, und die Kommission beschloß, die Zölle aus den Überweisungssteuern herauszunehmen. Wir sind nicht gegen Verminderung der Überweisungssteuern an sich, halten es aber gegenwärtig für falsch, die Zölle aus den Überweisungssteuern herauszunehmen, weil noch nicht zu übersehen ist, was überhaupt die Zölle in der nächsten Zeit einbringen. Der gegenwärtige Moment ist der allerungünstigste, um in den Finanzverhältnissen der Einzelstaaten eine so grundlegende Änderung herbeizuführen, wie es nach der jetzigen Gestaltung des § 1 der Fall ist. Daher stimmen wir gegen den § 1.

Freiherr v. Nitzthosen-Damsdorf spricht die Zustimmung der Konservativen zu § 1 aus.

Abg. Suedekum (Soz.) erklärt sich namens der Sozialdemokraten sowohl gegen den Regierungsentwurf wie gegen die Kommissionsfassung, da beide das Staatsrecht des Reichstags einschränken.

Abg. Frigen-Düsseldorf (Zentr.) erklärt, die überwiegende Mehrzahl des Zentrums stimme für das Gesetz, sie halte aber damit die Finanzreform selbst nicht für erledigt.

Die Abg. Sattler (nat.-lib.), Arendt (Reichsp.), Vachnide (freis. Ver.) und Wolff (Wirtschafsl. Ver.) beantworten den § 1, und dieser wird hierauf in Kommissionsfassung angenommen.

§ 2 ändert den Artikel 70 der Verfassung dahin ab, daß er die Bestimmung einfügt, Matrikularbeiträge, so weit sie in den Überweisungen keine Deckung finden, sind den Bundesstaaten am Jahreschlusse in dem Maße zu erstatten, als die übrigen ordentlichen Einnahmen des Reiches dessen Bedarf übersteigen.

Staatssekretär Freiherr v. Stengel begründet die Notwendigkeit der neuen Bestimmung; gegen die Fassung der Kommission seien keine Bedenken vorhanden.

Abg. Richter (freis. Volksp.) spricht sich gegen die neue Bestimmung aus, die einseitig und partikularistisch sei. Sie erteile den Einzelstaaten gewissermaßen eine erste Hypothek auf die Überschüsse aus den Reichseinnahmen.

Staatssekretär Freiherr v. Stengel betont den subsidiären Charakter der Matrikularbeiträge, der durch den Entwurf auf die ungedeckten Matrikularbeiträge beschränkt werden solle; darin liege nicht etwa eine Dotation der Einzelstaaten, sondern eine Einschränkung.

Abg. Suedekum (Soz.) schließt sich den Ausführungen Richters an.

Nach weiterer Debatte, woran sich die Abg. Sattler (nat.-lib.), Groeber (Zentr.) und Schrader beteiligen, wird § 2 in Kommissionsfassung angenommen.

§ 3 des Regierungsentwurfes lautet: Der budgetmäßige Betrag der von den Bundesstaaten aufzubringenden Matrikularbeiträge soll in der Regel den Betrag der von ihnen in den 5 Vorjahren durchschnittlich empfangenen Überweisungen nicht übersteigen. Die Kommission hat den Paragraphen gestrichen.

Staatssekretär Freiherr v. Stengel befürwortet die Beibehaltung des Paragraphen, der das Reich veranlassen solle, sich nach der Debatte zu strecken. Er müsse bei Ablehnung des Paragraphen die Stellungnahme der verbündeten Regierungen für die dritte Lesung ausdrücklich vorbehalten.

Nach den Ausführungen der Abg. Arendt, Sattler und Staudy wird der § 3 gestrichen.

§ 4, welcher besagt, das Gesetz tritt mit Wirkung vom 1. April 1904 in Kraft, wird angenommen.

Es folgt die Beratung der Resolution auf baldige Vorlegung eines Gesetzentwurfs, wodurch die Maischbottichsteuer-Rückvergütung auf eine der tatsächlichen Ausbeute möglichst entsprechende Höhe heraufgesetzt werden soll.

Abg. Holz (Reichsp.) bittet um Ablehnung dieser Resolution, deren Annahme eine Beunruhigung in das Brennerergewerbe tragen würde.

Die Resolution wird nach längerer Debatte gegen die Stimmen der Rechten und der Nationalliberalen angenommen.

Montag dritte Lesung der „Lex Stengel“ und dritte Lesung des Etats. — Schluß gegen 5½ Uhr.

## Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus

Gemeinschaftliche Jagdbezirke. — Bildungsgesetz. — Errichtung eines Oberlandesgerichts in Düsseldorf.

Berlin, 7. Mai.

Am Ministertische: Landwirtschaftsminister v. Podbielski.

Das Haus beginnt die erste Beratung des Gesetzentwurfes, betreffend die Verwaltung gemeinschaftlicher Jagdbezirke.

Abg. Schanze-Pelkm (kons.) erklärt namens seiner Partei, daß sie von dem Vorgehen der Regierung auf unangenehme berührt sei. Die Regierung habe den von dem Hause angenommenen Antrag nicht berücksichtigt, den abgelehnten Antrag aber dem Gesetz zugrunde gelegt. Darin erkläre er eine Mißachtung des Mehrheitsbeschlusses des Hauses, wogegen er Verwahrung einlege. Redner beantragt Verweisung an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Minister v. Podbielski führt aus: Die Regierung hatte die Resolution des Hauses geprüft, aber nicht für richtig erkannt. Die Staatsregierung ist doch auch ein Faktor. „Wir fühlen uns auf unangenehme von dem Vorgehen der Regierung berührt“, ist eine Auffassung, die ich aufs energischste zurückweisen muß. Wenn wir der Anregung des Hauses auf Wahl eines Jagdvorstandes gefolgt wären, so bekämen wir schon in kleinen Städten eine Wahl mehr zustande, weil stets eine Hälfte der Grundbesitzer protestieren würde. Indem wird auf dem Lande schon mehr als genug gewählt. Diesen Weg glaube ich, wird die Regierung nie überschreiten. Dann soll der Zuschlag nicht an die Höchstbietenden erfolgen; ja, was liegt denn mehr im Interesse der Berechtigten, als einen hohen Preis zu erhalten? Ich hoffe, wir werden uns verständigen, denn Mißstände liegen wirklich vor.

Abg. Brandt (nat.-lib.) billigt die Verpachtung an die Meistbietenden. Wegen die anderen Bestimmungen aber habe seine Partei schwere Bedenken, namentlich dagegen, daß der Kreisausdruck eine Beschwerdeinstanz gegen den Verteilungsplan sein soll.

Abg. Herold (Zentr.) wünscht, daß die Regierung auf die Direktiven des Hauses möglichst Rücksicht nehme. Es liege keineswegs im öffentlichen Interesse, dem Grundbesitzer das Bestimmungsrecht zu entziehen, wer auf seinem Grund und Boden jagen solle. Dabe der Gemeindevorsteher das Bestimmungsrecht darüber, so werde man ihn eher nicht wegen seiner sonstigen Tüchtigkeit, sondern nur wegen seiner Stellung zu den Jagdfragen wählen. (Sehr richtig! rechts.)

Abg. Fischbeck (freis. Volksp.): Seine Partei sei der Meinung, daß der Gesetzentwurf geeignet sei zum Erlaß eines neuen Jagdgesetzes. Die Minoritäten müßten gegen die Majorisierung durch gesetzliche Maßnahmen geschützt werden, das geschehe hier richtig durch die öffentliche Gewalt.

Abg. Brütt (freikons.) spricht sich gegen die Wahlen aus und verlangt Modifikationen der Bestimmungen über die Verpachtung an die Meistbietenden.

An der weiteren Debatte beteiligen sich dann noch die Abg. Siermann (kons.), Hedenroth (nat.-lib.), Wilmann (nat.-lib.), Scholz (kons.) und Wamschhoff (nat.-lib.), sodann geht die Vorlage an die beantragte Kommission.

Es folgt die erste Beratung des Entwurfes des Bildungsgesetzes.

Abg. Raute (Zentr.) stimmt im wesentlichen dem Entwurfe zu, wünscht indessen, daß der Beginn der Schutzzeit für Birf-, Hafel- und Haselnüssen wieder zusammengelegt werde mit dem für Hähne. Redner beantragt, den Entwurf einer Kommission von 21 Mitgliedern zu überweisen.

Abg. Seydel-Dirschberg (nat.-lib.) erklärt sich ebenfalls im wesentlichen einverstanden, glaubt indessen, daß eine 14gliedrige Kommission genügen werde.

Abg. Werner (Antif.) erklärt sich im Interesse der Bauern gegen jedes Schongesetz.

Abg. Heimburg (kons.) schließt sich dem Antrage Raute an.

Abg. Fischbeck (freis. Volksp.) erklärt sich gegen jede Beschränkung des Wildhandels, namentlich gegen Forderung des Ursprungszeugnisses für Wildverfendungen während der Schonzeit. Angesichts der Verschiedenheit der Schonzeiten in den verschiedenen deutschen Territorien sei dies höchst unbequem.

Abg. Savigny (Zentr.) wünscht Erörterung der Wildschadenfrage in einer Kommission.

Nach weiteren Bemerkungen des Abg. Geisler (Zentr.) wird die Vorlage einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen. Die zweite Beratung, betreffend Ausdehnung einiger Bestimmungen des allgemeinen Berggesetzes vom 24. Juni 1865 auf Auffindung und Gewinnung von Erzföl; wird debattelos erledigt, ebenso die dritte Beratung des Gesetzentwurfes über die Bildung von Parochialverbänden im Geltungsbereich der revidierten Kirchenordnung für Westfalen und die Rheinprovinz, sowie die dritte Beratung des Gesetzentwurfes, betreffend Wechselprotokollen.

Bei der folgenden Erörterung des Gesetzentwurfes, betreffend Errichtung eines Oberlandesgerichts in Düsseldorf, erklärt

Justizminister Schönstedt: Für Einbringung der Vorlage waren drei Gründe entscheidend, einmal die ungewöhnliche Zunahme der Bevölkerung in den westlichen Provinzen, dann die noch stärkere Zunahme der Geschäfte namentlich in Köln, und drittens die Verlangsamung der Prozesse. Trotz der Verfüge, die Geschäftstätigkeit zum schnellsten Funktionieren zu bringen, wurde nichts erreicht, Beschwerden über Beschwerden kamen an mich. Das konnte daher nicht aufrecht erhalten werden. Durch die Vermehrung der Senate wäre nichts zu erreichen gewesen, da die Schuld der Verzögerung nicht an den Richtern, sondern an den Anwälten lag, wie diese selbst zugaben. Es ist eine alte Gewohnheit am Rhein, die Mündlichkeit möglichst auszudehnen; ich möchte die Mündlichkeit nicht wissen, aber man muß Extreme vermeiden. Ein Mittelweg ist leider noch nicht gefunden. Diefem Uebelstande abzuhelfen, ist nur möglich durch Teilung des Kölner Oberlandesgerichtes. Am Oberlandesgericht Hamm, von dem auch ein Teil abgetrennt werden soll, ist die Geschäftserledigung prompter, aber auch dort haben die Geschäfte ständig zugenommen; darum haben wir den Gedanken eines neuen niederrheinischen Oberlandesgerichtes wieder aufgenommen. In Köln fürchtet man nun, daß dieser Teilung auch eine Teilung der Provinz folgen werde. Ich bin demgegenüber zur ausdrücklichen Erklärung ermächtigt, daß an eine Teilung der Rheinprovinz seitens der Staatsregierung nicht gedacht wird, daß sie nicht beabsichtigt wird und daß sie überhaupt noch gar nicht erörtert ist. Ich glaube, hinzusehen zu können, daß eine solche Teilung vollständig ausgeschlossen ist für alle Zeiten. Eins aber will ich noch hinzufügen, wird das neue Oberlandesgericht bewilligt, so ist Raum zur Errichtung zweier Landgerichte in München-Bladbach und Krefeld. Ich bitte sie, die Vorlage nicht zu prüfen Köln zu Leide oder Düsseldorf zu Liebe, sondern lediglich im Interesse der Verbesserung der Rechtspflege und des Rechtszustandes in den westlichen Provinzen. (Beifall.)

Abg. Schanze-Pelkm (kons.) führt aus, die Oberlandesgerichte in Berlin und Breslau seien größer als Köln und Hamm, und doch sind Beschwerden dort nicht laut geworden, obgleich sie mehr Sachen hätten als Köln und Hamm. Durch ein neues Oberlandesgericht wird nicht geholfen. Der Schwerpunkt der schlechten Zustände liegt darin, daß die Landgerichtsbezirke viel zu groß sind. Vor allem aber lehnen wir die Vorlage ab, weil dadurch die Einheit der Rechtsprechung über die Provinzialrechte leiden werden.

Justizminister Dr. Schönstedt führt aus: Die beteiligten Regierungen und Oberpräsidenten haben sich mit unbedeutenden Vorbehalten für die Vorlage erklärt. Das beweist doch auch etwas. Für das Oberlandesgericht ist die Größe der Landesgerichtsbezirke doch ganz gleichgültig. Provinzialrechte aber gibt es seit dem 1. Januar 1900 kaum noch.

Abg. Eißkötter (freikons.): Ein Teil meiner Freunde hat noch Bedenken. Ich beantrage zu deren Behebung Beratung in einer Kommission von 21 Mitgliedern.

Abg. Trimborn (Zentr.): Wir Kölner wollen nicht, daß die einzige Zentralbehörde, die wir besitzen, uns ohne Not geschwächt werde. Man soll an den historischen eingelebten Verhältnissen nichts ohne dringende Not ändern. Die Kölner Verhältnisse bieten aber keinen dringenden Anlaß zur Benützung des letzten Mittels der Teilung des Oberlandesgerichtes. Der Minister hat selbst anerkannt, daß eine Besserung eingetreten sei. Wenn man neue Senate einfügt und das Ollsrichterium beseitigt, wird es vollends gehen, und wenn man die Amtsgerichte bis 500 M. zuständig macht, wird das Oberlandesgericht um 25 Prozent entlastet. Die Regierung kann doch nicht vor der rheinischen Veredamkeit die Waffen strecken (Geisterzeit), und die Rheinländer werden auch in Düsseldorf nicht den Mund verlieren. (Geisterzeit.) Warum will man denn nicht ein zweites Oberlandesgericht in Köln errichten? Principis obsta! Fängt man an, die Einheit der Provinz zu stören, so wird sie bald auseinanderfallen.

Minister Schönstedt vertritt nochmals die Vorlage durch Hinweis auf die wachsenden Bestände unerledigter Sachen in Köln.

Gegen 5 Uhr vertagt sich das Haus auf Montag, 11 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht: Rest der heutigen Tagesordnung und kleinere Vorlagen.

Jubiläum des „Männer-Turnvereins“.

Einer der größten und angesehensten Vereine unserer Stadt, der „Männer-Turnverein“, beging am Samstag und Sonntag die Feier seines 40jährigen Bestehens, die in pietätvoller Weise mit einer Gedenkfeier für die verstorbenen Mitglieder, die auswärtigen am Samstagvormittag am Grabe des verdienten Turnwartes und Ehrenmitgliedes Almenröder zu Adolfsbad, die hier verstorbenen nachmittags auf dem hiesigen Friedhofe eingeleitet wurde. — Der abendliche Kommerz in der mit Girlanden, Fahnen, Draperien, Emblemen und einem riesigen Bildnis des Turnwartes Jahn reich geschmückten Turnhalle des Vereins an der Platterstraße gestaltete sich zu einer großen Ehrungsfeier für den letzteren, dem hiesige und auswärtige Vereine weitestgehend darin, ihn ihrer Sympathien und Achtung zu versichern. Und welche Ansehens der „Männer-Turnverein“ sich in Turnerkreisen weit und breit erkrent, kam besonders dadurch zum Ausdruck, daß der Mittelrheinkreis, dem die hiesigen Turnvereine angehören, offiziell durch seinen Vorsitzenden, Herrn Großherzog. Turninspektor Schmud aus Darmstadt, und ein Mitglied des technischen Ausschusses, Herrn R. Keller aus Bodenheim, vertreten war. Von nah und fern waren frühere Mitglieder des Vereins und Freunde, bekannte und angesehene Turner herbeigeeilt, denen sich die beiden hiesigen Brudervereine, sowie Abordnungen vieler anderer hiesiger Vereine zugesellten, so daß, als gegen 1/10 Uhr der Kommerz seinen Anfang nahm, der weite Festsaal bis auf den letzten Platz besetzt war. Nach einem von der Musik, der Kapelle ehemaliger 80er, exekutierten schwungvollen Festmarsch begrüßte der erste Vorsitzende des Jubelvereins, Herr Tapezierermeister F. Kaltwasser, die große Festversammlung und gab einen kurzen Überblick über die 40-jährige Geschichte seines Vereins. Derselbe ist aus dem älteren „Turnverein“ hervorgegangen. Schon im Herbst 1863 hatte ein Duzend Männer, die geglaubt, in dem älteren Verein ihren politischen und patriotischen Gefühlen nicht recht nachkommen zu können (Barum, sagte Redner nicht. D. Ref.), sich veranlaßt gesehen, aus demselben auszutreten. Die Jahn so sei Almenröder mit seinen paar Getreuen im Frühjahr 1864 hinausgezogen ins Freie, um dort der edlen Turnkunst obzuliegen. Auf einer Wiese bei der „Dietenmühle“ hätten ihnen dazu Geräte zur Verfügung gestanden. Bald hätten sie sich auch so weit geklärt, daß den „Männer-Turnverein“ zu gründen, den Almenröder dann als begabter und energischer Turnwart auf eine ruhmreiche Bahn geführt, die seine Nachfolger Ph. Schön, Adolf Münch und Fritz Engel in seinem Sinne und mit dem gleichen schönen Erfolge weitergegangen. So habe der „Männer-Turnverein“ stets heute an seiner Spitze gehabt, um die ihn Hunderte Turnvereine im Deutschen Reich beneiden könnten. Heute sei er an die 550 Mitglieder herangewachsen und dürfe menschlichem Ermessen nach vertrauensvoll in die Zukunft blicken. Redner entbot den Gästen nochmals den herzlichsten Gruß seines Vereins, hat alle, der Neben deutschen Turnvereine den ersten Schind und ein zweifaches „Gut Heil“ zu weihen, das mit Macht durch die Halle drang. Der gesellige Teil des Abends wurde dann durch die Gesangstriege des „Männer-Turnvereins“ unter Leitung des Herrn Kammermusikers Binder mit dem Vortrag des feierlichen Kreuzerschen Chors „Das ist der Tag des Herrn“ und dem patriotischen „An das Vaterland“ in angemessener und ansprechender Weise eröffnet, worauf Herr Kreisvertreter Schmud das Wort ergriff, um zu betonen, daß es dem Kreislandeschuß seinen Augenblick zweifelhaft gewesen wäre, daß der Kreis bei dieser Jubelfeier in erster Linie vertreten sein müsse. Der „Männer-Turnverein“ erstrecke sich hohen Ansehens im Kreise und das mit Recht, denn er habe sich nicht nur durch hervorragende Leistungen ausgezeichnet, sondern auch stets Turner in die Kreisleitung entsandt, deren Tüchtigkeit es der letzteren wesentlich erleichtert habe, ihre allgemeinen turnerischen Aufgaben zu erfüllen. Dafür spreche er dem Verein namens des neunten Kreises den herzlichsten Dank aus und verbinde damit die herzlichsten Wünsche für die Zukunft, damit er auch fernhin tätig sein könne für das Wohlergehen des Kreises und das Gedeihen der gesamten deutschen Turnerschaft. Er sage dies in dem Bewußtsein, daß alle Kreisgenossen damit einverstanden seien, und in diesem Sinne rief Herr Schmud dem „Männer-Turnverein“ ein herzliches „Gut Heil“ zu, in das die ganze Festversammlung lebhaft einstimmte. Der Vertreter des Gauwesbadens, Herr Hofmusikalienhändler H. Wolff, bezeichnete das Jubiläum nicht bloß als einen seltenen Ehrentag für den „Männer-Turnverein“, sondern für alle Turner, Turnfreunde und die gesamte Bürgererschaft, denn Wiesbadener Bürger seien es gewesen, welche den Verein gegründet hätten, eine große Anzahl Bürger ge-

höre ihm heute an, und wo er auswärts aufgetreten, sei es für die Ehre seiner Vaterstadt geschehen. Wenn er auch mitunter um seine Existenz schwer zu kämpfen gehabt, so sei er sicher geblieben in dem Bewußtsein, einer großen und edlen Sache zu dienen, und so habe er dazu beigetragen, die große einzigartige Organisation der Deutschen Turnerschaft zu stiften und zu kräftigen. Namens des Gauwesbadens, dessen treuesten Anhänger einer der „Männer-Turnverein“ stets gewesen, sprach Herr Wolff die herzlichsten Glückwünsche aus. Durch seine vorbildliche Stellung habe der Verein den Dank aller Turner und Turnfreunde verdient. Darauf, daß der Verein auch in fernerer Zeit wachsen, blühen und gedeihen möge, brachte der Gauvertreter ein „Gut Heil“ aus. Herr Kaltwasser dankte den beiden Rednern mit der Versicherung, daß der „Männer-Turnverein“ auch in Zukunft treu und fest zur edlen Turnersache stehen werde. Wenn einer seinen Geburtsort hat, angesehen ist und gute Freunde besitzt, so fehlt es ihm an diesem Tage neben Glückwünschen auch nicht an Angebinden. Der „Männer-Turnverein“ dürste die angenehme Erfahrung machen, daß es auch ihm hieran nicht fehlt. Zuerst war es seine Mutter, der „Turnverein“, der ihm durch seinen zweiten Vorsitzenden, Herrn Willy Sünder, herzlich gratulieren und ihm als Zeichen aufrichtiger kameradschaftlicher Gesinnung einen stattlichen Humpen überreichen ließ, daran den Wunsch knüpfend, so oft derselbe in frühlichem Kreise zirkuliere, des „Turnvereins“ freundlich zu gedenken. Herr Sünder überbrachte die Glückwünsche der „Turn-Gesellschaft“, die immer mit Achtung und Verehrung zu dem älteren Bruder emporschaue. Als sichtbares Zeichen der aufrichtigen Freundschaft widmete auch die „Turn-Gesellschaft“ einen Humpen. Herr Professor Spamer gratulierte mit berebten Worten namens eines der ältesten hiesigen Vereine, des „Männergesangvereins“, dabei darauf hinweisend, welche wichtige Epochen die Jahre 1864 bis 1904 umfassen. Geboren sei der „Männer-Turnverein“ in dem kleinen Herzogtum Nassau, weiter entwickelt habe er sich in dem großen Königreich Preußen, und zu dem jetzigen Wachsen und Gedeihen habe er sich — Gott sei Dank — in dem einigen Deutschen Reich entwickelt. Redner gedachte sodann besonders des Turnwarts Engel, der an diesem Ehrnstage des Vereins das erste Jahrzehnt einer ehrenvollen, erfolgreichen Tätigkeit abgeschlossen habe und hoffentlich noch manches Jahrzehnt so weiter wirken werde. Herr Professor Spamer überreichte als Jubiläumsgeschenk des „Männergesangvereins“ eine schöne Wanduhr mit dem Wunsch, daß dieselbe dem Jubelverein recht viele glückliche Stunden anzeigen möchte. Nach dem Wunsch Ausdruck gebend, daß der ganze Gau Wiesbaden fortfahren möge in der glücklichen turnerischen Arbeit wie bisher, trank Redner auf das Wohl des Turnwarts Engel und dessen Vereins. Der Vorsitzende des „Festklubs“, Herr Emil Dörner, der mit einer größeren Abordnung seines Vereins in Wiesbaden erschienen war, wies auf die engen Beziehungen der Turner und Fechter wie auf deren der Volksgesundheit so förderlichen Betreibungen hin, schüttelte dem „Männer-Turnverein“ die herzlichsten Glückwünsche ab, überreichte als Geburtsstagesgeschenk ein Gruppenbild der Aktiven des „Festklubs“ und schloß mit einem dreifachen „Hurra hoch“. Namens des Männergesangvereins „Concordia“, der ebenfalls ein Gruppenbild für das Jubiläum des Jubelvereins widmete, gratulierte der zweite Vorsitzende, Herr Louis Schäfer, mit herzlichsten Worten. Von auswärtigen Vereinen war es zunächst der Turnverein Ellville, welcher durch sein Vorstandsmitglied Mohr seine Glückwünsche darbringen ließ, denen dieser Redner auch solche des Gauwes „Süd Nassau“ hinzufügen konnte. Demselben schlossen sich Vertreter des Turnvereins Diebrich und der Turnerschaft Rimbach an. Alle drei waren auch voll des Dankes für die treue Freundschaft des „Männer-Turnvereins“ und die tatkräftige Unterstützung, die ihre Vereine bei demselben stets gefunden. Der Vertreter von Rimbach überreichte — da aller guten Dinge drei sind — einen Humpen. Eine besondere Freude ward dem „Männer-Turnverein“ dadurch zu teil, daß ihm die befreundete Gesellschaft „Bildfang“ ein großes, in Aquarell gemaltes Bild von Wiesbaden aus dem Gründungsjahr 1864, die Marktstraße mit dem Schloß, dem alten Rathaus und dem Uhr-turm, zum Geschenk machte. „Jung-Bildfang“ widmete ein Gedenkblatt. Nachdem inzwischen die aktiven Turner des Jubelvereins, die in stattlicher Zahl unter den Klängen eines irischen Marsches aufmarschiert waren, an den von ihrem Turnwart Engel zusammengestellten und unter dessen Leitung ausgeführten schwierigen, aber formenschnöden Gruppierungen gezeigt hatten, was Kraft, Gewandtheit und gute Schulung zu leisten vermögen, wurden die Rollen des Schenkens vertauscht. Nun war es der Jubelverein, der Gaben verteilte, und zwar an treue und verdiente Mitglieder. Diese Ehrungsfeier wurde durch die Gesangstriege mit dem Chor „Wie ich so lieb dich hab“ von Geis in sinniger Weise eröffnet. Die

noch heute in den Reihen des Vereins stehenden Mitglieder, Herr Karl Röhrig, früherer Turnwart, Adolf Focht, F. W. Zingel und Ph. Merz, erhielten Gedenkblätter unter Glas und Rahmen. Ehrenmitglieder wurden vier Männer, die sich um die Turnerei im Allgemeinen und die des 9. Kreises insbesondere große Verdienste erworben haben. Es sind dies der Vorsitzende der deutschen Turnerschaft, Dr. Wöh-Geis, der Kreisvertreter des Mittelrheinkreises, Emanuel Schmud, Darmstadt, dessen Stellvertreter Otto Schatt-Hanau und das Mitglied des technischen Ausschusses Michel Keller, Bodenheim. Für 25jährige Mitgliedschaft erhielten Diplome: Fritz Müller, Otto Böhlmann, Ph. Dörner, Hugo Grün, B. Kuhn, Peter Bach, W. Hochschild, C. H. Klee, C. Riefewetter, A. Müller und W. Bonn. Sodann erhielten das Ehren-Vereinsabzeichen 66 Mitglieder für 20- bis 25jährige Mitgliedschaft und 23 Mitglieder für treue Pflichterfüllung in der Männerriege, der Turnerschaft, der Gesang- und der Fechtstriege, außerdem der anwesende Tapezierer Müller aus Langenschwalbach, welcher dem Verein in der Gründungszeit angehörte. Dann hatte Herr Oberpostassistent W. Münch wieder eine Überraschung für den Verein. Er hat auf seiner Suche nach Material für die von ihm zu dem 40jährigen Jubiläum verfaßte Fechtschrift (Vereinsgeschichte) — eine sehr wertvolle Arbeit — die erste Mitgliederliste und die ersten Statuten im Original (Handschriften) gefunden, Reliquien, die er dem Verein unter Glas und Rahmen überreichte. Er konnte noch ein Geschenk einer der Fahnenjungfrauen von 1865, Fräulein Eßtermeyer, hinzufügen, ein von derselben in Kreidezeichnung ausgeführtes Brustbild des Turnwarts Jahn. Mitterweile war es spät geworden, Mitternacht war längst vorüber, aber nichtsdestoweniger fanden sechs Turner mit ihrer großen Kraft und Gewandtheit herrschenden Parterregymnastik, die sie nach dem Takte der Musik ausführten, sowie Herr Hermann Kunz vom Residenz-Theater mit seinen humoristischen Vorträgen noch eine große und dankbare Gemeinde. Herr Schmud dankte für die ihm und seinen Kollegen verliehene Ehrenmitgliedschaft in längerer Rede. Die Überraschungen für den Verein hatten aber selbst zu dieser späten Stunde noch nicht ihr Ende erreicht, der Horn der Geschenke wollte sich nimmer erschöpfen und leeren: die Männerriege überreichte noch eine Tafel aus Eichenholz mit den Namen der Gründer und Ehrenmitglieder und die Fechtstriege zwei Parade-schläger für die Fahnenbegleiter. Im Laufe des verangeneigten Abends wurden auch mehrere gemeinsame Lieder gesungen, welche Vereinsmitglieder verfaßt und den Stoff dazu dem Vereinsleben entnommen hatten. Die Musik spielte u. a. auch einen dem „Männer-Turnverein“ von Schüller gewidmeten Festmarsch. — Am Samstagvormittag fand die Jubiläumfeier ihre Fortsetzung in einem musikalischen Frühstücken im „Nonnenhof“, dem sich um 1 Uhr daselbst ein gemeinsames Mittagessen anschloß, an dem sich der gerade zu einer Sitzung hier versammelt gewesene Kreisvorstand und der Turnauschuß des Mittelrheinkreises beteiligte. Um 3 1/2 Uhr war die Turnhalle schon wieder nicht gefüllt zu dem Jubiläumsschauturnen. Nachdem die Turner und Fechter in stattlicher Reihe einmarschiert waren und die Gesangstriege den Bruchstücken Chor „Von Rhein“ gesungen hatte, hielt der Vorsitzende, Herr Kaltwasser, an die große Festversammlung, in der sich auch die Abordnung des Offizierskorps der hiesigen Artillerie-Abteilung befand, eine längere Begrüßungsansprache, worin er wieder einen kurzen Rückblick auf die Geschichte des Vereins warf und auf den hohen Wert des Turnens hinwies. Die Rede schloß mit einem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser. Frauen- und Jungfrauen des Vereins überreichten dann ihre Ehrengabe, die sehr glänzend ausgefallen ist, eine neue prächtige Fahne, die auf der einen Seite das Stadtwappen, auf der anderen das Turnereichen zeigt, nebst Schärpen für den Fahnenträger und die beiden Fahnenbegleiter. Die beiden Prologe dazu — von Fräulein Thoren und Fräulein Höhn gesprochen — waren, wie die kleineren begleitenden Ansprachen, von E. Steller verfaßt. Die Fahne wurde von dem Vorsitzenden mit Worten des Dankes entgegengenommen, worauf Herr Kreisvertreter Schmud die Weiserebe hielt. Die Frauen und Jungfrauen fügten noch eine kleine Gabe, Keulen, hinzu, und damit das kostbare Banner auch sicher aufbewahrt werden kann, machte die Gesangstriege dem Verein einen Fahnenstrauß zum Geschenk. Das dann beginnende Schauturnen, aus Massenaübungen mit Eisenstäben, Regenturnen, Turnen der Schülerabteilung, Schaulübungen der Fechtstriege, Turnen der Männerabteilung, Stabübungen von 12 Turnern (zusammengestellt von dem Turnwart Engel) und Rüstturnen am Red bestehend, nahm einen glänzenden Verlauf. Es zeigte den Verein in jedem Teile des reichhaltigen Programms auf der Höhe. Ein Festball am Abend beschloß das durchaus gelungene, den „Männer-Turnverein“ in hohem Maße ehrende Jubiläumsfest. o.

J. Rosenow, Adolfsallee 18, Part.

Von heute bis 20. d. M. werden nachfolgende hochfeine Schuhwaaren sehr billig abgegeben:

- 80 Paar feinste Damen-Stiefel, Größe 35-37, in weiß, schwarz und farbig, per Paar 8, 10 und 12 M.
30 Paar Herren-Stiefel, Lad, 39, 40, 44, 45, per Paar 12 M.
20 Paar hochfeine Herren-Stiefel in weiß, grau und braun, Größe 39-45, per Paar 12.50 M.
100 Paar feine Gesellschaftsschuhe, Größe 35, 37, 40, 41, in schwarz, weiß und farbig, per Paar 4-7 M.

J. Rosenow, Adolfsallee 18, Part.

Orient. Arnika-Birken-Crème.



Schon der vegetabilische Saft allein, welcher aus der Birke fließt, wenn man in den Stamm derselben hineinschneidet, ist seit Menschengedenken als das ausgezeichnete Schönheitsmittel bekannt, wird aber dieser Saft nach Vorwissen des Erfinders auf chemischem Wege mit dem Extrakt der Arnika-Pflanze zu einer Creme bereitet, so gewinnt er erst eine wunderbare Wirkung.
Behreicht man abends das Gesicht oder andere Hautstellen damit, so lösen sich schon am folgenden Morgen fast unmerkliche Schuppen von der Haut, die dadurch blendend weiß und hart wird.
Diese Creme glättet die im Gesicht entstandenen Runzeln und Blatternarben und gibt ihm eine jugendliche Gesichtsfarbe; der Haut verleiht sie Weiche, Zartheit und Frische, entfernt in kürzester Frist Sommerprossen, Leberflecke, Muttermale, Rasenröte, Mitesser und alle anderen Unreinheiten der Haut. Preis eines Tiegels samt Gebrauchsanweisung M. 3.—, Doppeltiegel M. 6.—, dreifacher Tiegel M. 7.—. Versand gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung durch das General-Depot M. F. 11h, Wien VI, Mariahilferstr. 45. F 193

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 10. Mai cr., Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 3 Uhr beginnend, versteigere ich im Hause der Wähegasse u. Garkstraße, 2. Stock, dahier die zu dem Nachlaß der verstorbenen Frau Kaufmann Schindler, Witwe., gehörigen Gegenstände, als: 2 gold. Ketten, 1 Garnitur, bestehend aus 1 Sopha, 4 St. u. 2 gr. Sesseln, 1 Bertillon, 1 Schreibtisch, 2 Kleiderkränze, 1 Badelkammer, 4 Tische, Spiegel, Bilder, verchied. Teppiche, Gardinen, 1 Küchenschrank, 1 Anrichte, 1 Eisschrank, Küchengeräthe, Vorrathsa. u. 17 Bände Schiller, 10 Bände Klopstock, 6 Bände Goethe und sonstige Bücher, ferner eine Partie Kleidungsstücke, Wäsche u. dgl. mehr. F 258

Blinde-Anstalt, Blinden-Heim, Walkmühlstr. 13, Emserstr. 51, empfehlen die Arbeiten ihrer Höfliche und Arbeiter: Körbe, alle Arten Größe, Bürstenwaren, als Besen, Schrubber, Abstreifer, Bürsten, Bürstbüchsen, Anschmierer, Kleider- und Wickelbüchsen z. c., ferner Schuhmacher, Stoffer, Strohschiffe z. c.

Mohrreife werden schnell u. billig neu geflochten, Korbreparaturen gleich und gut ausgeführt. Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder zurückgebracht. F 228

Kinder-Strümpfe echt schwarz und farbig in grosser Auswahl zu billigen Preisen bei Franz Schirg, Webergasse 1. Specialgeschäft für Unterzeuge und Strumpfwaren. 361

Ia Gartenies, Maugran, empfiehlt billig Aug. Külpp, Sedanplatz 3. Tel. 867.

Glaschen-Schränke solid, mit sicherem Schloß, in allen Größen, empfiehlt billig Franz Flössner, Weichstraße 6. 623

Hobelbänke in jeder Grösse vorrätig. 810 A. Baer & Co., Wellritzstr. 24. Peter Neys Toilette-Seifen (F. a. 1904) 1107

Rein gepalteses Einzunderholz per Ctr. Mk. 2.20 Kalkholz (Mischholz) per Ctr. Mk. 1.20 liefert

H. Carstens, Zimmermeister, Säge- u. Hobelwerke, Zahnstraße. Telefon-Nr. 418. 1098

100 Cigarren umsonst. Da ich bekanntlich Gelegenheitspoker und Kontorplager laufe, besende ich 200 Stk. 6-8 Cigarren für 8.40 Mk. und gebe anherdem 100 Stk. gratis für Weiterempfehlung. Also diesmal gratis für 8.40 Mk. oder 600 Stk. für 16.20 Mk. Was ich hier anbiete sind gute 6-8 Cigarren in Filtern und leude ich ein Jedermann, der mir unbedingt sicher erweist, auch ohne Nachn. irg. wenn for. Geld, od. irfo. retour. Versand franco Nachnahme. Garantie: Geld voll zurück. Nur wer bis 18. Mai bestellt erhält 100 Stk. umsonst. F. Kauffmann, Verlan-keus, Hamburg. F 63

Verfertigung eleganter Herrenkleider nach Maass.

Prima Arbeit. — Tadelloser Sitz. — Façon jedem Geschmack entsprechend. — Muster in deutschen und englischen Fabriken gerne zu Diensten. — Reelle preiswerte Bedienung. Schneidermeister, Friedrich König, Wiesbaden, Moritzstrasse 17.

2. Ziehung der 5. Klasse 210. Kgl. Preuss. Lotterie.

Table with lottery numbers for the 210th class of the Prussian lottery, including winning numbers and prize amounts.

2. Ziehung der 5. Klasse 210. Kgl. Preuss. Lotterie.

Table with lottery numbers for the 210th class of the Prussian lottery, including winning numbers and prize amounts.

Kleiderbüsten

in allen Größen zu Fabrikpreisen. 1327 Akademie Rheinstraße 59. Schweinsköpfe, Ohren, Hülsen, Dickma, Käse z., frisch und gefalzen, pro Pfd. 40, 50 und 60 Pf., empfiehlt J. Ulrich, Friedrichstraße 11.

Table with lottery numbers for the 210th class of the Prussian lottery, including winning numbers and prize amounts.

2. Ziehung der 5. Klasse 210. Kgl. Preuss. Lotterie.

Table with lottery numbers for the 210th class of the Prussian lottery, including winning numbers and prize amounts.

# Verlobungs-

Ringe, sowie Gold- u. Silberwaaren aller Art, Taschenuhren etc. empfiehlt

**Julius Rohr, Juwelier, Neugasse 18/20.**

Geschäftsgründung 1833.

Telephon 3243.



**Eisschränke,**  
erstklassiges Fabrikat, sparsamer Eisverbrauch  
garantirt, von Mk. 27.— an,  
**Fliegenschränke,**  
ganz aus Eisen, fein lackirt, von Mk. 7.75 an  
empfiehlt  
**Süd-Kauf-Haus,**  
Magazin für Haus und Küche,  
Moritzstrasse 15.

## Electrotechnisches und mechanisches Institut,

Mauergasse 12.

Inhaber: Ing. Commichau,

empfiehlt sich zur Ausführung von electricischen Beleuchtungs-, Kraft-  
Übertragungs- (auch im Anschluss an das städt. Electricitätswerk), sowie  
Telephon- u. Klingel-Anlagen jeden Umfanges. Lieferung u. Reparatur  
von electr. Koch- und Holz-Apparaten, Electromotoren, electromedizin-  
ischen Apparaten, Accumulatoren, Aufzügen, Automobilen u. Fahrrädern.  
Eigene Veranickelung. Laden von Accumulatoren billigt.  
Vertretung erster Firmen.

## Kupferne Kochgeschirre,



unerreicht in Bezug auf Eleganz, Solidität,  
rasche u. schmackhafte Zubereitung  
**aller Speisen,**  
deshalb unentbehrlich, wo eine feine Küche geführt wird.

Schwere verzinnete, aus einem Stück gestanzte

## Eisenblechgeschirre,

Aluminium- und Nickelgeschirren weit überlegen, dabei bedeutend billiger,  
bester Ersatz für abspringende Emailgeschirre.

Größtes Lager. Beste Referenzen. Billigste Preise.

**P. J. Fliegen, Kupferschmied u. Verzinnerei,**

37 alte Gold- und Nebergasse 37.

Telephon 2809.

Sehr. 1863.

Altes Kupfer, Messing, Zinn und Blei nehme in Tausch.

## Sehr vortheilhaft für Willen- u. Hausbesitzer

Ist es vor Vergebung der Reparaturarbeiten in den Wohnungen, als: Zimmertapezieren, Decken-  
malen, Röhrenarbeiten, Hausanstrich etc., genau zu wissen, was dieses kostet. Sämtliche  
Reparaturen und Veränderungen übernimmt complet zu den denkbar billigsten Preisen bei nur  
bester und schnellster Ausführung mit eigenen Handwerkern bei vorheriger genauer Festlegung  
des Preises der Gesamtausführung ohne jede Nachforderung.

**Blatt-Haus, Institut für Wohnungs-Reparaturen u. Hausverwaltung,**

Bismarckring 19. Telephon 341.

Übernahme von Umbauten, Erkerbrechen complet, Tapeten, Einstrich und  
Anstrich denkbar billig. Kostenaufschläge gratis. Nur reelle Geschäftsprinzipien.  
Mit Referenzen gern zu Diensten.

**Roll-Läden in Holz v. Wellblech**  
**Rollschutzwände Zug-Jalousien**  
**Holzdraht-Rouleaux Schattendecken**  
offerirt  
Die Jalousie- u. Rolllädenfabrik Chr. Maxaner Sohn.  
Inhaber Wilh. Maxaner Wiesbaden Seerobensstr. 22 Teleph. 187

## Erstes bürgerliches Möbel-Magazin

empfiehlt seine aufs Beste gearbeiteten Polster- und Kastenmöbel zu anerkannt billigsten Preisen  
Große Auswahl in Schloßzimmern, Garnituren, Büffets, Schreibischen, Verticows, Spiegel u.  
Kleider, Seegrass, Kapsel, Woll- und Strohmattachen in jeder Preislage.  
Mühtige Gelegenheit für Brautleute zum Einkauf von Ausstattungen.

Sämtliche Tapezierarbeiten werden prompt und billigst ausgeführt.

Schillerplatz 1.

W. Egenolf.

## Die Wanderer Fahrräder

Modell 1904



sind an Eleganz und gediegener bewährter Kon-  
struktion wiederum unübertroffen. Die seit zwei  
Jahren eingeführte Neuerung der Doppellagersetzung mit Frei-  
lauf und Rücktrittbremse für Maschinen mit und ohne Kette hat  
das Lob aller Kenner gefunden. Die „Wanderer-Räder“ wurden  
auf der letzten Weltausstellung in Paris mit dem Grand Prix aus-  
gezeichnet.

Wanderer-Fahrradwerke 840  
vorm. Winkhofer & Jaenicke, A.-G., Schönnau bei Chemnitz.

Vertreter: Carl Kreidel, Webergasse 36.

## Haller's Spar-Gasocher.



Mit jeder Flamme kann man 2 Geschirre  
zum Kochen bringen. Durch eine praktische  
Einrichtung des Brenners bekommt derselbe  
doppelte Luftzuführung und locht daher  
schnell bei sehr geringem  
Gasverbrauch.

**Franz Flössner,**

Welfenstr. 6.

# Deutsche Vollmilch-Schokolade,

äußerst nahrhaft und wohlschmeckend,  
per Pfund Mk. 1.60, per Tafel Mk. 0.20.

**Fabrikant: Aug. Reich, Wiesbaden,**

34. Taunusstrasse 34. — Telephon No. 397.

Cacaopulver per Pfund Mk. 1.80.

Koch- und Speise-Schokolade von Mk. 0.90 per Pfund an.

Nur ganz vorzügliche Qualitäten!

Alles eigene Fabrikate, daher absolute Garantie für Reinheit und Frische.

## Trinkkur

der **Milchkur - Anstalt „Adolfshöhe“,**

Biebricherstrasse 45.

Zu jeder Tageszeit Auschank frisch gemolkener, sowie sterilisierter Kurmilch.

Ferner täglich Dickmilch, Kaffee.

Angenehmer Aufenthalt in schattigem Garten und geschützter Halle.

Haltestelle der Elektrischen Bahn Möhringstrasse.

## Simons-Brot

(Malz-Kornbrot).

Höchst schmackhaft, nahrhaft, leicht verdaulich  
und im Consum nicht theurer als anderes.

Zu haben bei:

Aug. Engel, Hoflieferant, Carl Merz, Friedr. Groll, Goethestrasse 18.  
Fr. Bessong, Kirchgasse 42a. P. Enders, Michelsberg 82. Roth Nachf., Gr. Burg-  
strasse 4. Peter Quint, Marktstrasse 14. Leber, Bahnhofstrasse 8. Kälitz, Rhe-  
strasse 79. Müller, Adelheidstrasse 82. Höffner, Bismarck-Ring 28. A. Nicolay,  
Karlstrasse. H. Weck, Herderstrasse. G. Becker, Bismarck-Ring 37. H. Jeckel,  
Saalgasse. J. S. Graef, Wellritzstrasse.

# ANDERE LOESUNGEN BRAUCHTE ICH OHNE NUTZEN.

UNERREICHT. **ALBION** UNSCHAEDLICH.

gegen Sommersprossen und Mitesser.

Aecht in Apotheker Blum's Flora-Drogerie, Gr. Burgstrasse 5.

**Bruchleidenden** empfehle mein reich assort. Lager in Bandagen jeder  
Art, Leibbinden D. M. R., Gürtelbandagen und  
Entensorten, Irrigatore, compl. mit Mutter- und Glasrohr, Rt. 1.30 per St. Sämmtl.  
Art. zur Wochenpflege, sowie Verbandstoffe zu niedrigen Preisen.

C. Merten, Wollstr. 3.

## Oberurseler Sauggas-Motore



ca. 1/4-1/2 Pfennig pro Pferdekraft und Stunde.

Sehr grosse Anzahl im Betriebe mit glänzenden Zeugnissen.

Einige in der Nähe ausgeführte Anlagen und in Ausführung begriffen:

- Louis Dreyfus, Frankfurt a. M.-Bockenheim 35 HP.
- Jos. Wertheim A.-G., Nähmaschinenfabrik, Frankfurt a. M. 80 HP.
- Drahtwerk Klein-Auheim bei Hanau 20 HP.
- Kittsteiner, Hofbuchdruckerei, Hanau-Kesselstadt 10 HP.
- Ohl & Dieterich, Elektrotechnische Fabrik, Hanau 6 HP.
- Gustav Mössner, Metall-Druckerei, Offenbach a. M. 8 HP.
- J. H. Epstein, Lederfabrik, Frankfurt a. M.-Bockenheim 10 HP.
- Rudolf Sang, Ziegeleibesitzer, Darmstadt 80 HP.
- Jos. Dodt, Stadtmühle, Hoppenheim a. d. Bergstrasse 10 HP.
- Ludwig Marx, Lackfabrik, Mainz 12 HP.
- G. Allmendinger, Wollweberei, Grünberg i. Hessen 8 HP.
- Georg Micron, Brauerei, Weilmünster (Bez. Wiesbaden) 12 HP.
- von der Weppen, Ziegelei, Duisburg 60 HP.

Gas-, Benzin-, Spiritus- und Petroleum-Motore und Lokomobilen.

## Motorenfabrik Oberursel A.-G.

Oberursel bei Frankfurt a. M.

Pläne und Kostenberechnungen kostenlos.

F 119

Vertreter: Ingenieur Ludwig Mager, Wörthstrasse 16.

**Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.**  
 Auf Gegenseitigkeit. Mit Garantie einer Aktiengesellschaft. Gegründet 1875.  
 Gesamtreserven Ende 1903 über 34 Millionen Mark.  
**Haftpflicht-, Unfall- u. Lebens-Versicherung.**  
 Prospekte, Versicherungsbedingungen, Antragsformulare, sowie jede weitere Auskunft bereitwilligst und kostenfrei durch F 48  
 Gesamtversicherungsstand 570 000 Versicherungen. General-Agentur Wiesbaden: **Franz Klein, Wiesbaden, Rheinstraße 62.**  
 Mitarbeiter aus allen Ständen überall gesucht. Monatlicher Zugang ca. 6000 Mitglieder.

**Königl. Preussische Klassen-Lotterie.**  
 Zu der am 6. Mai beginnenden und bis 28. Mai dauernden Hauptziehung der 210. Lotterie habe ich noch ein paar ganze, halbe und viertel Loose abzugeben. Plan gratis und franco Müllerstraße 8.  
**W. von Brancani, Königl. Lotterie-Einnehmer.**  
 Gebe auch während der Ziehung Loose ab, soweit der Vorrath reicht.

**Viele Damen fallen jetzt**

durch schönen rosigen Teint und zarte Haut auf! Es wird dies bewirkt durch die berühmte und bewährte

**Amerikanische Gesichtsbürste und Albion-Seife.**

Rur acht in Apotheker **Blum's Flora-Drogerie, Gr. Burgstr. 5.**

**J. Wolf, Kredit-Haus**  
 Friedrichstraße 83.  
 Kleinsten Anzahlung. Beste Abzahlung.  
**Möbel und Konfektion**  
 in reichster Auswahl.  
 Kleiderstoffe, Anzüge, Damen-Konfektion, Betten, Kinderwagen

**Gänzlicher Ausverkauf**  
 wegen Aufgabe des Ladens in  
**Badewannen, Badeöfen, sämtl. Badeartikel, Gashohapparate**  
 Gabelleuchtungs-Gegenständen, Petroleumlampen, Haus- u. Küchengeräten u. Alles in nur prima Ware zu bedeutend herabgesetzten Preisen. 1900  
**Carl Koch, Installations- u. Spengler-Geschäft, Luisenstr. 15, Ecke Bahnhofstr.**

**Unzündeholz, fein gespalten, à Str. 2.20 M.**  
**Brennholz à Str. 1.30 M.**  
 liefern frei ins Haus 1015  
**Gedr. Neugebauer, Dampf-Schreinerel, Telefon 411, Schwabacherstr. 22, Telefon 411.**  
**Günstiges Angebot für Hoteliers und Restaurateure.**  
 Essigurten, u. (4 1/2 Str. Dof.) p. D. 2.50 M.  
 Essigurten (8-Str. Dof.)  
 Tel. 835, **Wilhelm Klees, Moritzstr. 87.**

**Petroleumkocher von Mk. 1.50 an, Spirituskocher von Mk. .50 an, empfiehlt 1182**  
**Franz Flössner, Wellritzstraße 6.**

**Rasir-, Frisir- und Haarschneide-Salon.**  
 Anfertigung aller **Haar-Arbeiten.**  
 Nur beste Arbeit bei billigsten Preisen.  
**Otto Heyn, Friseur, Saalgasse 3.**  
 Haare werden angekauft.

**Badhaus „Zum goldenen Hof“, Goldgasse 7.**  
**Thermal-Bäder à 60 Pf.,**  
 garantiert rein ohne Süßwasserfüllung.  
 Eigene starke Kochbrunnenquelle im Hause.

**Zimmer-Closet (vollständig geruchlos), Closet-Eimer von Mk. 7.50 an, Bidets**  
 in Holz und Eisen in größter Auswahl empfohlen 3151  
**Conrad Krell, Tausenstraße 13, Geisbergstraße 2.**

Ein **Polier-Gasföher**, darunter einige zurückgelehrt, werden billig abgegeben.  
**Carl Albus, Mühlstraße 7, 2.**

**Der Frauenbart** wird entfernt durch **Apotheker Blum's Enthaarungsmittel.**  
 Echt à Flacon 1 Mk. in der **Flora-Drogerie, Gr. Burgstr. 5.**

**Lebensgroße Porträts** werden nach jeder Photographie (Zeichnung) getreu ähnlich, künstlerisch und billigst ausgeführt.  
 Näh. bei Herrn **Börr, Vergolder, Mauritiusstr. 7.**

**Künstliche Zähne, per Zahn 3 Mark**  
 unter Garantie für guten Sitz und Material.  
 Plombiren billigst.  
**Adolf Blumer, Zahntechniker, Wiesbaden, Steingasse 21.**

**„PLATINUM“ ANTI-CORSET** sowie andere **Reform-Mieder und Büstenhalter**  
 in den neuesten und zweckmässigsten Ausführungen, schon von **Mk. 3.— an**, empfiehlt **Ludwig Hess, Webergasse 18. 1222**

**Kinderwagen, Sportwagen, Kinderstühle u. Tische,**  
 großes Lager in Neuheiten, unter 200 die Auswahl, Triumph- und Brillantstühle, Sand- u. Leiterwagen. Gummiräder werden aufgezogen.  
 Billigste Bezugsquelle, kein Laden.  
 Saalstraße 10. Telefon 2658. Saalstraße 10. 1327

**Chemische Reinigungs-Anstalt und Färberei**  
**Lauesen & Heberlein**  
 Gr. Burgstrasse 10. Moritzstrasse 13. Bismarckring 21.

**Verein für Feuerbestattung.**  
 Anmeldestelle u. Auskunftserteilung auf dem Bureau F 459  
**4 Bärenstrasse 4 (Erdgeschoss).**  
 Schloßerei von **Lorenz Haagen hat**  
**Telef.-No. 3360.**

**Süßrahmbutter,**  
 das Feinste, was geliefert wird, täglich frisch. 1858  
**F. A. Dienstbach, Berderstraße 10.**  
**Gefalgene Ochsenfleisch** das Pfund zu 70, 80, 90 und 100 Pf., sowie gefalgene Ochsenzungen hält stets vorräthig  
**J. Ulrich, Friedrichstr. 11. Tel. 2020.**  
 Spanisches, redbunfarb., u. Italiener, redbunfarb., rosenlämmtig, sind abgug.  
**Aug. Kunz, Stiftstraße 18.**

**Schönes weißes Kalbfleisch,**  
 das Pfund zu 70, 80 und 90 Pf., empfiehlt  
**J. Ulrich, Friedrichstr. 11. Tel. 2020.**  
**Guter kräftiger Mittagstisch incl. Kaffee 75 Pf.**  
 Delmenstraße 29, 2 rechts, Ecke Bellritzstraße.  
**Federn** in gewach., gekraucht, in a. Farb. u. Mustern gefärbt, Spigen gewalcht, Soas und Fächer ger. u. gefr. **Fr. A. Bierwirth Nachf., Goethestraße 24, P. r.**

**Patente etc. erwirkt**  
**Ernst Franke, Civ.-Ing. Wiesbaden, Bahnhofstr. 16.**  
 Gefirzt, gehohlet, geulctet wird: Glas, Marmor, Alabaster, Steingut, Kunststeinen alle Art, fehlendes erlegt. (Porzellan feuerfest, im Wasser haltbar.) Figuren grünlich getriegt.  
**Uhlmann, Sülzenplatz 2.**  
**Feinere Haararbeiten,**  
 Stirn-Frisuren — Scheitel — Haar-Unterlagen. Moderne Ausführung. Billigste Preise.  
**J. Zamponi Ww., Spec.-Gesch. f. feine Haararb., Goldgasse 2, vis-à-vis d. Hähnergasse.**

**Gebleicht**  
 wird jetzt Radis auf der Bleiche bei **Jac. Minn,** im Bellritzthal.

**Specialität**  
 in **Hand- und Nagelpflege.**  
**M. Kaufmann, Bismarckring 88, 1 r.**  
 Stimmungen und Reparaturen an **Pianos, Zithern** u. werden auf das Beste ausgeführt. Bestellungen bei **Hch. Matthes Wittwe, Banquasse 8, Dogheimerstraße 87.**  
**Zähne,** ganze Gebisse, Kronen, Brücken, Stützgebisse, Schmerzlöser  
**Plombiren schabhafter Zähne, Zahnziehen u. Jos. Piel, Kaiser-Friedrich-Str. 20, Gart.**

**Bringmaschinen,**  
 sowie a. **Haushaltsmaschinen** rep. sch. u. d. **Ph. Krümer, Webergasse 3, Hof z., Bellritzstraße 89, 1. Telefon 2070.**  
 Ein älteres Mädchen sucht noch einige Kunden im **Wald, u. V. Bleichstr. 89, bei W. Franz,** werden billig garnirt **Bismarck-Ring 7, Hinterb. Gart.**

**Bauführer** selbst, übernimmt Bau-, Rediz., Ansmessen aller Bauarbeiten b. billigsten Berechnungen. Off. u. N. 79 an d. Taabl.-Verl.  
**Perfekte Schneiderin** mit guten Empfehlungen sucht Kunden in und außer dem Hause. Näh. **Frankenstr. 23, Bdh. 2 l.**  
**Schreinerarbeiten** werden billigst übernommen  
**Scharnhorststraße 16, Werkhant.**  
**Friseur** empfiehlt sich im Abonnement. **Rheinstraße 48, Gart. Haas.**

**Wer durch Suggestion** persönliche oder geschäftliche Erfolge erzielen will, fordere kostenfrei Aufklärung. P 9  
**Reform, Sambura, Rabenstraße 8.**  
 Ein Kind wird in gute Pflege genommen. Wo? sagt der Taabl.-B. Ar

**Theilhaber.**  
 Junger Kaufmann sucht per sofort Stellung in kaufm. Geschäft, gleich welcher Branche, weds später Übernahme oder Theilhaberschaft. Offerten unter **O. 86** an den Taabl.-Verl.

**Hies. streb. Geschäftsm.,**  
 d. in l. eig. Hause ein 2. Geschäft errichtet, sucht per sof. a. vielf. Sicherh. u. hohe Zinsen **4 bis 5000 M.** Auch können dies. hypoth. eingetr. werden. Off. u. **W. 94** an den Taabl.-Verl.

**Enormer Verdienst!**  
**Grossartige Neuheit**  
 für das (F. opt. 1410) F 125  
**Gordon-Bennett-Rennen**  
 zu vergeben. Gest. Offerten u. **F. A. C. 1059** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**  
**D. H. G. W. No. 220438,**  
 guter Waffenartikel, billig zu verkaufen durch **Ingenieur Mager, Böttchstraße 16.**

# Alte Bücher

aus allen Gebieten der Litteratur, sowie

## Musik-Noten,

bes. Opernauzüge u. klass. Musik, werden gekauft. Offerten unter N. 95 an den Tagbl.-Verlag.

### Zu verkaufen

**Villa in der Parkstraße, den Anlagen gegenüber,** mit wundervoller Fernsicht über Bad, Stadt und Taunus, an drei Straßen gelegen, mit 20 Zimmern, darunter mehrere Säle, auf Kosten angeschafft; außerdem große, durch 2 Stockwerke gehende Halle mit Galerie, Wintergarten, Rebentreppe, Bestühle, gedeckte Wagenzufahrt, mehrere große gedeckte und offene Terrassen, Centralheiz., electr. Licht, Telefon in allen Stockwerken. Die vier Fassaden sind in massiven Steinen, das Innere ist praktisch, solid und äußerst vornehm ausgestattet. Der große schattige Garten ist kunstvoll angelegt.

**Villa Weinbergstraße 8, Thalseite,** mit wundervoller Fernsicht über Nerothal, Wald, Stadt und Rhein, 9 hochelegante Zimmer, doppelte Unterfütterung und sehr viele Nebenräume. Näh. Michelsberg 6.

Drei-Zimmer-Haus in better Stadtlage billig zu verf. Off. unter N. N. 50 hauptpostlagernd.

Gutes rent. Stagenhaus, nächst Adolfsallee, mit 2 Etagen, Hof u. Garten für Grobhandel u. Handwerk, p. d. Schreiner, Tapezierer, Ländler, Wäcker etc. gleich gut geeignet, weingehalber zu verf. Off. unt. N. 6. 80 hauptpostl. erb.

Ein Haus m. Hof u. Werth. zu kaufen ges., Zub- oder Bestückerl. Anzabl. 10,000 Mark. Agenten verboten. Offerten unter N. 91 an den Tagbl.-Verlag.

Redarjulmer Motorrad, Mod. 1903, wenig gefahren, billig zu verkaufen im Elektrotechnischen Institut, Wauerstraße 12.



**Plakate:**  
Wohnung zu vermieten auch aufgezoogen vorräthig in der  
**I. Schellenberg'schen**  
Broschdruckerei  
Langgasse 27.

15-20,000 Mk. auf prima 2. Hypothek gelocht. Offerten unter N. 50 hauptpostlagernd.

Ein buntes Meißener Porzellan-Service (Teller, Schüsseln, Tassen) preiswerth, ferner weiße Meißener Tassen (Relief-Muster), selten schön, zu v. Döbbermühl. 80, 2r.

**Zu vermieten** per August/September ein von mehreren Kavernen umgebenes besseres Bier- und Wein-Restaurant mit Regelbahn und überdachter Gartenterrasse. **Tüchtige solvente Leute** aus der Branche finden brillante Existenz. Das betr. Anwesen in dem 2. Stockwerke an Kavallerie-Gin-Jährige möbliert vermietet, in dem außer der Wirtschaft (Barriere) noch reichliche Räumlichkeiten für ein anderes Geschäft (Wegerei, Café oder dgl.) vorhanden sind, ist auch ev. unter **günstigen Bedingungen** zu verkaufen. **Hohe Rentabilität** wird nachgewiesen. **Reflexanten** belieben Offerten unter **Chiffre V. 94** im Tagbl.-Verlag niederzulassen.

**Goldgasse 19 Haus** (Baden) ganz oder getheilt sofort zu verm. Besch. Döbbermühl 5, 1. Etage.

**Die Geschäftsräume** Michelsberg 6, bestehend aus: Souffl. Part., 1. Stod. evtl. mit einer 4-Zimmerwohn. im 2. Stod. sind zu verm. Näh. daf. im Baubüro.

Schöner gr. Laden in Mitte d. St. mit Wohn. zu verm. Näh. im Tagbl.-Verlag. 1476 Xm

**Zwei gute Weinkeller,** für Weinhandlungen passend, sind zum 1. Juli billig zu vermieten Taunusstr. 44. Näh. Auskunft Müllerstraße 8, Pol. Lotterie-Gewinnliste.

**Apellenstraße 9, 2. St.,** sehr schöne Wohnung mit electr. Licht, Gas, großem Badezimmer und allem sonstigen Zubehör per 1. Juli zu vermieten.

**4-5 Zimmer** mit Küche u. Zubeh. von herrsch. Bel.-Stage in feiner Haus, ev. mit Pension in freier, vornehm. Lage, sofort an nur rubige Mieter abzugeben. Offerten hauptpostlagernd N. L. 999 erbeten.

**Richgasse 6, 2. St.,** eine gr. eleg. 6-Zimmer-Wohnung per 1. Juli od. später preiswerth zu verm. 1888

**Blücherstraße 5, 1,** schöne, geräum. 3-Zimmer-Wohnung, per 1. Juli oder auf 1. Oktober zu verm. Belle, sonnige Räume, 2 Balkons, 2 Keller, Bad, gr. Planarbe etc. Näheres dabei 1. Etage links.

**Nicolastraße 24** in herrsch. Haus Planar-Wohnung, 1 großes Zimmer u. 1 große Küche, 1 Kam., 1 Keller u. Zub. an rub. Leute, d. d. d. zwei Berl., f. 19 Mk. monatl. Näh. daf. 8 St.

**Dohmerstraße 22, 1. St.,** zwei schön möblierte Zimmer, auf. oder einzeln preisw. zu v. 1. B.

**Selenestraße 20, 2. rechts,** Gde. Bestückerl., schön, gut möbl. Zimmer mit Balkon, guter Pension, Klavier und Bad sofort zu vermieten.

**Schiffstraße 13, Dtd.,** findet anst. Arb. Schloß.

**Wörthstraße 12, Mittelst. 2 St. L.,** freundl. m. Zimmer an anst. Herrn zu vermieten.  
Suche hübsches, elegantes Zimmer auf drei, eventl. vier Boden. Offerten unter N. 94 an den Tagbl.-Verlag.

## Fremden-Verzeichnis vom 9. Mai 1904.

- Hotel Adler** Badhaus zur Krone. Olsen, Kfm., Ryenhagen. — Gerlach, Theaterdirekt., Lissa. — Spanier, Kfm., Breslau. — Leopold, Berlin.
- Agit. Lietzberg, Fr., Köln.** — Olizar, Graf m. F. u. Bed., Warschau. — Bielschewsky, Rechtsanw. m. F., Breslau. — Ludewig, Fri., Rostock.
- Allesanal** Lange, Kfm., Magdeburg. — Stuns, Leut. m. Bed., Lehr. — Seligmann, Frankfurt. — Senkeisen, Kfm., Koburg. — Ahrens, Fabrikbes. m. Fr., Kiel. — van Reygersberg-Verluy, Rent., Haag.
- Bayrischer Hof.** Korb, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Wik, Kfm. m. Fr., Würzburg. — Spitz, Kfm., Mainz. — Bischof, Rent., Kassel. — Finger, Kfm., Koblenz. — Wiegand, Ingen. m. Fr., Leipzig. — Scholze, Kfm., Koblenz.
- Belle vue.** Raupach, Fabrikbes., Görzitz. — Lehmann, Fabrikbes. m. T., Niederschiema. — Anderson, Fri., Pembrocke. — Jones, Fri., Pembrocke.
- Hotel Bender.** Weydt, Kfm., Frankfurt.
- Block.** Freytag, Hauptm. m. Fr., Darmstadt. — Häcker, Kfm., Zwickau.
- Zwei Böcke.** Krauss, Kfm., Lichtenfels. — Unger, Ortsrichter, Sosa. — Jäkel, Fr., Magdeburg. — Blumberg, Kfm., Deutz.
- Hotel Buchmann.** Niemeyer, Kfm., Riesenbek. — Körner, Kfm., Burkhardtsdorf.
- Einhorn.** Gebhardt, Kfm., Iserlohn. — Gottsamm, Rent., Emmrett. — Zingsem, Kfm., Düsseldorf. — v. Wedel, Oberleut., Mainz. — Krüll, Kfm., Frankfurt.
- Eisenbahn-Hotel.** Schroth, Kfm., Babenhausen. — Wirminghaus, Kfm. m. Fr., Milspe. — Hanitzsch, Kfm., Dresden. — Müller, Kfm., Hillegom. — Rapp, Kfm., Gr.-Muschach. — Löb, Kfm., Dieburg. — Geier, Kfm., Münchberg. — Bullium, Kgl. Reg.-Rat m. Fr., München. — Kempner, Rent. m. Fr., Berlin. — Baron Schoultz, Gutsbes., Livland. — Ost, Kfm., Frankfurt.
- Englischer Hof.** Becker, Kfm., Dresden.
- Erprian.** Scheer, Kfm., Offenbach. — Stroh, Kfm., Frankfurt. — Voges, Kfm., Frankfurt. — Moll, Kfm., Köln. — Liebe, Kfm., Marburg. — Lang, Kfm., Geisenheim.
- Hotel Fuhr.** Cortis, Kfm., Remscheid. — Kucks, Amtsg.-Rat, Gelnhausen. — Moser, Mühlenbes., Weilburg. — Gönner, Tel.-Sekret. m. Fr., Pyrmont. — Roberts, Amtsrichter, Dr., m. Fr., Aldenhoven.
- Grüner Wald.** Frankfurter, Kfm., Paris. — Goldschmidt, Kfm., Berlin. — Prochownick, Kfm., Berlin. — Coers, Kfm., Dortmund. — Cowitt, Kfm., Dören. — Schulz, Kfm., Duisburg. — Schumacher, Kfm., Düsseldorf. — Silberberg, Kfm., Frankfurt. — Sonnenberger, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Giller, Kfm., Frankfurt. — Strauß, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Wurm, Kfm., Freiburg. — Scheibe, Kfm., Gera. — Oster, Kfm., Göppingen. — Benjamin, Kfm., Halle. — Fallner, Kfm., Köln. — Sternenberg, Kfm., Köln. — v. Scheven, Kfm., Köln. — Hoos, Kfm., Köln. — Kretzer, Kfm., Königstein. — Gittig, Bürgermstr. m. Fr., Königstein. — Säß, Kfm. m. Fr., Leipzig. — Carlebach, Kfm. m. F., Mannheim. — Weil, Kfm., Mannheim. — Dietsche, Kfm., Solothurn. — Strechels, Kfm., Stuttgart.
- Hamburger Hof.** Alves, Rent., Schulenburg.
- Happel.** Quilling, Kfm. m. Bruder, Bockenheim. — Heim, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Christmann, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Iler, Kfm., Kassel.
- Hotel Hohensollern.** Eiler, Rent. m. Fr., Berlin. — Freund, Geh. Justizrat m. Fr., Breslau. — Weber, Bankdirekt. m. Fr., Elberfeld. — Diechon, Fr. Rent., Essen.
- Kaiser Friedrich.** Jaschke, Halle. — Flemming, Halle. — Nestler, m. Fr., Halle. — Nestler, 2 Hrn., Halle. — Hucke, Riedordhausen. — Reuter, Halle. — Obrecht, Halle.
- Kaiserhof.** Karcher, Bürgermstr. m. F., Saarunion. — Gurewicz, m. Fr., Warschau. — Wiener, Fr. m. Kind u. Bed., Warschau. — Stevens, London. — Brand, Rent. m. F. u. Bed., London. — Ullmann, m. Bed., New York. — Feisser, Kfm., Amsterdam. — Schmidt, m. F., Amsterdam.
- Goldene Kette.** Traue, Juwelier, Berlin. — Wolff, Kfm. m. Fr., Berlin. — Cohn, Fr. Rent., Berlin. — Herbst, Fr. Rent., Berlin. — Christoph, Bergen. — Wagner, Unterliederbach. — Schuck, Windesheim.
- Weiße Lilien.** Stengel, Oberlandesgerichtsrat a. D. m. Fr., Würzburg. — Itiner, Rent., Nürnberg. — Ryssel, Rent. m. Fr., Weißenfels. — Schultz, Stadtrat, Aschaffenburg. — Bou, Fr., Berlin. — Lenz, Rent. m. Fr., Kitzingen. — Teyerkaut, Fri., Mühlhausen. — Fischer, Kfm., Nidda. — Ackermann, Stadtrat, Aschaffenburg. — Zickmann, Dresden. — Braun, Inspektor, Hannover. — Munkert, Rent., Nürnberg. — Vogler, Rent., Nürnberg.

- Kronprinz.** Kalischer, Fri., Bonn. — Isselbacher, Kfm., Limburg. — Seeligmann, Fri., Rimpa.
- Kurhaus Lindenhof.** Edelmann, Ing., Oberursel. — Strobel, Fr., Würzburg. — Anderson, Fri., Berlin.
- Hotel Lloyd.** Rosenthal, Kfm., Limburg. — Kleinitzky, Rent. m. Fr., Berlin. — Eppelsheimer, 2 Hrn., Schimshelm.
- Metropole u. Monopol.** Boas, Rittergutsbes., New-Grauz. — Krumbhaar, m. Fr., Liegnitz. — Meyerhardt, Fabrikant Bielefeld. — Otto, Kommerzienrat, Freyburg. — Mamm, Frankfurt. — Härdin, Hamburg. — Hans, Kfm., Stade. — Glasmacher, Notar m. Fr., Rombach. — Lang, Konsul m. Fr., Nürnberg. — Emanuel, Frankfurt. — Halven, Rent., Himmelpforten. — Eggers, Kfm., Hamburg. — Emanuel, Frankfurt.
- Minerva.** Goester, Dr. med., Zweife. — Hoth, Fri., Mexiko. — Schweppe, Fr., Rittergutsbes. m. Tocht., Hannover. — Jost-dell Rio, m. F. u. Bed., Mexiko. — Trüb-Schastmann, Rent. m. Fr., Nymegen. — Selve, m. Fr., Turin.
- Hotel Nassau.** Monts, Gräfin m. Bed., Schlesien. — v. Achenbach, Landrat m. Bed., Höchst. — Musculus, Fri. Rent., Eisenach. — Krawehl, Kfm., Essen. — Ruben, Fabr. m. Fr., Lübbecke. — Friedländer, Bankier m. Fr., Berlin. — Wagner, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Freundlich, Fr. Komm.-Rat m. T. u. Bed., München. — Baruch, Fabrikbes. m. Fr., Hechingen. — Hecht, Fri. Rent., Eisenach. — v. Zakrewsky, Rittergutsbes., Kuschten. — Akermann, Offiz.-Aspirant, Godesberg.
- National.** Niemeyer, Kfm., Riesenbeck. — Baedeker, Verlagsbuchhändler, Berlin. — Kleinbecke, Berlin. — Engelhardt, Leipzig. — Reissmann, Rent., Nürnberg. — Giessing, Weingroßhändler m. Fr., Nürnberg.
- Kunststall Nerothal.** Freund, Fr., Friedenshöhe.
- Nonnenhof.** Hellwig, Kfm., Aachen. — Kutsch, Kfm., Barmen. — Reimers, Konzertänger, Berlin. — Kaufmann, Kfm., Berlin. — Spamer, Stud., Darmstadt. — Wagner, m. Fr., Dauborn. — Rosenhain, Kfm., Heidelberg. — Kissenbahl, Köln. — Cosack, Kfm., Köln. — Huppertz, Kfm., Köln. — Rabe, Kfm., Leipzig. — Schäfer, Kfm., Offenbach. — Meurwen, Orsoy.
- Oranien.** Scholten, Fr. Rent., Almelo. — Scholten, Fri. Rent., Almelo. — Scholten, Rent., Almelo. — Uecküll, Fr. Baron, Heidelberg.
- Hotel du Parc u. Bristol.** Störcke, Dr. jur., Berlin. — White, Pfarrer, Baden-Baden.
- Pariser Hof.** Rotschardt, Fr., Erlangen. — Ehrlich, Oberinspekt. m. Fr., Aschaffenburg. — Callies, Fr., Stettin.
- Promenade-Hotel.** Kropp, Fr., Bremen.
- Zur guten Quelle.** Jorius, Hamburg. — Dilgen, Rent., Essen. — Schuchard, Fabr., Bielefeld. — Buss, Fabr., Elberfeld. — Fischer, Fri., Schlagenbad.
- Quisisana.** Schmidt-Cassella, Oberleut., Straßburg. — Wawenberg, Fr. Dr., Warschau. — Isaac, Fr. Rechtsanw., Dr., Berlin.
- Rhein-Hotel.** Richers, Fr. m. T., Hamburg. — Haernel, Fr. Fabrikbes. m. Begl., Grünberg. — Pappe, Justizrat m. Begl., Charlottenburg. — Hammarberg, Leut., Gothenburg. — Hammarberg, Leut., Gothenburg. — Jancke, Kfm., Köln.
- Hotel zum Rheinstein.** Fenter, Rent. m. Fr., Schönberg.
- Hotel Ries.** Egnell, Direkt., Sköfte. — Ericson, Kfm., Gothenburg.
- Ritters Hotel u. Pension.** Loges, Parasp (Schweiz).
- Römerbad.** Forsbom, Fri., Åbo. — Geschke, Rent., Stettin. — Lunsch, Kfm., Stockholm. — Moecke, Fabr., Leipzig. — Nilsson, Kfm., Kopenhagen.
- Rosa.** Goldschmidt, Rent., Frankfurt. — Kästner, Kfm. m. Fr., Leipzig. — Passavant, Kfm. m. F., Basel. — Leeser, Fr., Hildesheim.
- Hotel Royal.** Sobbé, Kfm., Moskau. — Frödericke, Fabr. m. Fr., Elberfeld.
- Russischer Hof.** Treuenfels, Fr. m. T., Breslau.
- Savoy-Hotel.** Fryda, Kfm. m. Fr., Haag. — Hamburger, Kfm., Frankfurt. — Meyer, Kfm., Paris.
- Schweinsberg.** Wachter, Fri., Heidelberg. — Flindt, Kfm., Wernshausen. — Wöhner, Wetter. — Heinemann, Kfm., Berlin. — Baier, Kfm., Schloß Pieffadt. — Uhrbach, Fr., Friedrichsroda. — Wolf, Fr. Dr., Berlin. — Schröder, Bürgermeister, Heiligenbad. — Poll, Kfm., Köln.
- Spiegel.** Däge, Direkt., Beuthen. — Eilers, Maler, Berlin. — Wurm, Hofjuwelier, Freiburg. — Heintz, Kaiserl. Bank-assessor m. Fr., Frankfurt a. O. — Simon-Wenzel, Kfm. m. Fr., Perlberg.
- Tannhäuser.** Helmer, Grubenbes. m. Fr., Mayen. — Misselwitz, Kfm., Borkenem. — Windmüller, Kfm., Elberfeld. — Rediney, Kfm. m. F., Liesar. — Ferkel, Kfm., Kempten. — Hinterthür, Kfm., Köln. — Fackler, Kfm., Stuttgart. — Hartmann, Kfm., Berlin. — Geyer, Kfm., Köln.

- Zum goldenen Stern.** Hagenbuchen, Kfm., Hagenbuchen. — Maul, Fr. m. S., Plauen. — Gressler, Fr., Frickehausen.
- Taunus-Hotel.** Schneider, Kfm., Köln. — Sprieck, Kfm., Bielefeld. — Kahl, Fr. Rent., Kassel. — Liedock, Fr. Rent. m. T., Oberhausen. — Frenzel, Fri. Rent., Berlin. — Kronsberg, Fabr. m. Fr., Barmen. — Schulte-Ostrop, Stud., Oberhausen. — Sulta, Direkt., Neustadt. — Schulte, Ingen., Dresden. — Lehmann, Lehrer, Berlin. — Bermann, Fr. Rent., Wien. — Matz, Fr. Rent., Berlin. — Back, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Lode, Kfm., Helsingfors. — Burkhard, Kfm., Gehrle. — Kahl, Kfm., Kassel. — Buchmann, Kfm. m. Fr., Breslau. — Rothschild, Kfm., Horch. — Koerner, Fr. Rent., Dresden. — Eitze, Kfm. m. F., Aschersleben. — Grämer, Kfm., Dresden. — Vollweiler, Rent. m. Fr., Mainz.
- Union.** Honnel, Kfm., Köln. — Braumeister, Fr., Glogau. — Eberle, Assistent m. Fr., Köln. — Fels, Kfm., Kreuznach. — Zimmermann, Kfm., Ruhla. — Pütz, Kfm., Köln. — Vonedt, Kfm. m. Fr., Koblenz.
- Viktoria-Hotel und Badhaus.** Baron Breidbach, Offiz., Schloß Fronberg. — Hogarten, Fr., Barmen. — Hogarten, Kfm., Barmen. — Kolsch, Fri., Barmen. — Hogarten, Kfm., Barmen. — Bode, Rent. m. Fr., Hannover. — Le Brun, Rent., Verviers. — Wentzel, Exzell., Oberpräsident m. Fr. u. Bed., Hannover. — Goerger, m. T., Leipzig. — Mittendorff, Senator, Goslar. — Grossmann, Fri., Goslar. — Kennedy, Direktor m. Fr., Gothenburg.
- Vogel.** Schering, Kfm., Köln. — Fischer, Kunsthändler, Köln. — Schmidt, Fr. m. T., Köln. — Wiewald, Kfm., Berlin. — Müller, Kfm., Chemnitz. — Limbacher, Kfm., Frankfurt. — Field, Kfm., Westerbiz.
- Weins.** Hebsacker, Baurat, Reutlingen. — Meeser, m. Fr., Dresden.
- Westfälischer Hof.** Gouber, Kfm., Straßburg. — Stoppuhn, Dr. med. m. Fr., Danzig. — Ebersbacher, Kfm., München. — Lemke, Polizei-Inspektor m. Fr., Osnabrück.
- Wilhelma.** Schorer, Rent., Haag. — Masenius, Generalkonsul, Helsingfors. — Stael van Holstein von Vloten, Fr. m. Fri., Haag.

- In Privathäusern:**
- Adolfstraße 4.** Engelhard, Fr., Hohenstadt. — Seitz, Fr., Happing.
  - Pension Fürst Bismarck.** Knoch, Fr. Oberleut., Kassel. — Käswurm, Fr. Rittergutsbes., Königberg. — Biensfeld, Fri., Königberg. — Kausch, Fri., Königberg. — Focking, Fri. Rent., Charlottenburg. — Salkowski, Fri., Bonn. — Haak, Fri., Etin.
  - Dambachtal 6.** Rabus, Agent, Gotha.
  - Elisabethenstraße 12.** Ritter, Fr., Hof. — Ritter, Baumeister, Hof.
  - Elisabethenstraße 13.** Heymann, Fri., Briesnitz. — v. Detenhoff, Staatsrat m. Fr., Riga.
  - Pension Friedrich Wilhelm.** John, Landessekretär, Merseburg. — Radig, Fr. Dr., Kl. Oels.
  - Christl. Hospiz 1.** Steib, Pfarrer, Ruhrort. — Steib, Fri., Ruhrort. — Dammeier, Kfm. m. Fr., Berlin.
  - Pension v. Lengens.** Döbrich, Fr., Koburg. — Weidmann, Fr. Direkt., Frankfurt.
  - Luisenstraße 12.** Sudermann, Kfm. m. F., Zürich. — Günther, Kfm., Zeitz.
  - Nerostraße 9.** Schulze, Fabr., Limbach.
  - Nerostraße 18, 2.** Goldammer, Fr. Rent., Limbach. — Schulze, Rent. m. Fr., Limbach.
  - Röderstraße 37.** Wolf, Dr. med., Berlin.
  - Villa Roos-Rupprecht.** Louet-Zeiser, Fr., Amsterdam.
  - Saalgasse 24/26.** Sittl, Gutsbes., Kremen.
  - Privathotel Silvana.** Köhnenmann, Kfm. m. Fr., Kassel.
  - Stiftstraße 2, P.** Streblow, Fri., Bautzen.
  - Villa Stillfried.** Goldschmidt, Fr. Rent. m. Enkelchen, Berlin.
  - Taunusstraße 18.** Metzner, Fr. m. T., Chemnitz.
  - Taunusstraße 23, 1.** Arnold, Fr. Rent., Altenburg. — Albert, m. Fr., Greiz.
  - Taunusstraße 48, 2.** Lehmann, Fri., Frankfurt.
  - Pension Vera.** Iremanger, Dr. med., Weymouth.
  - Villa Viktoria.** Brewer, Dr. med., Springfield. — Brewer, Fri. Schwester, Springfield. — Hüttenmeister, Fr. Fabrikbes. m. Töcht., Lüdenscheid. — Brune, Fri. Schwester, Lüdenscheid.
  - Webergasse 37, 1.** Junior, m. Fr., Völklingen.
  - Pension Wilda u. Dembek.** Ducht, Reg.-Sekrät., Danzig.
  - Augenheilstalt für Arme.** Geisel, Karoline, Lierschied. — Kleber, Georg, Istdt. — Reick, Rudolf, Winingen. — Vorherr, Christine, Mauchenheim. — Wingender, Wilhelm, Laht. — Ortseilen, Wilhelm, Balduinstein. — Jost, Jakob, Oberweyer. — Mohr, Katharina, Schmidtweller.

Kurhaus zu Wiesbaden. Montag, den 9. Mai. Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters. Leitung: Herr Kapellmeister Franz v. Blon. Nachmittags 4 Uhr: 1. Krönungsmarsch Svendsen. 2. Ouvertüre zu „Rouslane et Ladmilla“ Glinka. 3. Elegie Ernst. 4. Schlittschuhläufer, Walzer Waldteufel. 5. Ouvertüre zu „Indigo“ Joh. Strauss. 6. Tanz in der Halle des Bergkönigs aus „Peer Gynt“ Grieg. 7. Einleitung zum 3. Akt, Tanz der Lehrbuben u. Aufzug der Meistersinger aus „Die Meistersinger von Nürnberg“ Wagner. 8. Bachszug aus dem Ballet „Sylvia“ Delibes. Abends 8 Uhr: 1. Festmarsch Hartmann. 2. Ouvertüre zu „Phädra“ Massenet. 3. Es blinkt der Thau, Lied Rubinstein. 4. Studententräume, Walzer Joh. Strauss. 5. Ouvertüre zu „Der fliegende Holländer“ Wagner. 6. Prolog aus „Der Bajazzo“ Leoncavallo. 7. Zug der Gnomon, Charakterstück Frz. v. Blon. 8. Fantasie aus „Der Trompeter von Säckingen“ Nessler.

Walkalla-Theater. Vornehmstes und größtes Spezialitäten-Theater Wiesbadens. Das sensationelle Schlussprogramm vom 1. bis 15. Mai. Martha Walde mit ihrer Frauengarde. 1. Bayrisches Bauern-Trio, genannt die 3 Juxbrüder. Borscha Borischka in ihrem Repertoire. Hans Hauser, der hier so beliebte Humorist. The Seriales, Gymnastiker mit olympischen Spielen. Laeres Truppe, Elite-Parterre-Akrobaten, die besten in diesem Genre. Luigi Dell'Oro, Virtuoso Musikale. Gisela Konrady, Tyrolonno-Exotique. Wiener Kinder, Gesang- und Tanz-Ensemble. Preise der Plätze wie gewöhnlich. Vorkurskarten an Wochentagen gültig. Anfang 8 Uhr. — Kassenöffnung 7 Uhr. Im Hauptrestaurant: Täglich Abends 8 Uhr, sowie Vormittags von 12 Uhr bis 1 1/2 Uhr: Grosses Konzert der ungarischen Zigeuner-Kapelle unter Leitung ihres Primas Gyorgy Szilagyi. Eintritt frei.

Shampooiren, Preis 1 Mk. mit Tagesfrisur. Eleganter Damen-Salon. Frisuren in und außer dem Hause. H. Giersch, Goldgasse 18, Ecke Langgasse.

Bernhardiner Hund, garantiert reine Rasse, Brachteremplar, weiß u. gelb. Hcd., 1 1/2 J. alt, groß u. kräftig geb., a. Wächter f. Haus u. Hof unbedenklich, weg. Abreise bill. zu verkaufen. Offerten unter O. 95 an den Taabl.-Verlag.

Alte Bücher und Kupferstiche FS kauft J. St. Coar, Antiquariat, Frankfurt a. M. Gesucht auf sofort durchaus reelle, nicht enerv. und zuverläss. Dame, die mittelbar Fremdenpenion selbstständig zu leiten versteht und die erkrankte und abweisende Befürgerin nach jeder Richtung hin vertreten kann. Gehl. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter T. 92 an den Taabl.-Verlag.

Lehrmädchen unter günstigen Bedingungen sucht bei sofortiger Vergütung Carl Claes, Bahnhofsstraße 3, Wäldchen, Wollwaren.

Älteres fleißiges Mädchen, welches bürgerlich kochen kann, für sofort oder mögl. bald gesucht. Casino, Friedrichstraße 22.

Monatsfrau für 2 Stunden Vormittags sofort gesucht, Näheres Raumböhrerstr. 6, 1 rechts.

Jüngeres Mädchen sofort gesucht Albinstr. 48, B. Monatsmädchen o. Frau gel. Kapellenstr. 19, 1 r.

Gränlein, sehr zuverlässig, sucht bis zum 15. Mai in einem großen Geschäft, hier am Plage, Stellung als Kassiererin. Offerten erbeten unter Z. 90 an den Taabl.-Verlag.

35-40 Maler- u. Anstreichergehülfen gegen hohen Lohn gesucht Offen-Ruhr, Werlingesplatz 88. (Ks. 1897) F 124. Fahrt wird vergütet. Bei entsprechender Leistung dauernde Beschäftigung.

Tägl. Frau f. Haus-Beschäftigung. Neugasse 2, 8. Gesucht tüchtige ehrenwerte Leute zur Requisition! Anstellung mit Gehalt. Offerten unter F. 9 M. 2045 an (F. M. 4045) F 125 Rudolf Woff, Mainz.

Tüchtigen Damenschneider sofort gesucht. R. Grieb-Schramm, Museumstr. 4.

Jungen Küfer sucht Theodor Groß, Apfelweinkelerei, Schwalbacherstraße 49.

Schreiner (Anschläger) gesucht. Vornau, Sedanstraße 11.

Länder, Accordarbeit mit Mühlholz, gesucht bei Adrichner & Deul, Linder, Pärenstraße 6.

Länder und Anstreicher gesucht. Carl Wirth, Scheffelstraße 1.

Sausburische bei hohem Gehalt gesucht Rheinstraße 79.

Ein kräftiger Burche für einige Tage in der Woche gesucht Karlstraße 87, Part. recht.

Zuverlässiger Sausburische gesucht. Zeib, Moritzstraße 9.

Distungen zum sofortigen Einmenden Marktplatz 3, 1. Bureau.

Fahrburische mit guten Zeugnissen sofort gesucht. Wollerei Geinzmann, Bismarckstraße 31.

Lehrlingsstelle gel. bei Feinmechaniker, Optiker oder Ähnliches Geschäft. Off. u. C. 85 an den Taabl.-Verlag.

Verloren am Sonntag eine schwarze Damentasche mit silbernem Biegel im Walde oder auf dem Wege babln. Abzugeben gegen Belohnung Kapellenstraße 87.

Verloren gold. Damenuhr, Emaille-Rückseite. Gegen g. Belohn. abzugeben Taunusstraße 23, 8. Etage.

Goldener Anker (Vincent) verloren. Abzugeben gegen Belohnung Römerthor 8.

Jagdhund, braunfärbig, entlaufen. Abzug. Guss-Adolfstr. 14. Vor Anlauf wird gewarnt.

kleiner gelber Affenpinscher entlaufen. Vermuthlich eingesperrt. Gegen gute Belohnung abzugeben Nicolastraße 82, B. Vor Anlauf wird gewarnt.

„Gnäd. Frieden zwischen uns!“ — Ich glaube an Dich — trotz — schwerster Prüfungen o. Irrtum. — Sollte mit Allem — nur Abmüdung, für die Zukunft. — Bieleicht wollte es Gott so? —

Den soll ich nicht quälen? — Dich — mich — ob — J. — A. — Dich gewiß nicht u. nie! Auch nach Müdigk. — Niemand — aus Liebe zum Guten; — aus Sorge um — Dich. Nun Frieden erreicht — bemühe Dich mit Brief nicht! — Sei geduldig u. stillschweigend. „Dein ist mein Herz.“ —

Glaub, a. m. Ich b. tr. f. D. Du wirst e. a. schon selbst empf. hab., d. b. ist ungl. Hall. Dal. Gr.

Stumme Zeichen sind nur Qual für mich, ein Gruß oder direkt. Wort u. d. Bann w. gebt. Ist das so schwer, war. weid. Sie d. altgem. Weg?

D. Dank für Brief. Verg. da l. so a. Dir oem. ich bleibe.

Statt jeder besonderen Anzeig. Ein kräftiger Junge

angekommen. Moritz Steinberg u. Frau.

Codes-Anzeige. Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater, Bruder, Schwager, Onkel, Herr Georg Conz, nach kurzen, schweren Leiden sanft entschlafen ist. Um stille Teilnahme bittet Namens der trauernden Hinterbliebenen: Adolf Conz. Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr vom Leichenhause aus statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern treubeforgten guten Vatten und Vater, den Lehrer a. D. Johannes Brückheimer, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten der röm.-katholischen Kirche, nach kurzen, schwerem Leiden im 79. Lebensjahre zu sich zu rufen. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Josephine Brückheimer, Wwe. Wiesbaden, den 9. Mai 1904. Die feierlichen Exequien werden Mittwoch, den 11. Mai, morgens 9 1/2 Uhr, in der Bonifatiuskirche gehalten. — Die Beerdigung findet am selben Tage nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause, Luisenstr. 34, aus statt.

Danksagung. Für die unendlich vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste meines lieben Vatten, unseres treubeforgenden Vatters, Herrn Theodor Hasselbach, Tünchermeister, sagen wir unsern innigsten Dank; insbesondere seinen werten Herren Kollegen, der verehrlichen Zwangsinnung, seinen Gehülfen, dem Gesangsverein Wiesb. Männerklub für den schönen Grabgesang und die vielen Kränze u. Blumenpenden und allen Denen, die ihn zu seiner letzten Ruhestätte geleitet haben. Besonderen Dank dem Herrn Pfarrer Risch für seine trostreichen Worte im Hause und am Grabe des Entschlafenen. Die trauernden Hinterbliebenen: Frau Elise Hasselbach nebst Kindern.

Trauerstoffe, Trauerkleider, Trauerröcke, Trauerblusen in allen Preislagen. J. Hertz, Langgasse 20. 1091

Trauer-Costumes von Mk. 20.— an, Trauer-Blousen von Mk. 5.— an, Trauer-Röcke von Mk. 6.— an in allen Preislagen u. Größen. S. Hamburger, Damen-Confection, Langgasse 11. 1090

Bau- u. Möbelschreinerei Walluferstrasse 3, Ernst Müller, Telefon 2676. Sarglager. Reichhaltige Auswahl fertiger Särge in Holz u. Metall. x Billigste Preise. x 2802

Familien-Nachrichten. Von Verlobungen, Heirathen, Geburten und Todesfällen wolle man dem „Tagblatt“ sofort durch Postkarte Anzeige machen, sofern Erwähnung derselben unter vorstehender Rubrik gewünscht wird. Kosten entstehen dadurch nicht. Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern. Geboren. 30. April: dem Inhaber eines Glas- und Gebäudereinigungs-Instituts Ferdinand Zindel e. S., Leonhard Georg Moriz Franz. 1. Mai: dem Handelsmann Jakob Drachmann e. S., Arnold. 2. Mai: dem Schlossergehilfen Wilhelm Seibs e. L., Eleonore Karoline. 4. Mai: dem Mal. Kammermeister Eduard Turba e. L., Erna Meta; dem Oberkellner Georg Langenberger e. S., Andreas Willi; dem Kutcher Jakob Kühner e. S., Friedrich. 5. Mai: dem Kutcher Ludwig Lepper e. S., Luise Ernst. 6. Mai: dem Baumgärtnerbesitzer Ernst Büttich e. L., Edith Ingeborg. Aufgeboten. Herrschaftsdiener Gottlieb Roger hier mit Karoline Kraus hier. Dienstknecht Kaspar Aquilin Haupt zu Erdenheim mit Luise Hoff das. Bierschweber Ernst Paul Richter zu Mainz mit Auguste Luise Nina Semmerwald hier. Fregattenkapitän o. D. Otto Wilhelm Heinrichmann hier mit Maria Auguste Deimhard zu Deldesheim. Berechtigt. Fuhrwerksbesitzer Hans Jöbner hier mit Henriqueta Breuer hier. Herrschneider Philipp Euler hier mit Luise Offenbacher hier. Metalldecker Philipp Drehschick hier mit Christina Köhr hier. Herrschaftsdiener Jakob Schick hier mit Barbara Breuer hier. Kellner Georg Gali hier mit Sophie Jung hier. Bäcker Nikolaus Schmitt hier mit Elisabeth Petermann hier. Kutcher Konrad Wurm hier mit Elise Volkert hier. Schlossergehilfe Bernhard Jahn zu Dohlsheim mit Rosalie Bruch hier. Fabrikarbeiter Gottfried Müller zu Sindlingen mit Katharine Gerbarg hier. Küfer Georg Müller hier mit Wilhelmine Berner hier. Maurer Paul Bauer hier mit Maria Sauer hier. Colonialwaarenhändler Wilhelm Dankmann hier mit Anna Schick hier. Bäcker Friedrich Voder hier mit Luise Klein hier. Spenglermeister Jakob Rigel hier mit Sophie Kimmel hier. Gestorben. 5. Mai: Dienstmädchen Marie Bayer, 23 J.; Fuhrunternehmer Georg Müller, 89 J.; Rudolf, S. des Strohhalmhändlers Valentin Dittmar, 1 Ta.; Technischer Eisenbahnbedienter o. D. Hermann Wäber, 74 J.; Gertrude Münzer, ohne Beruf, 27 J. 6. Mai: Tagelöhner Ernst Hatz, 40 J.; Kurt, S. des Kaufmanns Adolf Hatz, 8 W. 7. Mai: Privatere Charlotte Dion, 85 J.

### Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste, welchen wir durch das Hinscheiden meines nun in Gott ruhenden lieben Vaters, unseres guten Vaters, Bruders, Onkels und Schwagers erlitten haben, sagen wir innigsten Dank.

Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer Risch für die trostreichen Worte am Grabe, der Kgl. Intendantur und der Kgl. Kapelle für die reichen Blumen Spenden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau **Adelheid Schachtel**,  
geb. **Herb.**

Wiesbaden, 7. Mai 1904.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme an dem uns betroffenen schweren Verluste, besonders auch dem Vorstand des Lokal-Gewerbevereins, sowie der Schuhmacher-Innung für die ehrenvollen Worte am Grabe unsern innigsten wärmsten Dank.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau **Kath. Uihlein**, Bwe.

Wiesbaden, den 9. Mai 1904.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines nun in Gott ruhenden Vaters, unseres lieben Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels,

## Georg Müller, Fuhrunternehmer,

sagen wir Allen unsern innigsten Dank, insbesondere Herrn Dekan Bickel für seine großen Trostsworte, dem Verein Krieger- und Militär-Kameradschaft „Kaiser Wilhelm II.“, sowie der „Fuhrherren-Innung“, auch den freundlichen Gebern der Kranz- und Blumen Spenden.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen:

**Dina Müller**, geb. **Stampf.**

**Luis Müller.**

**Luis Müller**, geb. **Stritter.**

**Ernst Hasselbach** und **Franz.**

Heute Vormittag 10 Uhr verschied nach schwerem Leiden unser unvergeßlicher innigstgeliebter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel,

## Ludwig Weyel,

Lehrer a. D.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Sonnenberg**, den 8. Mai 1904.

Rambacherstr. 9.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 10. Mai, Nachmittags 5 Uhr, statt.

# Die Auskunftfei des Wiesbadener Tagblatts.

Wissenswerte Mitteilungen aus dem Handelsleben.

### Erklärung der gebräuchlichsten Abkürzungen.

a. c. = anni currentis = des laufenden Jahres. acc. = accepti = acceptiert, angenommen. a. p. = anno passato = im verfloßenen Jahre. Art. = Artikel. Br. m. = brevi manu = kurzer Hand, kurzweg. c., cr. = currentis = des laufenden (Jahres, Monats etc.) ca. = circa = ungefähr, annähernd. cbm = Kubikmeter. cf., cfr. = confer, conferatur = vergleiche. cfm. = conform = gleichlautend, übereinstimmend. Cie., Comp. = Kompagnie. cit. = cito = eilig. cm = Centimeter. cpt. = Komptant = Barzahlung. Cto. = Konto. Cto. Ct. = Konto-Korrent = laufende Rechnung. Ctr. = Centner. d (engl.) = Deiner, Penny, Pence. d. d. = de dato = datiert vom ... de = von, aus. Dec. = Decort = Abzug. Disc. = Diskonto = Abzug, Abrechnung. Div. = diverse = verschiedene. d. M., d. J. = dieses Monats, dieses Jahres. do., dte. = dito = dotto = ebenso, dasselbe. ej. = ejusdem = desselben (Monats oder Jahres). excl. = exklusive = ausgenommen, ausschließlich. etc. = et cetera = und so weiter. f. = fein, ff. = feinst. Fl. ö. W. = Gulden Österreich. Währung. fm. = Festmeter. Pol. fol. = Folio = Blattsseite. Fr., Frs. = Frank, Franken. franco. = franco = frei. fut. = futuri = des künftigen (Monats oder Jahres). gr. = Gramm. huj. = hujus = desselben, dieses (Monats oder Jahres). i. A. = im Auftrage. Incl. = inklusive = einschließlich. jun., jr. = junior = der Jüngere. k, kg = Kilogramm. km = Kilometer. Kop. = Kopeken. Kr., kr. = Kreuzer, Krone. K. S. = Kurze Sicht. l = Liter. La., Lit. = Littera = Buchstabe. l. J. = laufenden Jahres. It. = laut (Rechnung etc.). M. = Mark, Meile, Mille. m = Meter. mm = Millimeter. m. p. = mensis praeteriti = vorigen Monats. m. pp. = manu propria = eigenhändig. N. B. = Nota bene = merke wohl. Nkr. = Neukreuzer. n. M. = nächsten Monats. Nr., No. = Nummer, Numero. N. S. = Nach Sicht, Nachschrift. Ö. W. = Österreich. Währung. O. K. = ohne Kosten. O. M. = Ostermesse. ord. = ordinär. pa., Ia. = prima. pag. = pagina = Seite. p. c., % = pro cent = für 100. Pfd. = Pfund. Pfg. = Pfennig. p. m., ‰ = pro mille = für 1000. P. P. = praemissis praemittendis = mit Umgehung des Titels. p. p., p. pa. = per procura = durch Bevollmächtigung, Stellvertretung. pr. = per = für, durch. pr. acq. = per acquit = bezahlt, erhalten, für den Empfang. pr. a. = per Anno = fürs Jahr. pr. compt. = per comptant = gegen bares Geld. pr. pr. = praeter propter = ungefähr. P. S. = Postskriptum = Nachschrift. P. T. = pleno titulo = mit vollem Titel. bezw. praemisso titulo = mit vorausgeschicktem Titel. qcm = Quadrat-Centimeter. qkm = Quadrat-Kilometer. qm = Quadratmeter. qmm = Quadrat-Millimeter. R., Rub. = Rubel. Rab. = Rabatt. Rim. = Rimessa = Übersendung (von Geld oder Wecheln als Zahlung). rm = Raummeter. Rp. = Rappen. R. W., Reichswährung. S. E. & O. = salvo errore et omissione = Irrtum und Auslassung vorbehalten. sh. = Schilling. sf. = superfine = überfein, außerordentlich fein. S. T. = salvo titulo = anstatt des Titels. Sterl. = Sterling. T. = Tonne. T. P. = titulo pleno = mit vollem Titel. T. T. = toto titulo = mit ganzem Titel. u. = ultimo = am letzten. u. ö. V. = unter üblichem Vorbehalt. v. = verte = wende um. v. J. = vorigen Jahres. v. M. = vorigen Monats. Val. = Valuta = der Betrag, Wert (von Wechseln), Wechselwert.

### Invaliditäts- und Altersversicherung.

**Versicherungspflicht.** Vom vollendeten 16. Lebensjahre sind zu versichern 1. alle Personen, welche als Arbeiter, Gehilfen, Gesellen, Lehrlinge oder Dienstboten oder in der Schiffsbesatzung deutscher Seefahrzeuge und von Fahrzeugen der Binnenschifffahrt gegen Lohn oder Gehalt beschäftigt werden; 2. von den Schiffsführern, Betriebsbeamten, Werkmeistern, Technikern, Handlungsgehilfen und Lehrlingen (ausschließlich der Apotheker), sonstigen Angestellten, deren dienstliche Beschäftigung ihren Hauptberuf bildet, Lehrern, Erziehern diejenigen, deren regelmäßiger Jahresverdienst an Lohn oder Gehalt zweitausend Mark nicht übersteigt.

**Lohnklassen.** Die Beiträge und Renten werden nach 5 Klassen bemessen. Die I. schließt mit einem Jahresverdienst von 850 Mk., die II. mit 550 Mk., die III. mit 350 Mk., die IV. mit 1150 Mk. ab. Als Jahresverdienst gilt nicht der Lohn des betreffenden Versicherten, sondern (mit wenigen durch § 84 des Gesetzes bestimmten Ausnahmen und, soweit nicht ein höherer Verdienst im Voraus fest vereinbart ist) der 800-fache Betrag des ortsüblichen Tagelohnes.

**Höhe der Beiträge.** Für die Lohnklasse I 14 Pfennig, für II 20 Pfennig, für III 24 Pfennig, für IV 30 Pfennig, für V 36 Pfennig wöchentlich.

**Zahlung der Beiträge.** Die Beiträge sind vom Arbeitgeber und Arbeitnehmer je zur Hälfte zu tragen. Die Zahlung erfolgt durch Einkleben von Marken in die Quittungskarte des Versicherten. Die Marken sind bei den Postanstalten käuflich. Derjenige Arbeitgeber klebt ein, bei dem der Arbeiter zuerst in der Woche arbeitet. Ist die Karte gefüllt, so ist sie gegen eine Quittung und eine neue Karte einzutauschen. Eine Quittungskarte verliert ihre Gültigkeit, wenn sie nicht innerhalb zweier Jahre nach dem Ausstellungstage zum Umtausch oder zur Verlängerung eingereicht wird.

### Tafel beweglicher Feste 1904 - 1913.

Jahr.	Fastnacht-Dienst.	Ostern.	Himmelfahrt.	Pfingsten.	Frohnleichnam.	Heil- und Beitag.
1904	16. Februar	3. April	12. Mai	22. Mai	2. Juni	16. Novemb.
1905	7. März	23. April	1. Juni	11. Juni	22. Juni	22. »
1906	27. Februar	15. April	24. Mai	3. Juni	14. Juni	21. »
1907	12. Februar	31. März	9. Mai	19. Mai	30. Mai	20. »
1908	8. März	19. April	28. Mai	7. Juni	18. Juni	18. »
1909	23. Februar	11. April	20. Mai	30. Mai	10. Juni	17. »
1910	8. Februar	27. März	5. Mai	15. Mai	26. Mai	16. »
1911	28. Februar	16. April	25. Mai	4. Juni	15. Juni	22. »
1912	19. Februar	7. April	16. Mai	26. Mai	6. Juni	20. »
1913	4. Februar	23. März	1. Mai	11. Mai	22. Mai	19. »

### Jüdische Fast- und Festtage 1904.

Fasten der Esther: 29. Febr.	Wochenfest, Schebuoth: 20. und 21. Mai.	Versöhnungsfest: 19. Septbr.
Purim-Fest: 1. März.	Fasten: 30. Juni.	Laubhüttenfest: 24., 25. Septbr.
Schusechan-Purim: 2. März.	Zerst. Jerusalem: 21. Juli.	Palmenfest: 30. September.
Passah: 31. März, 1. April.	5664 Neujahrsfest 5665: 10. und 11. September.	Laubhütten-Ende: 1. Oktober.
Passah-Ende: 6., 7. April.	Fasten-Goda'jah: 12. Septbr.	Ges.-Fr. (Simchas Thora): 2. Oktober.
Lag-Beomer: 3. Mai.		Tempelweihe: 3. Dezember.